MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1924

517 (6.11.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-218408

Donnerstag, 6. November — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1924 — Nr. 517

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 65 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei evtl. Aenderung d. wirtschaftl. Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle B 6, 2. — Geschäftsnebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 24, Goniardplatz 4. — Fernspr. Nr. 7941 — 7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 2.— G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufte. b. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Unterhaltungs-Beilage · Wandern u. Reisen

Der republikanische Sieg in Amerika

Dreimal absolute Mehrheit

(Spezialkabeldienst der United Preß)

☆ **Newyork**, 6. Nov. Die bisher feststehenden Resultate ergeben an Wahlmännerstimmen für Coolidge 375, für Davis 139 und für Lafollette 13. Die Gesamtzahl der abgegebenen Wahlmännerstimmen beläuft sich auf 531. Eine leichte Verschiebung des Resultats, allerdings nur zahlenmäßig — auf den allgemeinen Ausgang der Wahl hat sie keinen Einfluß — kann eventuell noch nach völliger Auszählung der im Staate Montana abgegebenen Stimmen erfolgen. Nach den letzten Nachrichten aus diesem an Flächeninhalt drittgrößten, an Bevölkerungszahl aber an 39. Stelle stehenden Staat ist es möglich, daß nicht Coolidge, sondern Lafollette dort als Sieger hervorgegangen ist. Auch im Staate Arizona kann eine Verschiebung nach der endgültigen Auszählung noch stattfinden. Die letzten Teilresultate lassen Davis statt Coolidge in Führung erkennen.

Für die Senatswahlen ist die Situation, soweit sie zweifelsfrei feststeht, die, daß 19 republikanische Senatoren als gewählt zu gelten haben. Das bedeutet einen Gewinn von 5 Sitzen, die die Demokraten, für die bisher 13 Senatoren gewählt wurden, verloren haben. Nach diesem Ergebnis würde der künftige Senat eine wahrscheinliche nominelle republikanische Mehrheit haben. Diese Mehrheit der Republikaner über Demokraten und Lafollette, die rechnerisch 4 Stimmen beträgt, muß allerdings als sehr unsicher bezeichnet, da die in dieser Mehrheit enthaltenen Senatoren Borah, Howell, Couzens, Johnson, mehr oder weniger unsichere Kantonisten für die Regierung sind, so daß der Kampf zwischen Legislative und Exekutive, der ein hervorstechendes Merkmal der letzten Zeit war, durchaus noch nicht als beendet angesehen werden kann.

Im Repräsentantenhaus wird die republikanische Mehrheit etwa 20—25 Sitze betragen, so daß sich in der Körperschaft eine verläßliche Mehrheit für die Regierung ergeben wird.

Lafollettes Zukunftspläne

(Spezialkabeldienst der United Preß)

☆ **Newyork**, 6. Nov. Das Exekutivkomitee Lafollettes erklärt, daß die Organisation, die für die jetzigen Wahlen aufgebaut worden war, aufrecht erhalten werden wird, um bei den im Jahre 1926 stattfindenden Senatswahlen wieder benutzt zu werden. Sie wird ebenfalls als Gerippe für die nächste Präsidentenwahl, die im November 1928 stattfindet, benutzt werden, so daß Lafollette dann über eine eingearbeitete Parteimaschinerie verfügen wird, die ihm diesmal noch sehr fehlte.

Lafollette erklärte, daß er nicht besiegt, sondern einfach majorisiert worden sei, durch die Reptilienfonds der alten Parteien, durch technische Obstruktion, durch Einschüchterungsversuche den Wählern gegenüber und die Macht der Verleumdungen, die gegen ihn und seine Ziele ausgestreut wurden. „Wir Progressisten sind nicht entmutigt durch den Ausgang der Wahl", fügte er hinzu, „wir bereiten uns schon jetzt auf den nächsten Kampf vor."

Gewählte Frauen

Bei den diesjährigen Wahlen standen zum ersten Male in der Geschichte der Vereinigten Staaten Frauen für den Gouverneurposten zur Wahl. Im Staate Wyoming hatte sich Nellie Roß zur Wahl gestellt. Ihre Wahl wird nach den bisherigen Resultaten als gesichert erachtet. Texas hat sich bereits für einen weiblichen Gouverneur entschieden und hat „Ma" (Mama) Ferguson gewählt. Der Sieg Mas ist in der Hauptsache auf die Unterstützung zurückzuführen, die ihr von den etwa 50 000 deutsch-amerikanischen Wählern und den sonst für den republikanischen Kandidaten stimmenden Negern, falls letztere überhaupt stimmen sollten, gewährt wurde. Die Neger haben sich dieses Jahr gegen den republikanischen Kandidaten gerichtet, da er den Ku-Klux-Klan unterstützt. Die Oststaaten haben ihren ersten weiblichen „Kongreßmann" gestellt, durch die Wahl von Frau Mary Norton aus Jersey City. Frau Norton errang ihren Sieg teilweise wohl durch ihr Eintreten für eine Abschwächung der Prohibitionsgesetze.

Die Auffassung in Berlin

⊙ **Berlin**, 6. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Soweit man in Berliner Regierungskreisen über die Wiederwahl Coolidges sich äußert, kommt die Ansicht zum Ausdruck, daß mit diesem Ergebnis der amerikanischen Wahlen das auf lange Sicht hinaus die Stabilisierung der innerpolitischen Verhältnisse der Vereinigten Staaten gewährleistet, durchaus hoffnungsvolle Ausblicke, namentlich für die Handels- und wirtschaftspolitischen Beziehungen zu Deutschland eröffnen. Dagegen werden etwaige Erwartungen nach der Richtung hin, daß die gleichzeitig erfolgte Wahl von Dawes zum Vizepräsidenten eine offizielle Annahme oder Anerkennung des Gutachtens durch die Vereinigten Staaten nach sich ziehen würde, als leider unbegründet bezeichnet. Es ist vielmehr daran festzuhalten, daß Dawes lediglich als Privatmann an dem Gutachten mitgearbeitet hat, so daß sich die Vereinigten Staaten aller Wahrscheinlichkeit nach offiziell von der Regelung der Reparationsfragen auch weiterhin fernhalten werden. Nicht unwichtig ist vom deutschen Standpunkt die künftige Rolle, die Lafollette spielen wird, sowohl im Repräsentantenhaus wie im Senat, weil er unter Umständen den Ausschlag geben kann, so daß dadurch Einflüsse möglich geworden sind, die gerade bei wichtigen außenpolitischen Entscheidungen die Einheitlichkeit der Politik der republikanischen Partei stören könnten.

In der Berliner Presse wird das Resultat der Wahl im allgemeinen, wenn auch natürlich ohne jeden Ueberschwang, freundlich begrüßt. Bemerkenswert ist die Aeußerung der Stresemannschen „Zeit": „Die Wiederwahl des Präsidenten Coolidge sichert der amerikanischen Politik die Stetigkeit ihrer bisherigen Linie für di enächsten 4 Jahre. Von diesem Gesichtspunkt aus können wir das Ergebnis der Präsidentenwahl willkommen heißen. Die Grundlage unserer auswärtigen Politik ist durch das Londoner Protokoll gegeben und damit sind Fäden wirtschaftlicher und finanzieller Natur fest zwischen uns und den Vereinigten Staaten gesponnen. Die Wiederwahl von Coolidge verbürgt uns, daß diese Beziehungen unberührt bleiben."

Englische Kommentare

Neben der britischen Kabinettsbildung nimmt in der Presse das Ergebnis der amerikanischen Wahlen den Hauptplatz ein. „Daily Graphic" schreibt, es sei eine politische Tatsache schwerwiegendster Bedeutung, daß die alten Gruppen Englands und der amerikanischen Staaten ihren Glauben an stabile Verhältnisse und einen ordnungsmäßigen Fortschritt ausdrücken. England und Amerika geben zu erkennen, daß ihre eigenen sozialen Grundlagen gesund bleiben. Dies Ergebnis könne nicht verfehlen, die Weltpolitik tief zu beeinflussen. Das britische Gemeinwesen würde eine Stützung und bedeutende Kraft sein. Die innere Bedeutung der amerikanischen Wahl liege weniger in der Bestätigung Coolidges amerikanischer Präsidentschaft, als vielmehr in der Wahl des General Dawes zum Vizepräsidenten. Unter seiner Leitung und Inspiration habe Europa die vereinbarte Grundlage wirtschaftlicher Erholung und Bezahlung von Reparationen erreicht. Daß der Offizier jetzt die rechte Hand des amerikanischen Präsidenten ist, sei vielleicht die sicherste Garantie der fortgesetzten Mitwirkung Amerikas an den Angelegenheiten der Alten Welt. Es sei wahrscheinlich nicht zuviel gesagt, wenn man erkläre, daß die Ergebnisse der Wahlen in England und Amerika innerhalb einer einzigen Woche die gesamte Weltlage veränderten.

„Daily News" erfährt aus Newyork, das allgemeine Ergebnis der amerikanischen Wahlen zeige, daß Amerika an ein gutes Geschäft und den finanziellen Unternehmungsgeist glaube, und daß die Reaktion gegen den Idealismus Wilsons sich weiterhin befestige.

Französische Pressestimmen

Zur amerikanischen Präsidentschaftswahl schreibt der „Petit Parisien": Obwohl wir uns nicht in die inneren amerikanischen Angelegenheiten einzumischen, noch Partei zwischen Republikanern und Demokraten zu ergreifen haben, können wir erklären, daß die Wiederwahl von Coolidge in Frankreich mit lebhafter Genugtuung aufgenommen werden wird. Mit Coolidge und seinem unmittelbaren Mitberater General Dawes wird die Leitung des Staatsdepartements die gleiche bleiben, und wir wissen, daß diese Politik ihre Ziele und Methoden nicht ändern kann. Wir wissen, wohin wir mit diesen Führern des amerikanischen Volkes ziehen.

Das „Petit Journal" führt den neuen Erfolg der Republikaner auf zwei wesentliche Ursachen zurück, nämlich auf die Gleichgültigkeit der Wähler und auf das Auftreten der Partei des Senators Lafollette. Der republikanische Sieg habe vor allen Dingen das Prestige von Coolidge und General Dawes vergrößert. Wir sind General Dawes durch seine Tätigkeit als Anreger der Reparationsfragen zu Dank verpflichtet. Die Bedeutung der Wahl sei auch Sieg des Schutzzollsystems zu Gunsten der Großindustrie.

Englands politische Entscheidungen

(Von unserem Londoner Vertreter)

London, 4. Nov.

In England herrschte solche Ueberraschung, um nicht zu sagen Verblüffung, über den ungeheuren Sieg der Konservativen, daß unmittelbar nach dem Entscheidungskampf wenige, auch die besonneneren nicht, im Stande waren, einen kritischen Ueberblick über die dadurch geschaffene Lage zu gewinnen. Jetzt, wo sich die Atmosphäre geklärt hat und das Kampfgetümmel sich beruhigt, ist das schon eher der Fall. Da greift denn in erster Linie der etwas ernüchternde Eindruck Platz, daß der Sieg über den Sozialismus kein so vernichtender war, wie es im Augenblick des Triumphes geglaubt wurde. Man hat die schon mehrfach angeführten Stimmzahlen zergliedert und findet, daß die sozialistische Partei nicht geschwächt, sondern gestärkt und gefestigt aus dem Kampfe hervorgeht. Tatsächlich fragt man sich schon, ob die scheinbare Niederlage der Regierungspartei nicht eine verhüllte Wohltat für sie war. In ihrer vergangenen Amtsstellung war sie machtlos. Im Inneren konnte sie keine extravaganten Experimente machen und die auswärtige Politik Macdonalds ließ außer seiner angeblichen Russenfreundlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ueberdies hatte ein Zersetzungsprozeß zwischen dem gemäßigten und dem kommunistisch russenfreundlichen Flügel in ihren Reihen begonnen, der ihren festen Bestand bedrohen konnte. Jetzt hat die sozialistische Partei eine viel festere Stellung eingenommen. Der unerhörte und vielfach übertriebene Ansturm auf sie hat ihre Reihen zusammengeschlossen. Sie gleichen jetzt einer Armee, die sich in voller Ordnung und durch Zusammenschluß gestärkt, einem nur zeitweilig überlegenen Feinde gegenüber in eine befestigte Stellung zurückgezogen hat. Es ist ganz sicher, daß die Zahl der Feinde, d. h. der konservativen Stimmen, vom Momente des Sieges an stetig abnehmen wird. Sie war nur deshalb so enorm angeschwollen, weil es der ungeheuren Wahlagitation der Tories gelang, mit Hilfe der roten Panik ihre Reserven bis auf die letzten Stimmberechtigten herauszutrommeln.

„Niemals", sagt der bekannte konservative Zeitungsmagnat Lord Beaverbrock in einem seiner Blätter, dem „Sunday Expreß", ganz richtig, ist eine „Parlamentswahl so unbegreiflich verfahren worden. Die Regierung mußte doch wissen, daß die Furcht vor der roten Gefahr das einzige war, was ihr eine vernichtende Wahlniederlage beibringen konnte." Sie löste das Parlament auf, so führt er weiter aus, auf die Weigerung hin, einen Kommunisten, hinter dem das Gespenst von Moskau stand, vor Gericht zu stellen. Und die zweite Planke in ihrer Plattform war die Absicht, 30 oder 40 Millionen aus den Ersparnissen der britischen Steuerzahler den roten Terroristen anzubieten. Schließlich im letzten Moment veröffentlichte sie als ein großartiges Wahlflugblatt für die Opposition das Foreign Office Communique, das bewies, daß die roten Sowjets nicht einmal ihren Zahlmeistern Treue hielten, sondern bereit waren, eine Rebellion im Lande anzufachen. Sie suchte ihren eigenen Ruin und sie fand ihn!

„Was bedeuten diese Tatsachen und die Stimmzahlen?" fragt Lord Beaverbrock. Seine Antwort ist, daß der Liberalismus vernichtet ist, daß Sozialismus als eine organisierte Macht nicht zerstört ist, und daß der Konservatismus seine größte Anstrengung, deren er fähig ist, nicht wiederholen wird. Die Zeit müsse kommen, wo man eine andere Regierung wünsche. Wenn in vier oder fünf Jahren gesetzmäßig eine Neuwahl stattfinden müsse, würde das Volk nur die Wahl zwischen einer Tory-Regierung und einer rein sozialistischen Regierung haben. Das sei kein wünschenswertes Dilemma. Als Ausweg daraus hofft Lord Beaverbrock, daß die sozialistische Partei sich von ihrem kommunistischen Element reinige werde, wodurch der Beitritt vieler Liberalen und die Hebung der Partei zu einer höheren Stufe politischer Ideen und Handlungen ermöglicht werden würde. Dann würde man keinen Klassenkrieg zwischen Kommunisten und Faszisten zu befürchten haben. Man sieht, auch hier sehnt sich der gemäßigte, vernünftige Politiker nach einer ruhigen, besonnenen Regierung der friedfertigen Mitte.

Wie wird sich der Sozialismus in England entwickeln? Das wird viel von der inneren und äußeren Entwickelung des britischen Reichs abhängen. Eins ist sicher: gefährliche, wirtschaftliche Experimente, die Armut bedeuten könnten, finden in England keinen Boden. Für alle Angelsachsen ist nur ein Ziel vorhanden: „Auf daß dirs wohl gehe auf Erden". Die ganze englische Verfassung und auswärtige Politik haben sich um diesen Kernpunkt entwickelt, wie im Römerreich um den „Civis Romanus". Keine Theorie vom Staat oder der Gesellschaft wird den Angelsachsen je bewegen, sein individuelles Wohlergehen im Kampf um Reformen in's Hintertreffen zu stellen. Daher die große, praktische Brauchbarkeit der englischen Verfassung. Wenn große Reformen im Wirtschaftsleben dieses Jahrhunderts erforderlich sind, so ist alle Hoffnung vorhanden, daß der nüchterne, materielle Geschäftssinn der Engländer im Wege organischer Entwicklung etwas brauchbares herausarbeitet.

Doch bei so kritischen Ereignissen der Gegenwart kann man sich nicht „in die ferne Zeit verlieren", besonders, wenn näher liegende Fragen soviel mehr Dringlichkeit besitzen. Eine solche Frage, die hier und wohl in der ganzen Welt jetzt auf aller Lippen schwebt, ist: Wie wird Baldwin die ihm zuteil gewordene gewaltige, parlamentarische Majorität benützen? Im großen und ganzen ist die Prognose gut. Baldwin ist kein Draufgänger, kein „Die-hard", sondern ein ruhiger, friedlich gesinnter Mann des gemäßigten Konservatismus. Er wird, darüber sind diplomatische Kreise hier beruhigt, die auf den Dawes-Plan und das Londoner Abkommen gegründete auswärtige Politik zweifellos fortsetzen. Man erinnert daran, daß die Initiative zu diesen beiden grundlegenden Schritten garnicht von Macdonald, sondern vom Kabinett Baldwin ausging. Lord Curzon gab in seiner im Herbst 1923 mit Staatssekretär Hughes geführten Korrespondenz die erste Anregung zu dem amerikanischen Plan einer unparteiischen Untersuchung der deutschen Leistungsfähigkeit für Reparationen. Man hofft jedoch in britischen Industriekreisen, daß das neue Kabinett Baldwin sich ernstlich mit der Beseitigung bezw. Einschränkung der Wirkung schädlicher Nebenbestimmungen beschäftigen wird, die auf Frankreichs Betreiben mit Macdonalds Zustimmung dem Dawesplan angehängt wurden. Auch bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland über einen Handelsvertrag wird die konservative Regierung voraussichtlich den Schutz britischer Industrie Interessen energischer vertreten, als es das Kabinett Macdonald getan haben würde. Baldwin wünscht ernstlich, die von Macdonald gebesserten Beziehungen zu Frankreich aufrecht zu erhalten und wird dem Kabinett Herriot keine Hindernisse in den Weg legen, da die Rückkehr des Poincarismus der Freundschaft mit

Frankreich und der Vatikan

Der „Matin" veröffentlicht über einen Zwischenfall des päpstlichen Nuntius Ceretti mit dem französischen Unterrichtsminister Francois Albert folgende Einzelheiten: In seiner Rede in Valence am letzten Sonntag habe der Unterrichtsminister gesagt: Wir haben eine seltsame Ueberraschung erlebt, daß der Vertreter einer auswärtigen Macht aus der bekannten Reserve, die sich für die diplomatischen Vertreter schickt, herausgetreten ist, um dem katholischen Institut bei seiner Anwesenheit und bei seiner Rede die Unterstützung seiner Autorität zu gewähren, indem er es als die einzig berechtigte Erbin u. Fortsetzerin der alten Sorbonne bezeichnete. Der Minister wies damit auf eine Rede hin, die der päpstliche Nuntius vor etwa 2 Jahren gehalten hat. Der Nuntius, der noch bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan der Doyen des diplomatischen Korps in Paris ist, soll sich durch einen derartigen Hinweis verletzt gefühlt haben. Nachdem er den Rat mehrerer Botschafter, die augenblicklich in Paris weilen, eingeholt habe, die in der Mehrheit seine Ansicht gebilligt haben, habe er sich am Sonntag zum Ministerpräsidenten Herriot begeben. Er habe ihm sein Erstaunen über den Angriff eines Mitgliedes der Regierung zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß die französische Regierung ihm ihr Bedauern aussprechen werde. Die Absicht des Nuntius für den Fall, daß ihm keine befriedigende Antwort zuteil werden sollte, sei, das diplomatische Korps zusammenzurufen, um es von dem Zwischenfall in Kenntnis zu setzen, damit der Nuntius den Auftrag erhalte, in seiner Absicht eine neue Demarche zu unternehmen, während, wenn man sein Verhalten nicht billige, er die logischen Folgerungen aus dieser Tatsache ziehen werde.

Der Ministerrat soll den Text der Rede des Unterrichtsministers geprüft haben und zu der Ansicht gelangt sein, daß es sich nicht um einen Angriff, sondern um eine Kontroverse von Einwänden handelt. Der Ministerpräsident habe die Absicht, so bald wie möglich den Nuntius zu empfangen und sich über die Angelegenheit und im Vertrauen mit ihm auszusprechen.

Die Wiederzulassung Deutscher in Kamerun

Ueber die Frage der Zulassung Deutscher in Kamerun wird der „Frankf. Ztg." aus London berichtet: Zu den für die deutschen Interessen wichtigen Fragen nach dem Regierungswechsel wird es gehören, ob die englische Regierung ihren Beschluß rückgängig macht, daß auch Deutsche wieder zum Erwerb von Plantagen in Kamerun zugelassen werden. Während bisher bei der Versteigerung konfiszierter früherer deutscher Pflanzungen Deutsche als Bieter nicht zugelassen wurden, sollen am 24. und 25. November bei einer Versteigerung, die die Firma Hampton Sons in London im Auftrage des englischen Kustos für feindliches Eigentum vornimmt, Zuschläge ohne Rücksicht auf die Nationalität der Bieter erteilt werden, wozu der bisherige Kolonialminister Thomas seine Zustimmung erteilt hat und zwar, nachdem der britische Gouverneur die Zulassung von Deutschen im Interesse der Entwicklung von Kamerun als wünschenswert bezeichnet hatte.

Während diese Dinge bisher diskret behandelt wurden, zog die „Morning Post" sie ans Licht und entfaltet eine heftige Propaganda dagegen, wobei sie sich heute auf zahlreiche Stimmen medischer englischer Interessenten, besonders aus Handelskreisen beruft. Es bleibt abzuwarten, ob sie damit bei der neuen Regierung Erfolg hat. Für das Kolonialamt kommt in erster Linie der rechtsradikale frühere Marineminister Amery in Betracht.

Die Uebernahme der Regiebahnen

⊙ **Berlin**, 6. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Mit der Uebernahme der Regiebahnen wird die deutsche Reichsbahnverwaltung, wie wir hören, im bisherigen Regiegebiet einen neuen Personenverkehr einführen, durch den der Zustand vor dem Ruhreinbruch wieder hergestellt werden wird und zwar sogar mit einigen Verbesserungen. Man hofft bereits am 30. November diesen Fahrplan in Wirkung setzen zu können.

MARCHIVUM

Frankreich nicht förderlich wäre. Das wird aber den konservativen Premier nicht hindern, die Interessen der britischen Industrie auch gegen Frankreich in Schutz zu nehmen, soweit sie durch französischen Druck auf Deutschland gefährdet werden. Baldwin wird jedenfalls den von Macdonald in Aussicht genommenen, aber nie zur Ausführung gekommenen repräsentativen Industrie-Ausschuß zur Beratung über alle solche Fragen einberufen und demselben auch den neu zu entwerfenden Handelsvertrag mit Deutschland unterbreiten.

Wie er sich zu dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu stellen gedenkt, ist noch nicht bekannt. Man nimmt aber an, daß er in dieser Frage auf dem Standpunkt Macdonalds, der ja freilich zurückhaltend war, verharren wird. Dagegen dürfte, wie schon gemeldet, das Abrüstungsprotokoll von der konservativen Regierung in seiner jetzigen Form nicht ratifiziert werden. Die beste Wetterfahne für die auswärtige Politik eines englischen Kabinetts ist die Londoner City. Aus deren festen Ton und der Aufmärschbewegung der ausländischen und inländischen Werte kann man getrost schließen, daß die Politik des neuen Kabinetts auf Erhaltung des Friedens und Aufbesserung der Weltwirtschaftslage gerichtet sein wird.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Die Wiederaufnahme der Beratungen

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind gestern Nachmittag im Handelsministerium wieder aufgenommen worden. Die beiden Delegationen haben die für die Tarifverhandlungen als Unterlagen dienenden Listen ausgetauscht, die nunmehr einer Prüfung unterzogen werden. Die nächste Sitzung findet vermutlich am Montag Nachmittag statt.

Ueber die Bedingungen, unter denen die Diskussion über den Abschluß der Verhandlungen fortgesetzt wird, glaubt der „Temps" folgendes berichten zu können: Deutschland wird Frankreich grundsätzlich in allgemeiner Weise die Meistbegünstigung bewilligen. Da Frankreich nach dem Zollgesetz von 1919 diese Meistbegünstigung keinem Lande gewähren kann, wird es seinerseits Deutschland gegenüber für eine gewisse Anzahl von Produkten den Minimaltarif zugestehen, was tatsächlich der Meistbegünstigung gleichkomme. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß dieses Entgegenkommen einige Abänderungen des französischen Normaltarifs aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten erforderlich macht. Die französische Delegation wird andererseits den deutschen Unterhändlern eine Liste der Produkte vorlegen, die für sie eine Konsolidierung der Eingangszölle fordern wird. Diese Vorsichtsmaßnahme habe zum Ziel, sich vor einer späteren Erhöhung der Zollsätze zu bewahren. Außerdem werden sie die Aufhebung des Importverbots und der Kontingentierung für die hauptsächlichsten französischen Exportartikel verlangen.

Der „Temps" weist schließlich noch auf die Schwierigkeiten hin, die angesichts der französischen Stellung in der Frage der Einfuhr der elsaß-lothringischen Produkte nach Deutschland hervorgerufen werden können.

England wartet ab

„Daily Telegraph" berichtet aus Paris über die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen: In den verantwortlichen Kreisen äußere sich deutlich der Wunsch, in England nicht den Eindruck aufkommen zu lassen, daß Frankreich in der Außenpolitik einen Weg verfolge, der eine Vereinbarung mit der neuen konservativen Regierung in England erschweren würde. Insbesondere bezüglich der deutsch-französischen Beziehungen werde erklärt: Die Hauptfrage des Augenblicks sei der Wiederaufbau Europas. Den Interessen England und Amerikas und ebenso denen Frankreichs werde am besten dadurch gedient, daß alle drei Länder sich auf dem Wege nach Berlin zusammenfinden. Es werde bestätigt, daß eine deutsch-französische Verständigung notwendig sei, daß es aber sehr wünschenswert sei, daß jede Vereinbarung zwischen Paris und Berlin in Uebereinstimmung mit Washington und London erzielt werde. In ähnlichem Sinne berichtet auch die „Times" aus Paris.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt: Sowohl der britische Schatzkanzler als auch der Präsident des Handelsamtes würden sehr sorgfältig die Ergebnisse der augenblicklichen deutsch-französischen Verhandlungen über einen industriellen Zusammenschluß prüfen müssen. Es würde schwierig für und auch unklug von Seiten der britischen Regierung sein, sich hierbei in das augenblickliche Stadium einzumischen. Besser als eine derartige Einmischung würde vielleicht eine abwartende Haltung sein, wenn die britische Regierung selbst mit Paris und Berlin verhandele.

Ueber die Aufrechterhaltung der 26prozentigen Ausfuhrabgabe für deutsche Waren sei bei der Zurückhaltung weiter Kreise nicht zu reden. Es sei bemerkenswert, daß Belgien einen ausgesprochenen Widerstand zeige, in den Fußtapfen der französischen Industriellen zu wandeln und sich und der Kombination mit Deutschland zu beteiligen. Außerdem bestände, wie vor kurzem belgische Staatsmänner erklärt hätten, die einzige Gefahr, daß, wenn die belgische Industrie von der deutschen Industrie beherrscht würde, jede belgische Regierung den politischen Einfluß auf die so mächtigen Industriekonzerne verlieren könnte.

Nitti in Berlin. Der ehemalige italienische Ministerpräsident Francesco Nitti ist mit seinem Sohn in Berlin eingetroffen und hat im Zentral-Hotel Wohnung genommen.

Die alte Rüstungsmär

Zu der unter der gleichen Ueberschrift von uns gestern veröffentlichten Behauptungen des „Echo de Paris" wird halbamtlich gemeldet:

1. Den Mitgliedern der Kontrollkommission wird keine Liste über die Effektivbestände vorenthalten. Sie erhalten vielmehr jeden von ihnen eingeforderten Einblick.

2. Es ist richtig, daß bei einem unangemeldeten Besuch der Kontrollkommission auf dem Schießplatz Ruhleben-Spandau am Samstag nachmittag nicht sofort Arbeiter der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden konnten und daß einige herbeigerufene Fixiarbeiter sich geweigert haben, die Ausgrabungsarbeiten, zu der sie natürlich nicht gezwungen werden konnten, vorzunehmen. Bei dem nächsten Besuch dieses Schießplatzes wurden die von der Kontrollkommission angeforderten Arbeiter von der Heeresverwaltung gestellt. Bei den Ausgrabungen wurden weder ein Maschinengewehr, 1 Pistole, noch sonst eine Waffe, sondern nur einige Rollen verrosteter Stacheldraht, sowie einige unbrauchbare leere Patronenkästen und Revolvertrommeln gefunden, die vermutlich vor Jahren bei den Unruhen in Spandau dort eingegraben wurden.

3. Vor einigen Tagen wurde bereits von dem Berliner Berichterstatter des „Journal" behauptet, in einer Fabrik bei Berlin würden Granaten hergestellt. Anläßlich dieser Behauptung hatte er anscheinend die Tatsache gemeldet, daß die Kontrollkommission in dieser Fabrik in der Herstellung begriffene Stahlflaschen festgestellt hatte. Dieser Sachverhalt ist damals sofort amtlich festgestellt worden. Trotzdem scheint dieser Vorfall dem Berichterstatter des „Echo de Paris" den Vorwand zu einer Wiederholung dieser unrichtigen Behauptung gegeben zu haben. Es sei deshalb nochmals ausdrücklich festgestellt, daß in einer Fabrik in und außerhalb von Berlin keine Granaten hergestellt werden.

4. In Swinemünde oder in Cuxhafen wurden keine Kasematten, die zu schleifen waren, erneuert.

5. Es ist richtig, daß seit 1922 keine wesentlichen Abrüstungsmaßnahmen mehr getroffen wurden, da die Abrüstung in allen wichtigen Punkten bis zu diesem Zeitpunkt bereits durchgeführt war. Einige im Vergleich zur Gesamtabrüstung unerhebliche Einzelforderungen, die General Wasch im Verlaufe der Generalinspektion gestellt hat, dürfen zur Zeit den Gegenstand eines Schriftwechsels zwischen der deutschen Regierung und der J. K. K.

6. Gegen geheime Militärorganisationen ist überall da, wo sie sich wirklich gebildet hatten, von der deutschen Regierung unverzüglich eingeschritten worden. Das englische Mitglied der J. K. K., wie das französische „Journal" erklärt, hätte behauptet, sie seien überzeugt, Deutschland könne in wenigen Monaten über vollständig wiederhergestelltes Kriegsmaterial verfügen, erscheint nicht glaubhaft. Diese Offiziere haben gerade im Laufe der Generalinspektion einen so eingehenden Einblick in die Lage des deutschen Heeres, besonders der deutschen Ausrüstungsindustrie erhalten, daß sie bei ihrer technischen Schulung über das Fehlen jeder Voraussetzung für die Neubeschaffung solchen Materials in Deutschland nicht im Zweifel sein sollten.

Tschechische Phantasien

In der tschechischen Senatsdebatte über die Erklärung Dr. Benesch sprach auch der tschechoslowakische Nationalsozialist Klofac, der der erste Nationalverteidiger in der tschecho-slowakischen Republik war. Klofac erklärte unter anderem folgendes:

Unsere Armee muß reorganisiert werden. Er, der Redner, sei überhaupt gegen das gegenwärtige Kontingent. Nach seiner Ansicht sei jeder Einzelne verpflichtet, das Vaterland zu verteidigen. Unsere militärischen Kreise müssen das, was in Deutschland vorgeht, beachten und wenn auch Deutschland gemäß dem Friedensvertrag nur 100 000 Mann unter den Waffen hat, so ist doch nicht wahr, daß seine Armee vernachlässigt sei, denn es ist imstande 5 bis 7 Millionen ins Feld zu schicken. Die ständige Armee Deutschlands ist nur das Instruktionskorps, um das sich das waffenfähige Volk im Bedarfsfalle augenblicklich versammeln kann. Auch wir müssen uns dem anpassen. Bei unserem bisherigen Militärsystem sind bei weitem nicht alle Fähigkeiten unseres Volkes erschöpft. Wir müssen die Dienstzeit herabsetzen. Im Jahre 1925 werden wir die 18monatige beginnen, um dann, wenn wir entsprechende Ausbildung vorgenommen haben, zu einer noch weiteren Herabsetzung der Dienstzeit schreiten zu können.

Die Ausführungen von Klofac reihen sich wörtlich den Hetzmeldungen gewisser Pariser Zeitungen an. Die Ausrüstung des uns von dem Versailler Vertrag belassenen kleinen Heeres von 100 000 Mann genügen in keiner Weise den Anforderungen moderner Kriegsführung. Die Behauptung, daß Deutschland in der Lage sei, 5 bis 7 Millionen Mann ins Feld zu stellen, ist selbst für militärische Laien so absurd, daß eine Widerlegung sich erübrigt.

Ungarische Klagen über Kontrollschikanen

In der heutigen Sitzung der ungarischen Nationalversammlung interpellierte der Abgeordnete Zilinsky wegen der neuen militärischen Nachforschungen und forderte die Regierung auf, gegen das neue System der Militärkontrolle zu protestieren. Der Abgeordnete klagte über die Behandlung der ungarischen Minderheiten in den Staaten der Kleinen Entente und griff Eric Colban wegen der dem Völkerbund unterbreiteten unwahren Berichte an. Auch Ekardt verwahrte sich gegen die Investigationen. Budapest liege so nahe an der neuen Grenze, daß die Tschechen es innerhalb 15 Minuten in Trümmer schießen könnten. Unter solchen Umständen sei eine solche Kontrolle vollkommen überflüssig. Die ständigen Vorwände zu militärischen Einmengungen bildeten nicht den Frieden. Ungarn sollte eine Beschwerde an den Haager Schiedsgerichtshof leiten. Die Interpellation blieb heute unbeantwortet.

Der Fall Nathusius

beleuchtet nicht nur die vielgerühmte „Ritterlichkeit" der französischen Behörden, die den General durch die Ausstellung eines Gel[illegible] auf geradezu perfide Weise in die Falle lockten, sondern die [illegible]haftung des alten Offiziers wirft auch ein scharfes Schlaglicht auf die berüchtigten forensischen Komödien, wie sie sich noch immer vor den französischen Kriegsgerichten abspielen. Die fortlaufenden summarischen Aburteilungen deutscher Kriegsteilnehmer in Frankreich sind zwar vom Standpunkt kritischer Vernunft heller Wahnsinn, haben indessen doch Methode. Die drakonischen Urteile namentlich gegen deutsche Offiziere wegen irgendwelcher fiktiver Verbrechen sind letzten Endes nichts weiter als die Fortsetzung jener Kriegspraxis, die in der moralischen Vernichtung des Gegners das beste Hilfsmittel zum Siege sah. General Percin vertrat kürzlich in der Zeitung „Paris—Soir" diesen Gedanken mit bemerkenswerter Offenheit. Er fand aber auch den Mut zu sagen, daß die Zeit der Massenfuggestionen jetzt vorüber sei und daß der Franzose nunmehr nicht bloß ein Recht, sondern geradezu die Pflicht habe, zu kritischer Vernunft zurückzukehren. Freilich, jemehr sich in der Welt die Einsicht über die wahren Kriegsursachen Bahn bricht, je weniger Menschen auf das Geschrei über die zügellosen hunnisch-deutschen Kriegshorden hereinfallen, umso mehr bemühen sich die französischen Militärs poincaristischer Observanz, ihre deutschen Gegner und damit das ganze deutsche Volk vor den Augen der Welt herabzusetzen. Das bequeme Abwesenheitsverfahren gibt ja die beste Gelegenheit, sich in Schauermären förmlich zu überbieten.

Wie leichtfertig und tendenziös bei derartigen Justizpossen vorgegangen wird, dafür ergab eine Revisionsverhandlung, die am letzten Freitag vor dem Metzer Kriegsgericht stattfand, einen für die französische Militärjustiz geradezu vernichtenden Beweis. Der Fall entbehrte nicht eines gewissen grotesken Humors. Vor etwa einem Monat war nämlich vom gleichen Gericht ein deutscher Leutnant d. Res. Keppi im Abwesenheitsverfahren wegen Möbeldiebstahls im besetzten Gebiet zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Wie sich nun nachträglich herausstellte, ist dieser Keppi, nebenbei Altelsässer pur sang, der frühere Generalsekretär des Elsaß-Lothringischen Zentrums und jetzige Generalsekretär der Stadt Hagenau. Ob dieser peinlichen Feststellung schäumte die ganze klerikale Presse der drei „annektierten" Departements. Keppi ist selbstverständlich in der Revisionsverhandlung freigesprochen worden. „Der Elsässer", das klerikale Hauptorgan des Elsaß, das ebenso wenig wie sein Leiter, Herr Seltz, Député du Bas-Rhin, im Geruche irgendwelcher deutschfreundlicher Tendenzen steht, machte dabei in Fettdruck die Feststellung, daß das erste Urteil „ohne weitere Verhandlung, insbesondere ohne jede Zeugenvernehmung" ergangen war. Die einzige Tatzeugin fiel in der Revisionsverhandlung glatt um und gab die hochinteressante Erklärung ab, daß ihre protokollarischen Aussagen von der Gendarmerie gefälscht seien.

Der Fall Keppi steht nicht vereinzelt da. Die Nachprüfung der französischen Anklagen durch das Leipziger Reichsgericht hat in den meisten Fällen deren vollkommene Haltlosigkeit ergeben. Das Erfreuliche an der Affaire Keppi ist nur, daß hier einmal ein französisches Gericht gezwungen wurde, öffentlich die schmachvolle Rechtsbeugung einzugestehen. Ob es im Falle Nathusius, der nicht das Glück hat, Elsässer zu sein, gelingen wird, eine Revision des Urteils durchzusetzen ist fraglich. Jedenfalls aber wird von deutscher Seite mit allen Mitteln versucht werden müssen, seine Freilassung zu erlangen, die nichts weiter wäre als ein selbstverständlicher Akt der Gerechtigkeit.

Sch.

* * *

Deutsche Vorstellungen in Paris

Berlin, 6. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Der deutsche Botschafter in Paris ist, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, nunmehr angewiesen worden, die Freilassung des verhafteten Generals v. Nathusius von der französischen Regierung zu fordern. Bekanntlich ist der deutsche Botschafter bereits am Montag in dieser Angelegenheit im französischen Außenamt vorstellig geworden.

Hilfe für die Hochwassergeschädigten

Berlin, 6. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die preußische Regierung hat, wie die B. Z. meldet, schon vor Eintreffen des Appells des Kölner Oberbürgermeisters aufgrund der ersten Meldungen über die Unwetterkatastrophe von sämtlichen Oberpräsidenten der betroffenen Gebiete Berichte über den Umfang des Schadens eingefordert. Heute vormittag hat die Staatsregierung dem Oberpräsidenten von Koblenz für die erste Hilfeleistung telegraphisch Mittel zur Verfügung gestellt. Die Reichsregierung wird sich in ihrer heutigen Kabinettssitzung gleichfalls mit den notwendigen Maßnahmen zur Hilfaktion befassen.

Das Geld auf der Straße

Kriminalroman von Otfried v. Hanstein

31) (Nachdruck verboten.)

Schlüters Herz ging auf, wie er das alte Bern, das trutzig wie eine riesenhafte Ritterburg aus dem Mittelalter auf seiner von der Aare umflossenen Landzunge liegt, wieder begrüßte, als die Schneeriesen des Berner Oberlandes mit ihren Gipfeln zu ihm herunterschauten, und er dachte so mancher frohen Wanderung, die ihn in jüngeren Jahren bis auf die Zacken und Zinken hinaufführt. Auch jetzt war Fritz Wehn stumpf wie nie zuvor, nur nervös war er geworden, als sie dem Ziele sich näherten. Sie stiegen gleich dem Bahnhof gegenüber, im Schweizerhof, ab und Schlüters erster Gang war nach der Zeitung.

„Kolosseum". Dick gedruckt als Hauptattraktion: „Ilka Senden in ihren künstlerischen Tänzen."

Sie nahmen zwei aneinanderstoßende Zimmer und machten Toilette.

„Ich werde jetzt sofort an die Arbeit gehen und sehen, Fräulein Senden zu sprechen."

Ein flehender Blick traf ihn.

„Sie wünschen, daß ich mitgehe?"

„Im Gegenteil, ich möchte zuerst allein. Ich bitte Sie, bleiben Sie im Hotel und erwarten Sie meine Rückkunft."

Schlüter ging zunächst auf die Polizei, erkundigte sich, nachdem er sich zu erkennen gegeben, nach Ilkas Adresse.

„Pension Rüttli, Spitalgasse 7."

Der Kommissar klingelte.

„Hier wohnt Fräulein Ilka Senden?"

„Jawohl."

„Ist die Dame zu sprechen?"

„Fräulein Senden empfängt niemals Besuche."

„Bitte überbringen Sie der Dame meine Karte. Ich bin aus Deutschland herübergekommen nur ihretwegen und bitte um eine kurze geschäftliche Unterredung."

Das Mädchen ging und kam nach einer kurzen Weile zurück.

„Wenn Sie einen Augenblick eintreten wollen, Fräulein Senden wird Sie empfangen."

Der Kommissar lachte. Was war das doch für eine geriebene kleine Person! Umgab sich mit den Allüren einer vornehmen Dame der besten Gesellschaft.

Trotzdem war er vergnügt, so vergnügt wie immer, wenn er vor der Lösung eines Rätsels stand, und Rätsellösungen waren ja der Inhalt seines ganzen Lebens.

„Fräulein Senden läßt bitten."

Er wurde in ein sehr elegantes Wohnzimmer geführt; die Tänzerin trat ihm gegenüber. Einen Augenblick war auch der Kommissar betroffen. Wirklich, das Weib war berückend schön. Ein interessanter, pikanter Kopf, eine gertenschlanke Figur. Der japanische Kimono, den sie trug, ließ freigebig einen schneeweißen Hals und ein Paar herrliche runde Arme sehen. Geschmack hatte jedenfalls der brave Wehn, und schließlich war es ja einem jungen Menschen nicht zu verdenken, wenn ihm in den Armen dieser Frau die Sinne mit dem Verstand durchgingen.

Ilka Senden war nicht allein. Eine kleine Zofe war im Zimmer und beschäftigte sich an einem Nähtisch mit Handarbeiten.

Die schöne Ilka hielt darauf, in ihrer Wohnung den Ruf zu wahren.

„Sie wünschen? Sie kommen wegen eines Engagements?"

Sie hielt ihn trotz seines Doktortitels offenbar für einen Theateragenten.

„Nicht so ganz, aber ich möchte um eine kurze Unterredung unter vier Augen bitten."

„Sie können ruhig sprechen. Das Mädchen hört nicht zu."

„Sehr schön, aber ich bitte doch —"

„Bedaure, ich muß meinen Ruf wahren. Sie wissen, ich wohne in einem vornehmen Pensionat, und eine alleinreisende Tänzerin —"

Schlüter mußte an das rosa Seidenschleifchen denken, das er im Ofen des kleinen Hinterzimmers im Bankhause gefunden und lächelte über die gar so sittenstrenge Dame. Dann aber trat er ihr so schnell näher, daß sie erschrocken zurückfuhr und flüsterte ihr zu:

„Ich bin der Kriminalkommissar Dr. Schlüter aus Berlin und muß Sie um eine Auskunft bitten."

Ilka blieb völlig ruhig.

„Mich? Nun also! Reden Sie, auch das kann doch kein Geheimnis sein? Ich wüßte nicht, was ich mit der Polizei zu tun hätte."

Sie sprach in der Tat vollkommen unbewegt.

Wieder flüsterte Schlüter:

„Es handelt sich um die Unterschlagung bei dem Bankhause Wehn."

„Unterschlagung bei einem Bankhause?"

Sie zuckte die Achseln.

„Sie kennen doch den Herrn Fritz Wehn, nicht wahr?"

Ein leises Rot huschte über ihre Wangen.

„Nun also, er steht im Verdacht, eine große Summe unterschlagen zu haben; nur Ihre Aussage kann ihn vielleicht retten."

„Fritz? Der gute Junge? Lisette, geh doch einmal hinaus, ich habe mit dem Herrn Doktor etwas zu besprechen."

Das Mädchen ließ sich jedenfalls nicht merken, wenn sie zugehört hatte, und verließ das Zimmer.

Ilka war jetzt wirklich erregt.

„Erzählen Sie, wie ist denn das möglich?"

Dr. Schlüter sah sie scharf, aber sein Mund lächelte und sein Ton war höflich, verbindlich.

„Erzählen Sie mir lieber, wie es war, als Sie in der Nacht vom 29. zum 30. Juni die Quittung über zweihunderttausend Mark im Kontor der Firma Wehn Söhne aus dem Pult des Herrn Fritz Wehn nahmen, um sie am nächsten Morgen dem Herrn Oletzki einzuhändigen."

Die Tänzerin war aufgesprungen, sie sah ihn mit entsetzten Blicken an, mit einem Satz war sie am Fenster."

„Was wollen Sie? Ich rufe um Hilfe, wenn Sie nicht augenblicklich das Zimmer verlassen!"

Hielt sie ihn für verrückt, spielte sie Komödie? Schlüter stand ebenfalls auf.

„Hier ist mein Ausweis, ich komme im Auftrage der Berliner Kriminalpolizei. Mein Fräulein, ich rate Ihnen gut. Wir befinden uns hier auf Schweizer Boden. Ich weiß sehr wohl, daß ich selbst hier machtlos bin. Ebenso aber weiß ich, daß die Schweizer Behörden Sie auf meinen Antrag sofort verhaften lassen würden."

„Mich? Mich?"

„Lassen Sie mich ausreden. Wenn Sie aber ein offenes Geständnis ablegen und uns die Möglichkeit geben, die volle Wahrheit zu ergründen, dann haben wir vermutlich an Ihrer Person kein Interesse mehr und werden auf eine Benachrichtigung der hiesigen Polizei verzichten."

„Was wollen Sie denn eigentlich? Ich verstehe Sie nicht."

„Ich will Ihnen helfen."

Er zeigte auf zwei Stühle. Gehorsam, aber noch immer flackernde Angst im Blick, nahm sie Platz.

„Nicht wahr, Sie kannten in Berlin den Herrn Friedrich Wehn?"

„Allerdings."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Wirtschaftskrisis und Sozialversicherung

Der Verband sächsischer Industrieller hat bei seinen Ortsgruppen eine Rundfrage angestellt über die Höhe der Beiträge zu den verschiedenen Zweigen der Sozialversicherung und über die Belastung der Wirtschaft durch die sozialen Versicherungen in den Jahren 1914 und 1924. Wie der Verband sächsischer Industrieller bekanntgibt, haben die Feststellungen ergeben, daß im allgemeinen für die Gesamtwirtschaft die Beiträge 1924 mehr als doppelt so hoch sind als die Beiträge, die die deutsche Wirtschaft 1914 für die gleichen Zwecke aufzubringen hatte. Für die Kranken-, Unfall- Invaliden- und Angestelltenversicherung waren 1914 Beiträge zu leisten in Höhe von rund 8 v. H. des Lohnes, wovon der Arbeitgeber etwa 4.4 v. H., der Arbeitnehmer 3,6 v. H. zu zahlen hatte. 1924 ist eine neue Beitragslast zu berücksichtigen: Es sind hinzugekommen die Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge, die durchschnittlich 2 v. H. des Lohnes betragen. Die gesamte Beitragslast für die sozialen Versicherungen belaufe sich nunmehr auf 15—16,5 v. H. des Lohnes und stellenweise noch mehr, wovon der Arbeitgeber 8,5—9 v. H., der Arbeitnehmer 7,6 v. H. zu zahlen habe. Ganz genaue Zahlen ließen sich nicht geben, weil die Beiträge zu den Krankenkassen sehr verschieden bemessen und auch in der Unfallversicherung die Beiträge nicht einheitlich seien. Der Verband sächsischer Industrieller weist darauf hin, daß die Belastung mit Abgaben u. dgl. auf anderen Gebieten gegenüber 1914 in ähnlicher Weise gestiegen sei. Danach könne niemand behaupten, daß das Deutsche Reich zurzeit in seiner Sozialpolitik, verglichen mit den sonstigen Ländern, rückständig sei. Die Zahlen ergäben auch, daß bei der gegenwärtigen Not der deutschen Wirtschaft weitere Belastungen durch die Sozialversicherungen nicht in Frage kommen dürften. Eine gesunde Sozialpolitik sei nur möglich, wenn eine gesunde Wirtschaft vorhanden ist.

Städtische Nachrichten

Mit Büchse und Kamera durch Deutsch-Ostafrika

Ueber dieses Thema sprach gestern abend der bekannte Weltreisende u. Afrikaforscher, Oberstlin. C. Vierordt, ein Bruder des badischen Dichters gleichen Namens, in der „Harmonie". Oberstleutnant Vierordt ließ allerdings keine Negertänze vorführen, sondern was er erzählte, kann man von einem kernigen deutschen Mann, der da draußen Kulturarbeit geleistet hat zum Besten seines Vaterlandes. Und vor diesen Leuten heißt es Ehrfurcht haben! Es ist gerade kein Kompliment für den Geschmack des Mannheimer Publikums, aber es ist so auffallend, daß man es sagen muß: Stätten, an denen wirklich Gutes geboten wird, werden fast gemieden, seichte Veranstaltungen aber geradezu gestürmt.

In anmutiger und witziger Weise erzählte Oberstleutnant Vierordt von seinen Erlebnissen, wie er hinausgezogen sei zu einer Fangstation von Hagenbeck am Kilimandscharo. Er erzählte von einer Fahrt dahin, wie in Aden einem tauchenden Somalijungen der linke Arm von einem Haifisch herausgerissen wurde, von seiner Ankunft in Mombaso, dem Marsch zu seiner Station, er sprach von einem Häuptling Marcale, der nur 60 Kinder und 36 Gattinnen hatte, von den Reizen einer Tropennacht in der Massaietappe und schließlich von einem Zebrafang, an dem über 2000 Leute, eine „ganze Völkerspeisekarte", betätigt waren, und bei dem es gelang, 4000 Zebras einzutreiben. Bei der Belohnung trat dann später ein „Massaibengel" an den Forscher heran und sagte in gutem Deutsch: „Mein Herr, ich möchte eine Decke." Der Junge war schon dreimal in „Bakin" gewesen. Mit dem Eigentum, hauptsächlich dem Vieh, nimmt es übrigens der Massai nicht so sehr genau; denn er sagt: „ich stehle kein Vieh, sondern ich nehme es nur weg, denn das Vieh ist von Gott nur für den Massai geschaffen." Von den wilden Tieren hält der Vortragende den Kaffernbüffel für das gefährlichste, den Löwen eher für das feigste und „schmutzigste" Tier. Weiter erzählt der Redner von einem Zuge auf Flußpferde, bei dem sie sechs Stunden bis an die Brust vergeblich im Wasser standen, von einem „Freßidyll" der Eingeborenen, die sich dazu einen möglichst ungestörten Platz herausuchen, 10—12 Pfund Fleisch vertilgen, Wasser trinken, etwas schlafen, und dann wieder von neuem anfangen zu „achteln", wie der Pfälzer sagt. Daß es auch einmal gut sein kann, so man der Reinlichkeit nicht allzu sehr huldigt, zeigt ein Vorfall bei einer Elephantenjagd. Saß da ein Boy auf einem Baum und hatte einen Bienenstock gefunden. Er ließ sich natürlich den süßen Inhalt munden, bis ihn Tausende von Bienen umschwärmten. Er kam aber wie durch ein Wunder vom Baum herab, denn sogar den Bienen schien sein Odeur unheimlich zu sein.

Der Redner schloß mit einem Hinblick darauf, daß jetzt englische Motore und englische Propeller über Deutsch-Ostafrika surren, daß man den Deutschen den Vorwurf macht, sie könnten nicht kolonisieren, daß aber die deutschen Kolonien einen jeglichen Vergleich mit andern aushalten. Mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft unserer Kolonien schloß Oberstleutnant Vierordt seinen sehr interessanten Vortrag, an den sich die Vorführung von prächtigen Lichtbildern anschloß. Herzlicher Beifall dankte am Schlusse dem Pionier deutscher Kultur für seine lehrreichen und unterhaltenden Ausführungen.

Willi Raupp.

* **Die Tätigkeit des Verkehrstrupps im Oktober.** Die Beamten des Verkehrstrupps haben im Monat Oktober 142 Anzeigen wegen verkehrspolizeilicher Uebertretungen und Vergehen vorgelegt. Wegen zu schnellen Fahrens kamen 83 Führer von Personenkraftwagen, 13 von Großkrafträdern und 7 von Lastkraftwagen zur Anzeige. 5 Lastkraftwagen und 1 Großkraftrad fuhren ohne Auspuffklappe und 7 Krafträder hatten keine Schalltöpfe. Ohne die erforderlichen Papiere wurden 4 Führer angetroffen. Einer hatte an seinem Wagen ein falsches Kennzeichen angebracht. Gegen die Vorschriften verstießen 17 Radfahrer, die bei den Kontrollen vom Verkehrstrupp gestellt wurden.

* **Wohnungswucher.** Zwei Personen gelangten wieder wegen Leistungswuchers zur Anzeige und zwar: 1. ein 48 Jahre altes Fräulein, in den L-Quadraten wohnhaft, weil es für ein möbliertes Wohnzimmer und ein leeres Zimmer sowie für Küchenbenützung den Betrag von 200 Mark monatlich forderte, obwohl nur ein Betrag von höchstens 100 Mark in Betracht kommen kann. 2. Ein 46 Jahre alter Gärtner, der für eine Zweizimmerwohnung in einem Hause der Fröhlichstraße den Betrag von 800 Mark als Abstandssumme verlangte, obwohl er hierzu gar nicht berechtigt war.

* **Im Bett erstickt.** Als heute früh die im vierten Stock des Hauses Langstraße 24 wohnende Frau des Arbeiters Josef Heiler ihren Logisherrn wecken wollte, sah sie aus dem Schlafzimmer ihrer 16 Jahre alten Tochter Rauch dringen. Als die Frau die Tür aufschloß, lag das Mädchen in dem vollständig verqualmten Zimmer tot im Bett. Der Tod ist zweifellos durch Ersticken eingetreten, da die Leiche nur Brandwunden am linken Arm aufwies. Ebenso war das Hemd auf der linken Seite versengt. Man nimmt an, daß das Mädchen bei brennender Kerze, die auf dem Stuhl neben dem Bett stand, eingeschlafen ist und daß die Kerze die auf dem Stuhle liegenden Kleidungsstücke entzündet hat. Als die um 6.24 alarmierte Berufsfeuerwehr das Zimmer betrat, stellte sie fest, daß die Kleider und ein Tisch vollständig verbrannt waren. Das Feuer hatte sich auf den Fußboden und die Türe des Zimmers übertragen. Die Berufsfeuerwehr konnte nach einstündiger Tätigkeit wieder abrücken. Der verursachte Schaden beträgt etwa 500 Mark. Die Heilerschen Eheleute haben mit dem Mädchen ihr einziges Kind verloren.

* **Seinen Verletzungen erlegen** ist der 65 Jahre alte Fabrikarbeiter aus Sandhofen, der tags vorher beim Betreten des Bahngebietes bei der Jutespinnerei von einer Lokomotive angefahren wurde. Infolge der erlittenen Verletzungen ist er im städt. Krankenhaus am Dienstag abend gestorben.

* **Unfälle.** Gestern vormittag erlitt an der Ecke Luzenberg- und Hafenbahnstraße ein 55 Jahre alter Chemiker beim Umsteigen aus einem Straßenbahnwagen der Linie 3 in einen solchen der Linie 7 einen Schwächeanfall und mußte in einem Auto nach Hause verbracht werden. — Am gleichen Vormittag glitt in den Isolationswerken A.-G. in Neckarau ein 54 Jahre alter Fabrikarbeiter beim Transportieren von Bandeisen aus, stürzte zu Boden und zog sich einen Kniescheibenbruch zu. — Ungefähr um die gleiche Zeit rutschte bei einem Umzug im Hause Pumpwerkstraße 31 ein Magazinarbeiter aus, kam zu Fall und erlitt einen linken Knöchelbruch. — Abends erlitt an der Haltestelle Tattersall eine 19 Jahre alte Arbeiterin einen Anfall und wurde von dem Polizeiposten in den dort befindlichen Aufenthaltsraum der Straßenbahn verbracht. — Im Strebelwerk brachte gestern abend ein 24 Jahre alter Taglöhner den linken Fuß unter einen Rollwagen, sodaß die Zehen stark gequetscht wurden. — Die letzten Vier wurden in das Allgemeinen Krankenhaus aufgenommen.

* **Verkehrsstörung.** Gestern vormittag erlitt auf dem Rheinbrückenaufgang ein Lastkraftwagen mit Anhänger einen Motordefekt und kam quer über die Straße zu stehen. Die Verkehrsstörung wurde durch Abschleppen des Wagens nach 10 Minuten beseitigt. f

* **Festgenommen** wurden 28 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 5 Personen wegen Diebstahls, ein Wirt und dessen Tochter wegen Blutschande, 6 Personen wegen Bettels und 3 Frauenspersonen wegen unsittlichen Lebenswandels.

* **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum 2. November wurden aus einem Schuhladen in J 1 (Breitestraße) auf erschwerte Weise etwa 100 Paar neue Herren- und Damenschuhe verschiedener Größe sowie Kleidungs- und Wäschestücke im Gesamtwerte von 7000 Mark entwendet. — In der Nacht zum 1. November stiegen Langfinger durch das Oberlicht in ein Zigarettengeschäft in der Schwetzingerstraße und stahlen 20 Mille Zigaretten, Marke Salem, A. B. C. Sleipner und Rempfmark.

* **Diebstahlschronik.** In letzter Zeit wurden entwendet: Aus einem Schlafzimmer in der Tannenstraße in Waldhof u. a.: ein Deckbett mit rosa Ueberzug, 1 Deckbett mit blauem Ueberzug, zwei Kopfkissen, eines mit rosa, das andere mit gelbkarriertem Ueberzug, ein weißes leinenes Bettuch, gez. A. W., eine braune ältere Schlafdecke. — Aus dem Verbindungskanal bei der Schiffswerft zwei weiße Gänse ohne besondere Kennzeichen. — Nachts aus einem Hofraum in der Schulstraße in Neckarau ein Frauenkleid aus blau und grau gestreiftem Frottestoff. — Aus einer Waschküche in P 6 eine Doppelleiter mit 9 Sprossen, dunkelgrau gestrichen mit dem Namen „Peter Hausen" in roter Farbe auf weißem Felde. — Im Zirkus auf dem Meßplatz eine getragene Manchesterjoppenjacke, eine silberne Uhr mit Goldrand, Fabrikat unbekannt, eine schwarzlederne Brieftasche mit 1 Mark Inhalt und ein blauer Arbeitsanzug. — Im Rosengarten eine Briefmappe aus schwarzem Saffianleder, 6 Fächer, Inhalt 30 Mark, ein holländischer Guldenschein und ein Personalausweis. — Aus einem Garten in N 7 eine eiserne Gartenwalze mit Deichsel, 1½ bis 2 Zentner schwer. — Im Schalterraum der Hauptpost eine Handtasche aus braunem, glatten Rindleder, Größe 25 auf 15 Zentimeter, Inhalt 30 Mark, ferner 8 franz. Franken und eine Sparkassenkarte, ausgestellt auf den Namen Therese Herrmann. — Auf dem Wege vom Hauptbahnhof nach der Gontardstraße einem Kaufmann aus seiner Brieftasche der Betrag von 40 Mark, 1 Reisepaß, ein Personalausweis, eine Gewerbelegitimationskarte und ein Waffenschein, alle auf den Namen Peter Pracht lautend. — Aus einem Hause in der Charlottenstraße eine Perlenhalskette mit 117 Perlen, die sich nach den Enden verjüngen.

Marktbericht

Auf dem heutigen Markt herrschte wieder ein lebhaftes Geschäft. Die Angebote waren durchaus reichhaltig und reichlich. Vorherrschend waren neben Gemüsen auch Obst und Kartoffeln. Die Gemüse tragen einen schon etwas winterlichen Charakter. Salat, Spinat, Weißkraut, Rotkraut, Blumenkohl, Schwarzwurzeln und Zwiebeln seien vor anderen genannt. Kartoffeln waren wieder massenhaft angefahren. Obst blieb in Aepfeln, Birnen, Nüssen und Trauben sehr gut vertreten. Auch Südfrüchte machen sich wieder mehr bemerkbar. Glänzend waren Eier, Butter und Käse angeboten. Auch lebendes und geschlachtetes Geflügel zeigten gute Zufuhren. Wildbret war der Jahreszeit entsprechend in Reh und Hasen zu haben. Für Feinschmecker gabs sogar Froschschenkel. Lebhafter Verkehr herrschte an Fischbottichen, wo Fluß- und Seefische in Mengen wieder angebracht waren. — Die Nachfrage entsprach nicht dem reichlichen Angebote. Die Preislage zeigte nur unscheinbare Aenderungen.

Das städtische Nachrichtenamt teilt uns die amtlich notierten Preise und zwar in Goldpfennigen für das Pfund wie folgt mit:

Kartoffeln 4,5—5 (4,5—5,5), Spinat 15—20 (15—20), Meerrettich 30—120 (30—120), Weißkraut 6 (5—6), Rotkraut 10—12 (10 bis 12), Wirsing 10—12 (10—12), Blumenkohl 15—100 (15—100), Kopfsalat 7—20 (6—15), Endiviensalat 5—15 (5—15), Kohlraben 8 (6—8), Gelbrüben 8—10 (8—10), Rotrüben 10—12 (10), Zwiebeln 14—15 (12—15), Pfifferlinge 50 (40), Eier 12—23 (14—22), Süßrahmbutter 240—260 (240—260), Landbutter 200—240 (220—240), Trauben 60—90 (50—80), Zitronen 5—12 (5—12), Orangen 15—20 (15—20), Aepfel 12—30 (12—30), Birnen 10—35 (10—30), Hahn, lebend 150—350 (150—350), geschlachtet 150—400 (150—500), Huhn, lebend 200—380 (150—300), geschlachtet 140—400 (200—400), Gans lebend 400—800 (400—800), geschlachtet 700—1000 (800—1000), Tauben, lebend das Stück 200, geschlachtet das Stück 100 (100—120), Kabljau 60 (60), Stockfische 40 (40), Hecht 170—180 (180), Backfische 50—60 (50—60), Aale 180 (150—180), Hasen, Ragout 120 (120 bis 140), Braten 180 (200), Reh, Braten 200 (200—250), Ragout 100 (140).

Veranstaltungen

Kö. Zirkus-Schau Voigt. Wie zu erwarten, haben die guten Leistungen es vollbracht, daß allabendlich der Raum bis auf den letzten Platz gefüllt ist. Direktor Voigt und seine Gattin wissen die Zuschauer mit ihren guten Dressuren zu fesseln und ernten reichen Beifall. Großen Spaß bereitete unter den Zirkusbesuchern die Verlosung eines Fahrrades, das von der Direktion gestiftet worden war. Der glückliche Gewinner war ein Junge von etwa 14 Jahren von hier, der strahlenden Auges die Manege betrat mit der Glücksnummer in der Hand. Die beiden anderen zur Verlosung kommenden Scherzartikel lösten große Heiterkeit unter den Besuchern aus. Wir können den Besuch der Zirkusschau nur empfehlen.

* **Der Orientexpreßzug** hat in der Nacht zum Mittwoch zum ersten Mal wieder die badischen Stationen Kehl—Appenweier—Karlsruhe—Pforzheim passiert. Der Orientexpreß aus der Gegenrichtung, vom Osten kommend, war schon um Mitternacht und in den ersten Morgenstunden durch Baden gefahren. Der Orientexpreß besteht aus drei Schlafwagen, einem Speisewagen und zwei Gepäckwagen. Er ist also ungefähr so ausgerüstet, wie in der Vorkriegszeit, verkehrt aber nur dreimal wöchentlich.

* **Die Ausbreitung der Kopfgrippe.** Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird aus dem Wohlfahrtsministerium geschrieben: Seit einer Reihe von Jahren nehmen Erkrankungen an sogen. Schlafsuchtkrankheit oder Kopfgrippe (Encephalitis lethargica) das Interesse der Aerzte mehr und mehr in Anspruch. Während im Anfang die lethargische Form vorherrschte, trat allmählich eine andere Form, die mit Zittern, Schütteln und choreatischen Bewegungen, besonders aber mit vorübergehenden Augenmuskellähmungen verbundene hyperkinetische Form in den Vordergrund. Die lethargische Form führt in etwa 20 Prozent, die hyperkinetische in etwa 30 Prozent der Erkrankungen zum Tode. Aber auch die dem Tode Entronnenen sind noch nicht außer Gefahr, vielmehr entwickelt sich bei einem erheblichen Teil von ihnen ein chronischer Krankheitszustand, der die Kranken auf Monate und Jahre, oft sogar auf Lebenszeit arbeitsunfähig macht, so häufig einem langsamen und unaufhaltsam fortschreitenden Siechtum entgegenführt. Geheimrat Schultze und Professor Stern in Göttingen nehmen an, daß allein in der Provinz Hannover von 1918 bis 1924 etwa 1000 Erkrankungen an Encephalitis vorgekommen sind, von denen etwa 400 in das chronische Stadium gekommen sind. Um einen Ueberblick über die Ausbreitung und die verwüstende Wirkung dieser sozial so überaus wichtigen Krankheit zu gewinnen, hat die preußische Medizinalverwaltung eine Umfrage an sämtliche Aerzte Preußens unter Beifügung eines Merkblattes über das Krankheitsbild der epidemischen Encephalitis gerichtet. Zugleich hat die Regierung zur Erforschung des Erregers der Krankheit und wenn möglich zur Ausarbeitung einer spezifischen Behandlungsmethode erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt.

Frankfurter Brief

Von Mario Mohr

Die Wahlen stehen vor der Türe, die Politik wird wieder wichtig. An den Litfaßsäulen werden die großen Plakate, die Vergnügungen und allerhand andere Scherze ankündigen, den Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen kleiner und kleiner, Aufrufe treten an ihre Stelle, Versammlungsankündigungen und kategorische Imperative, die des Lebens heiligste Güter zu wahren und zu erlösen auffordern.

Zwar kühlt noch das schlechte Wetter der Gesinnungen Hitze, aber in Tagen wird die verhaltene Wut ausbrechen, jeder sich Retter und Förderer halten und des Landes und seine Zukunft sehen in seinen Ideen.

Doch die Ideen sind das Vorrecht und der Fluch der Dichter, wer im Leben steht als arbeitendes Glied, der weiß, daß sie wenn auch hoch zu bewerten, Träume sind, die bitter werden, wenn der reale Boden unter den Füßen sinkt. Mögen wir ob der Wahlen die Arbeit nicht vergessen.

Die setzt nach des Sommers Stagnation wieder so langsam, wenn auch sehr langsam wieder ein. Am ehesten sieht man es bei den Friseuren um die Universität. Da sitzen die Professoren und lassen sich die Haare schneiden; untrügliches Zeichen des Semesterbeginns.

Ueberall aber haftet noch das Erbe der alten Tage der Inflation, langsam rächen sich die Sünden dieser Zeit.

Bei den Buchhändlern stapeln sich neue Bücher auf, das untrügliche Zeichen, daß Weihnachten naht. Die Zeit eilt. Ob man heuer wohl wieder schwer bepackt wie im Frieden wird in diesen Tagen durch die Stadt ziehen können? Vorerst sucht man noch nach unerforschten, ergiebigen Goldquellen.

Ich bin zum Beispiel darauf verfallen Radiovorträge zu halten.

Ich kann das nur jedem empfehlen.

Es ist ein eigentümliches Gefühl, wenn man so in dem Sendezimmer hoch oben auf dem Frankfurter Postscheckamt sitzt. Weich und mollig sind Wände, Decke und Fußboden aufgepolstert, aller Schall wird aufgefangen und erstickt und man hört sein eigenes Wort kaum. Schwer legt sich ein unbestimmter Druck auf die Brust des Sprechers. Ein elektrisches Klavier steht in der Ecke, das man immer zu Anfang eines jeden Programmes spielen läßt, damit die Hörer ihre Detektoren einstellen können. Stühle, Notenständer, die Trümmer einer Kapelle stehen umher, ein Tisch mit einer Arbeitslampe, in der Ecke eine Standuhr mit ausgehängten Schlaggewichten. Dann legt der Programmleiter den Finger auf den Mund, man hört es nebenan zittern und rauschen, der Sender ist eingestellt.

Auf dem Tisch steht der Aufnahmeapparat, nicht größer wie zwei im Kreuz aufeinandergestellte Schuhkartons von denen der obere auf beiden Seiten eine mit Gaze bedeckte Scheibe aufweist. Dahinein spricht der Leiter den obligaten Gruß:

„Hier Frankfurt am Main auf Welle vierhundertundsiebenundsechzig."

Dann spricht man seinen Stiefel herunter.

Es ist ein kuriises Gefühl, das einem beim Reden überkommt, wenn man so allein in einem sorgfältig abgeschlossenen Zimmer sitzt und doch für Tausende spricht, die unsichtbar am anderen Ende der nicht vorhandenen Strippe hängen. Es ist sehr bequem. Man wird nicht gestört, niemand ruft dazwischen, keiner hustet, man sieht keine Gesichter auf sich gerichtet, kann in einem schäbigen Manuskript wühlen, die Füße auf den Tisch legen und wenn es einem zu heiß wird den Rock ausziehen. Ungeniert sieht man auf die Uhr und rechnet die Minuten ab. Jede wertet eine Mark.

Nächsten Tages trifft man dann die unmöglichsten Bekannten auf der Straße, Leute haben einem gehört, an die man schon lange nicht mehr gedacht hat und wenn man Glück hat hört man in der Trambahn die gestrenge Kritik der eigenen Worte.

Das ist mitunter ganz amüsant. Besonders wenn nachher durch einen Bekannten, der das obligate lebhafte Interesse nach dem werten Befinden seiner Mitmenschen heuchelt, der Name fällt.

Dieses obligate Interesse hat mich früher immer besonders geärgert, jetzt muß ich immer bei dieser Frage lachen, denn ich denke stets dabei an einen alten Frankfurter Bildhauer, den, der den schönen Atlas auf unserem Hauptbahnhof schuf, der sagte, also angeredet, immer in stereotyper Form:

„Wie mir's geht? Des geht ihne garnix an. Wenn mir's schlecht geht, gewwe sie mir doch nix unn wenn mir's gut geht, dann ärgern sie sich bloß."

Der alte Meister Herold hat nicht so ganz unrecht gehabt . . .

Feuer und Wasser sind immer noch die Elemente, die in ewig gleicher Weise dem Menschen imponieren, die einzigen, die nichts eingebüßt haben von dem alten Zauber, der ihnen innewohnt.

Erde und Luft haben wir entgötert, uns unterlan gemacht, vor des Wassers und des Feuers erhabener Majestät beugen wir uns noch ohne viel weniger Ehrfurcht wie die Alten.

Unten am Main, da stehen sie in dichten Scharen und starren in die schmutzigen, braunen Wassermassen, die sich überstürzend flußabwärts rollen. Das Niveau ist überschwemmt, nur noch die Kronen der Bäume und die schlanken Signalmaste der vorsintflutlichen Verbindungsbahn ragen aus dem sich weiterwälzenden Schlamm. Verlassen liegt der Eiserne Steg, denn der Zugang von der Frankfurter Seite ist gesperrt, in die Keller der Altstadthäuser ist das Wasser eingedrungen und die Müßiggänger stehen an seiner Grenze, lassen sich mit innigem Vergnügen die Stiefel voll laufen und konstatieren stetiges Steigen mit mehr Freude wie die Börsenjobber den Kurs der Kriegsanleihe, die sie wieder einmal hereingelegt hat wie ehedem.

Imposant wird die Flut des Elementes in den Abendstunden, wenn die Lichter in den Häusern aufglimmen und ihre langen, schlanken Spiegel über die schwarzen Wassermassen werfen, die Holz und Fässer, Zäune und allerhand menschliches Gut dahintragen, es dem einen entwendend, dem anderen ein Stück Weg tiefer in die gierigen Arme treibt. Dann kommen zu späterer Stunde die zünftigen Aepfelweinpischworenen aus Sachsenhausen zurück, betrachten kritisch und nicht mehr ganz standfest des Wassers ebenfalls wechselnden Stand und die Anerkennung der Macht des Elementes führt auf einem kleinen politischen Umweg zu langen Tiraden über die dagegen recht erbärmliche Ohnmacht des Reichstages, der ebenfalls die Ufer übertrat, die diese biederen Wähler ihm hoffend einst abverlangten, indessen nicht so imponierend seine Grenzen überschritt wie das feuchte Element, sondern sich recht mäßig im Sande verlief.

Fromme Wünsche werden in gröhlendem Gesang erstickt, die Schupo tut das klügste, was sie kann, sie stellt sich mit ihren langen Stiebeln zu der feuchtfröhlichen Gesellschaft mitten ins Wasser und lacht. Besonderes Interesse erweckt die Leonhardskirche. Sie steht am nächsten zum Ufer und vorsorglich hat man alle Türen bis Hüfthöhe vermauert. Von diesem Anblick können sich die Zechbrüder garnicht trennen, immer wieder klettert einer demonstrierend hin und her und alles ist in kindlicher Erwartung, wie wohl am nächsten Morgen der Pfaff im langen Rock über dies unerwartete Hindernis klettern wird.

Mehr noch aber als darüber wird der geistliche Herr über die Zahl der Gläubigen staunen, die ihn ehrfürchtig am Eingang zum Hause des Herrn erwartet. So mischen sich auch hier der Ernst und naive Heiterkeit leicht zu befriedigender Gemüter.

Das Dramenschreiben ist ja überhaupt unrentabel und da heutzutage selbst der ansonsten so geschäftstüchtige Schriftsteller sich auf Rentabilität einstellt weil muß, läßt er es zumeist bei Zeitschriftenaufsätzen bewenden. Denn die bekommt man heute immer los, jeden Tag erscheint eine neue Zeitschrift. Alles wird angenommen, oft auch sogar gedruckt, wenn man noch zur ersten Nummer recht kommt, eine zweite erscheint zumeist nicht mehr und wenn man nach Honorar schreibt und schreit, ist die löbliche Schriftleitung bereits unbekannt verzogen. Das sind die Streitschriften „an alle", die zumeist aber nicht „den einen" finden, der sie liest, oder gar kauft, geschweige denn abonniert. Einige erfreuliche Ausnahmen gibt es indessen auch. Sogar in Frankfurt. Hans Reimann, der sein geliebtes Leipzig mit Frankfurt verg

* **Eine Lotterie des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.** Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen hat vom Ministerium des Innern die Genehmigung erhalten, im Lande Baden eine Warenlotterie zu veranstalten. Zur Ausgabe gelangen 250 000 Lose zum geringen Preise von 50 Pfennig je Stück. Zur Verteilung kommen 80 670 Sachgewinne, so daß jedes dritte Los gewinnt. Die Hauptgewinne bestehen aus einer Bierzimmereinrichtung, einer Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung, Flügel, Motorrädern usw. Zum Vertrieb der Lose werden in allen größeren Städten Badens Verkaufsstellen eingerichtet. Der Reinertrag der Lotterie ist zum Besten der Kriegsopfer bestimmt und es erscheint deswegen wünschenswert, daß sich die gesamte Bevölkerung an der Lotterie beteiligt.

* **Kurze Tage, lange Nächte.** Die Zeit der kurzen Tage ist gekommen. Am 23. September, am Tage des Herbstanfangs, hatten Tag und Nacht gleiche Länge. Von da an gings mit den Tagen bergab. Anfangs Oktober betrug die Tageslänge noch 11 Stunden 28 Minuten. Ende Oktober noch 9 Stunden 32 Minuten. Die Tage hatten im Lauf des Oktober um 1 Stunde 56 Minuten abgenommen. Anfangs November ist der Tag 9 Stunden 28 Minuten lang. Am 3. November wird er nur noch 8 Stunden 9 Minuten dauern. Im Monat November werden die Tage insgesamt 1 Stunde 12 Minuten abnehmen. Der kürzeste Tag des Jahres ist der 22. Dezember, der nur 7 Stunden 57 Minuten dauert. Von da ab nehmen die Tage wieder zu.

* **Darf ein Schöffe während der Verhandlung schlafen?** Nach einer Reichsgerichtsentscheidung dürfen sowohl die Schöffen wie die Geschworenen während der Verhandlung schlafen, wenn sie dies mit ihrem Pflichtgefühl vereinbaren können. Lediglich ihre körperliche Anwesenheit genügt bei einer Verhandlung. Die Strafkammer in Liegnitz hatte eine Frau in der Berufungsinstanz wegen Beleidigung zu 800 Goldmark Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte sie Revision beim Strafsenat des Oberlandesgerichts in Breslau eingelegt und als Revisionsgrund unter anderem angeführt, daß ein Schöffe bei der Strafkammer in Liegnitz andauernd geschlafen habe. Der Strafsenat machte sich jedoch die angeführte Reichsgerichtsentscheidung zu eigen und verwarf die Revision.

* **Verkehr mit Arzneimitteln.** Der Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken ist durch eine kaiserliche Verordnung von 1901 geregelt. Die Drogisten, die chemisch-pharmazeutische Industrie, der Arzneimittel-Großhandel und die Krankenkassen verlangen eine Erweiterung der Zahl der freiverkäuflichen Arzneimittel, weil die geltende Verordnung den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr entspräche. Das Reichsministerium des Innern ist in eine Prüfung dieses Verlangens eingetreten und hat zunächst den Regierungen der Länder einen einschlägigen eingehenden Fragebogen zur Aeußerung übermittelt.

Hochwasser

* **Denzlingen,** 5. Nov. Die Elz führt Hochwasser, das gestern Vormittag seinen Höhepunkt erreichte. Sie ist über ihre Ufer hinausgetreten und überflutet das Vorland bis an die Dämme. Die Holzbrücke, die die Bauleute beim Umbauen der Hauptbahnbrücke zwischen Denzlingen und Kollmarsreuthe errichteten, riß die Elz in der vergangenen Nacht weg.

* **Mainz,** 6. Nov. Der augenblickliche Wasserstand des Rheins beträgt 4,34 Meter gegenüber einem Stande von 4,36 Meter von heute früh. Auch das Hochwasser des Mains ist infolge der augenblicklich herrschenden trockenen Witterung auf der ganzen Linie im Zurückgehen. Die Schiffahrt zwischen Mainz und Mannheim ist trotz des Hochwassers nicht weiter behindert.

* **Köln,** 6. Nov. Der Wasserstand des Rheins war in den gestrigen Abendstunden 8,80 Meter und ist seit 3 Uhr unverändert. Für das ganze Viertel ist jetzt ein Fahrdienst organisiert. Eine große Anzahl von Kähnen dient zur Beförderung der in den Ueberschwemmungsstraßen wohnenden Bevölkerung. Auf der Rheinseite der Hauptmarkthalle ist das Wasser schon bis auf die Straßen gedrungen. Die Lagerräume der Speditionshäuser stehen bis über die Hälfte unter Wasser. Das Meßgelände ist bisher ungefährdet. Die Brücke im Deutzer Hafen ist überschwemmt. Die Wagen der Hafenbahn stehen zum Teil mit ihren Rädern im Wasser. Infolge der plötzlichen Versagung des elektrischen Lichts am Alten Markt und den anliegenden Straßen konnten die elektrischen Pumpen, die das Wasser aus den Kellern herausholten, nicht mehr arbeiten. Das Wasser konnte also ungehindert steigen.

Kommunale Chronik

Bedenken gegen die Errichtung eines Mittelstandssanatoriums in der Speyerershof-Wirtschaft

Sch. **Heidelberg,** 5. Nov. In einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei, in der Stadtrat Dörn ein Referat gab über den Deutschen Städtetag in Hannover, wurden auch eine Reihe städtischer Angelegenheiten besprochen, darunter besonders ausführlich die Frage der Errichtung eines Mittelstandssanatoriums in der Speyerershof-Wirtschaft. Es wird zur Zeit in Heidelberger Blättern starke Propaganda für das Projekt gemacht. Dennoch muß man gegen das Projekt in der jetzigen Form noch immer die lebhaftesten Bedenken hegen, die auch in dieser Versammlung zum Ausdruck kamen. Am ungeklärtesten ist die Frage der Finanzierung, zumal bis jetzt noch immer nicht die Stellungnahme der einzelnen Kreise klar zu übersehen ist. Die Rentabilität muß vorläufig noch bezweifelt werden. Es kann der Fall eintreten, daß eines Tages die Stadt Heidelberg das kostspielige Unternehmen auf dem Hals hat. Auch die Verbindung eines Sanatoriums mit einer öffentlichen Wirtschaft scheint nach wie vor äußerst bedenklich. Unzuträglichkeiten werden mit Sicherheit entstehen, die schließlich zur Ausschaltung des Wirtschaftsbetriebes führen würden, wodurch Heidelberg wieder um eine Ausflugstätte ärmer geworden wäre. Dazu kommt noch, daß der Pachtvertrag des jetzigen Pächters noch bis 1927 läuft und man nicht weiß, wie man sich mit dem Mann, der eine unverhältnismäßig hohe Abfindungssumme (20 000 Mark) verlangt, auseinandersetzen soll. Schließlich muß auch noch die Wasserfrage beachtet werden, denn der Bau eines Sanatoriums an dieser Stelle macht die Errichtung eines neuen Pumpwerks zur absoluten Notwendigkeit. Das sind einige der Hauptbedenken, aus denen aber schon ersichtlich ist, daß auf diese Weise nichts ersprießliches herauskommen kann.

Kleine Mitteilungen

Die Einlageguthaben bei der Städtischen Sparkasse Karlsruhe haben mit dem Oktoberende die Summe von einer Million Goldmark überschritten. Der Sparbetrieb ist erfreulicherweise wieder reger geworden.

Der Bürgerausschuß Ettlingen hat der vorgeschlagenen Erhöhung des Kredits für städtische Baudarlehen von 65 000 auf 80 000 Mark einmütig zugestimmt. — Zu einer längeren Erörterung gaben die Satzungen der Städt. Sparkasse Veranlassung, namentlich die Frage, ob der Verwalter der Städt. Sparkasse vom Bürgerausschuß oder vom Verwaltungsrat der Kasse ernannt werden solle. Schließlich entschied sich das Kollegium mit zwei Stimmen Mehrheit dafür, die Ernennung dem Bürgerausschuß vorzubehalten.

Eine kürzlich in Lahr abgehaltene Versammlung beschäftigte sich mit dem Plan der Erbauung einer Festhalle. Der Versammlung wohnten auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden bei. Der Leiter dieser Bewegung, Architekt Karl Meurer, erklärte, daß der Bau einer Holzhalle nicht rentabel sei, da die Kosten für ein solches Provisorium zu hoch seien. Es liege vielmehr ein Projekt der auf Errichtung eines massiven Baues, der im Erdgeschoß zwei Säle enthalten soll, die bei Bedarf zu einem Saal mit 1800 Sitzplätzen vereinigt werden könnten. Im zweiten Stock sollen neben Vereinsräumen auch Säle für Theater- und Konzertaufführungen eingebaut werden. Man rechnet damit, daß die Vereine der Stadt Lahr ein Darlehen von 50 000 Mark aufbringen könnten, während der Stadtgemeinde ein unverzinslicher Zuschuß von 129 000 Mk. zufallen soll.

Mit dem Automobilunglück bei Oberwiesental bei Bruchsal, bei dem der Frankenthaler Gärtnereibesitzer Schenk und sein Bruder, der Direktor der Dürener Metallwerke ums Leben kamen, nachdem der Kraftwagen an einer Böschung einen Damm heruntergefallen war, hatte sich der Frankentaler Senat zu befassen. Nachdem der Kraftwagenführer Klumpp inzwischen zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, beschloß der Senat, ihm den Führerschein zu entziehen. In dem Gerichtsurteil war zwar nicht als erwiesen angenommen, daß Klumpp sich an der Zecherei so erheblich beteiligt hatte, daß er nicht mehr Herr über sein Fahrzeug war, wohl aber, daß er unvorsichtig schnell gefahren sei.

Der Gemeinderat von Zwingenberg hat die seit langem ersehnte Einführung des elektrischen Lichts beschlossen.

Die Stadtverwaltung Remscheid macht neuerdings den Versuch, eine Linderung der Wohnungsnot dadurch herbeizuführen, daß sie für freiwillige Bereitstellung solcher Wohnräume, die nicht dem Zugriff des Wohnungsamtes unterliegen, eine Vergütung von 75 Mark für jedes Zimmer gewährt.

Auch Bremen soll ein Messehaus erhalten. Als zweitgrößter Hafen- und Ausfuhrplatz Deutschlands will die Stadt eine Dauerausstellung für Ausfuhrwaren veranstalten. Die Bremer Messehausgesellschaft plant den Bau auf einem Gelände in der Nähe des Hauptbahnhofs. Die Geldbeschaffung wird nach der „Bauwelt“ als gesichert gemeldet.

In Groß-Berlin gibt es heute noch keine einheitlichen Tarife für Gas, Wasser und elektrischen Strom. Das Bezirksamt Steglitz hat nunmehr beantragt, daß Verhandlungen zwischen dem Magistrat und sämtlichen in Betracht kommenden Werken eingeleitet werden zur Vereinheitlichung aller Tarife. In Lankwitz wird z. B. heute noch ein Sonderzuschlag für Wasser von den Charlottenburger Wasserwerken erhoben.

Aus dem Lande

Z. **Dossenheim,** 6. Nov. Mit dem Aufbau der hiesigen neuen Kathol. Kirche geht es rasch vorwärts. Schon ist der Rohbau soweit fertiggestellt, daß im kommenden Monat mit dem Aufschlagen des Daches begonnen werden kann, sodaß dieses bei günstigem Wetter am Schluß des Jahres unter Dach kommt. Für 900 Personen ist der Innenraum berechnet, aber er faßt mehr. Auch der Aufbau des Turmes schreitet rasch vorwärts. Seit der feierlichen Grundsteinlegung ist rasch gearbeitet worden. Die Frohnarbeiten, namentlich die vielen Fuhren von Sand, Kies, Steinen und Holz wurden von der kathol. Bevölkerung alle unentgeltlich geleistet. Aber dennoch kostet die Kirche eine Summe Geld, wozu die kathol. Bevölkerung große Opfer hierzu leistet. Neben die Kirche wird ein entsprechendes Pfarrhaus gestellt, da das alte Pfarrhaus veräußert wird. Bis Kirche und Pfarrhaus zum Einzug fertig sind, dürfte immerhin noch eine geraume Zeit vergehen. Ist aber die Kirche fertiggestellt, so bildet sie — auf einer Anhöhe stehend und weithin sichtbar — eine Zierde unseres Dorfes. Die uralte ehrwürdige Simultankirche ist durch Kauf von den Katholiken an die Protestanten übergegangen und wird nach Renovierung des Innenraumes von den Protestanten weiter benützt. Am Turm dieser Kirche steht in Stein eingehauen die Zahl anno 1442 fiel die Burg Schauenburg und aus diesen Steinen ist die Kirche und Turm erbaut.

L. **Wiesloch,** 5. Nov. Am kommenden Sonntag findet hier das zweite Konzert in der Kammermusikwoche für den Winter 1924/25 statt. Neben dem Schmitt-Quartett werden Frl. Burger-Konstanz (Sopran) und Fräulein Brunner-Heidelberg mitwirken. In dem Programm sind die Boccherini, Emaheidelberg mitwirken. In dem Programm sind Boccherini, Emanuel Bach, Händel und Mozart enthalten.

* **Kehl,** 5. Nov. An den Tagen Allerheiligen und Allerseelen haben etwa 10 000 Personen hier die Grenze nach Elsaß-Lothringen überschritten. Unter den Durchreisenden befanden sich auch Personen die keinen Paß oder Personalausweis hatten und sich darauf Unannehmlichkeiten aussetzten.

* **Rheinfelden,** 4. Nov. Aus Schweizisch-Rheinfelden wird berichtet, daß in einer dortigen Nachbargemeinde 2 Knaben, die Vieh hüteten, einen Leitungsmast der Starkstromleitung erklommen. Ein 10jähriger Knabe berührte dabei die Leitung, wurde vom Strom heruntergeschleudert und erlitt außer einem Oberschenkelbruch schwere Brandwunden an Händen und Füßen.

Aus der Pfalz

* **Landau,** 5. Nov. Der große Pfalzfilm, der Pfalz-Filmgesellschaft, Landau reift seiner Vollendung entgegen. Der Film trägt den Titel: „Ich bin Dir treu mein Pfälzerland!“ In stiller zäher Arbeit ist es der Gesellschaft gelungen, in einem groß angelegten Werk die gesamte Pfalz, von Ludwigshafen bis in den westlichen Westrich, von der elsäßischen Grenze bis zur Ebernburg filmisch zu erfassen. Den Kern des Filmes bildet eine in Bad Dürkheim spielende Novelle, die aus der Feder des jungen Schriftstellers Franz Leopold Neumayer stammt. Eingeleitet wird diese Spielhandlung von einem Vorspiel, das die Würdigung der landwirtschaftlichen Schönheit und geschichtlichen Bedeutsamkeiten der Pfalz zum Gegenstand hat. Die historische Beratung lag in den bewährten Händen des Oberstudienrates Hagen, des Custos des Landauer städt. Museums. Den Ausklang des Films gibt eine Bilderreihe die sich mit der wirtschaftlichen Bedeutung der Pfalz beschäftigt und durch die Versinnbildlichung der Arbeit den Ausblick in eine sonnige starke Zukunft eröffnen will. Die künstlerische Ausstattung des Film übernahm Professor Ludwig Kindler München-Landau. Mit diesem Film, der Trilogie von Land, Mensch und Arbeit will die Pfalzfilmgesellschaft das Programm ihrer Heimatschöpfung einleiten. Die Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die volkstümliche kulturelle und landschaftliche Eigenart unserer Heimat dem Film zu erschließen und auf diesem Wege den Herzen des gesamten deutschen Volkes näher zu bringen. Wie wir erfahren hat die Pfalz-Filmgesellschaft das Manuskript „Hedwig“ nach dem gleichnamigen Roman aus dem Pfälzer Wasgau von August Becker angekauft. Verfasser des Manuskriptes ist der pfälzische Romanschriftsteller Roland Betsch, bekannt durch seine Romane: Benedikt Patzenbeger, Komödie Heckenmiller, Wolfgang Wendlers Schicksal, Ein Messias. Der wilde Freiger. Der letzte Roman wurde bereits von der Ross-Randolf-Gesellschaft verfilmt“.

Aus dem Rechtsleben

Mitnahme von Geld ins Ausland.

Ein Deutscher wollte im Automobil mit Frau, Kind, Bonne und Chauffeur in die Tschechoslowakei fahren. Das von sämtlichen Teilnehmern an der Fahrt benötigte Geld hatte er an sich genommen. An der Grenze nahm man ihm das Geld größtenteils ab und klagte ihn der versuchten Kapitalverschiebung an, da er mehr Geld bei sich geführt habe, als nach den zurzeit geltenden Bestimmungen zulässig gewesen sei.

Das Reichsgericht sprach den Angeklagten frei und veranlaßte die Rückerstattung des beschlagnahmten Geldes. Die Entscheidungsgründe führen aus, daß — wie das Reichsgericht schon früher festgestellt habe — ein Reisender unter allen Umständen berechtigt sei, außer seinem eigenen Reisegeld auch die zur Verwendung für Frau und Kinder bestimmten Geldbeträge bei sich zu führen. Grundsätzlich könnte nicht gesagt werden, daß auch Hausangestellte und Kraftwagenführer unter keinen Umständen zu der zusammengehörigen Personenmehrheit, für welche eine Person das Reisegeld verwahren dürfe, gehörten. Hier handle es sich um eine Frage, die jeweils nach Lage des Einzelfalles zu entscheiden sei. In der vorliegenden Sache sei die Berechtigung des Reisenden zur Mitführung des Geldes für alle ihn begleitenden Personen anzuerkennen gewesen.

Ist die Entscheidung auch zu Gunsten des Angeklagten ausgefallen, so zeigt der Fall doch, welche harmlosen Dinge von den Finanzbehörden mitunter zum Gegenstande einer Strafverfolgung gemacht werden, und wie überaus vorsichtig man daher in der Beobachtung steuerrechtlicher und ähnlicher Bestimmungen sein muß.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Der Vorübergang eines Tiefdruckausläufers hat gestern noch stellenweise leichte Niederschläge gebracht. Heute beginnt unter dem wachsenden Einfluß des Hochdruckgebiets über den britischen Inseln die Bewölkung abzunehmen. Mit der weiteren Annäherung des Hochdruckgebiets ist fortschreitende Besserung der Witterung zu erwarten. Infolge örtlicher Wärmeausstrahlung werden stellenweise leichte Nachtfröste auftreten, besonders auf Hochflächen (Baar und Bauland) und in Hochtälern.

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Abnehmende Bewölkung, trocken, nachts kühler, stellenweise Nachtfröste.

---

tauscht hat und den hauptstädtischen Sachsen seinen „Drachen“ hochachtungsvollst vererbt hat, hat hier ein „Stachelschwein“ zur Welt gebracht. Außerdem hat er sich schöne neue Visitkarten mit einer ebenfalls schweinigen Vignette drucken lassen auf der zu lesen steht: Hans Reimann, Schriftsteller en gros und en detail. Die bedenkliche Nähe zu Toni Impekoven hat natürlich auch ihre Folgen gehabt und am nächsten Samstag werden sie selbander im Schauspielhaus mit einem „Ekel“ niederkommen. Hoffentlich wird es kein Kritiker.

Auch der Verkehrsverein hat sich ein „Sprachrohr“ in der „Frankfurter Wochenschau“ erschaffen, die er neben allgemein interessierenden Aufsätzen durch wöchentliche Preisausschreiben seinen Lesern schmackhaft macht. Selbst schöne Babys werden nicht verschont. Das schönste kriegt ein Grammophon zur Unterstützung der eigenen musikalischen Produktion für den Hausgebrauch. In Rundfragen wird über Bubiköpfe — unsere größte deutsche Sorge — geschimpft und geschwärmt je nach Laune, Geschlecht und eigener Haarlänge des Interviewten.

Auch bei dem großen Filmball waren die Bubiköpfe des Abends Sorg und Freude. Dieser Filmball hatte ergötzliche Vorgeschichte. Joe Deebs, der große Filmdarsteller, hatte sein persönliches Erscheinen laut Versicherung der veranstaltenden Vereine zugesagt. Der Filmverleih indes versicherte, Joe Deebs habe niemals gelebt, sondern sei nur eine — Filmserie. Die Veranstalter kamen mit dem platterdings einleuchtenden Grund diese Serie müsse doch irgend einer einmal dargestellt haben: jener sei Joe Deebs. Der Filmverleih indes versichert, man werde ja schon sehen und so weiter.

Ob man sah, weiß ich nicht. Da ich keinen Pagenkopf habe, fühlte ich nicht die innere Berechtigung zur Anteilnahme an dieser Veranstaltung und dann — wie der Berliner sagt — es is mich doch pomade. Ich habe andere Sorgen. Morgen früh werde ich auf die Sparkasse wandern, zwischen Makulatur habe ich noch ein altes Buch mit einem Bestand von Mk. 35.— gefunden. Ich freue mich schon auf neunzehnhundertundzweiunddreißig. Da bekomme ich fünfzehn Prozent — vielleicht — ausbezahlt. Das rettet mich. Der zeitgemäße Wiener Gruß: „Gott stütze Sie!“ hat sich an mir erfüllt. Ich kanns brauchen. Denn mein Geld wird niemals schimmelig, ich brauch es immer zimmelich.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Neuerwerbungen der Mannheimer Kunsthalle.** Die städtische Kunsthalle hat für die Gemäldegalerie neu erworben ein größeres Oelgemälde von Ferdinand Hodler „Stockhorngruppe am Thunersee“ und Marc Chagall „Über der Stadt“ (Gouache).

Theater und Musik

⊙ **Arien- und Liederabend in Ludwigshafen.** Die Sopranistin Alma Ammon, eine Ludwigshafnerin, der das Pfalz-Orchester in treuer Gefolgschaft bei ihrem Debut assistierte, hat eine große, umfangreiche Stimme! Aber da ist als größtes und schwerwiegendstes Minus zuerst die Aussprache, die stark gedeckt klang und unbedingt verbessert werden muß. Dieses Manko wurde noch verstärkt durch Schwankungen im Rhythmus, wobei die Sängerin ganze Worte verschluckte. Besonders war dies der Fall bei der, mit Orchesterbegleitung, zuletzt gesungenen Romanze der Recha der Fall, bei der sich die Stimme stark verausgabt hatte, obwohl sie sieghaft bis zum Schluß gedrängt wurde. Den Beginn machte die Arie der Klytemnästra aus Glucks „Iphigenie, deren Wiedergabe noch deutlich das Niederringen innerer Hemmnisse verriet. Von den beiden Brahmsliedern „Von ewiger Liebe“ und „Der Schmied“ gelang das letztere trotz Ungleichheiten zwischen Flügel und Stimme weitaus besser. Der begleitende Franz Rosen paßte sich gut an, ohne daß man aus dem wenig Gehörten ein endgültiges Urteil sprechen könnte. Den Rahmen zu den einzelnen Gesängen gab das Landessymphonieorchester ab. Nach der flüssig gespielten Ouvertüre zu der Oper „Iphigenie von Gluck, schienen durch die inzwischen erfolgte Begleitung der Klytemnästraarie besonders die ersten Geigen aus ihrer Haltung gekommen, die sie erst wieder im Menuetto der folgenden Es-dur-Symphonie von Haydn wiederfanden. Und wie dann das Menuetto mit Herrn Sauer an der Spitze geboten wurde, das söhnte wieder vollständig aus! Zudem das Allegro con spirito wieder auf alter Höhe stand. Was das Orchester gefehlt hatte, holte es dann in voller Kraft nach der Pause nach. Mit einem vorbildlichen Elan und mit eigenartig fester, manchmal fast retardierender Dynamik kam zuerst die Freischützouvertüre zu Gehör, der in ihrer Klangfülle die des „Rienzi“ folgte. Der ganze Instrumentalkörper suchte sich in Klangfülle und Schönheit zu übertreffen, angefeuert durch die impulsive Stabführung seines Meisters Böhe. Es war ein großer Ausklang, der das Publikum zu starkem Beifall veranlaßte.

Dr. E. M.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Unser hiesiger jugendlicher Pianist Walter Bohle wirkte bei einem Beethovenabend des Trierer städtischen Orchesters im dortigen Stadttheater mit. Die Kritik urteilt sehr günstig. So sagt die „Trierische Landeszeitung: Schon vor drei Jahren hatten wir das Vergnügen, den damals zwölfjährigen Bohle hier in einem Konzert der Theatergemeinde zu begrüßen. Er und seine Kunst sind gewachsen. Seine Fingerfertigkeit ist eine brillante. Auffassung und Anschlag verraten das Eintreten geistig-männlicher Reife. Und der „Trier. Volksfreund“: Es war wirklich eine Freude, Walter Bohle in Beethovens 3. Klavierkonzert in C-moll (op. 37) zu hören. Mit welcher Feinsinnigkeit und Akkuratesse er das alles „hinlegte“, mit welcher Durchsichtigkeit er das bunte Gedankengewirr des „ritterlichen und zugleich poetisch-schwärmerischen Werkes auszudeuten wußte. Die Kadenz wurde unter seinen teuflisch geschmeidigen Fingern zu einem solistischen Kabinettstück, und hauchzart huschten Triller und Läufe über die geschmeidige Tastatur. Gab er im ruhigen Satz schönste Proben einer vom überzeugungsvoller Gefühlsinnigkeit getragenen Ausdruckskunst, so wußte er besonders im sprühenden Finale mit einer dynamisch durchsetzten Technik zu verblüffen.

⊙ **Erfurter Musikbrief.** Schloß die alte Spielzeit mit dem starken Eindruck der Konzertaufführung von Paul Hindemith's „Marienleben“ im Verein für Kunst und Kunstgewerbe, so ist die größte Anregung, die die neue Spielzeit bisher bot, in einer im ganzen wohlgelungenen Aufführung von Händels „Julius Cäsar“ in der Bearbeitung von Dr. Oskar Hagen zu erblicken. Der Göttinger Vorkämpfer für die Händel'sche Muse hat sich, trotzdem er in den Rezitativen Stilepochen berührte, welche weit hinter der Zeit Händels liegen, doch durch die konzise Zusammenfassung der Musiknummern zu einem dramatischen fließenden Werke das denkbar größte Verdienst erworben. Werden die Rezitative genügend rasch genommen (was in Erfurt leider nicht geschah), so kommt niemals die geringste Eintönigkeit auf und man erbaut sich nur an den prachtvollen Tonstücken, die Händels „Julius Cäsar“ enthält und kommt aus dem Staunen darüber nicht heraus, daß solche Musik zweihundert Jahre lang geschlafen hat. — Um die Erfurter Aufführung machten sich besonders Kapellmeister Franz Jung, Spielleiter Dr. Hans Schüler, Josef Immendorf (Ptolemaus) und Artur Heyer (Sextus) verdient. An wichtigen Ereignissen wären sonst die Aufführungen von Cornelius' Vorspiel zur Oper „Der Cid“ durch Richard Wetz und dem Erfurter Musikverein, des Götz'schen Violinkonzertes durch Georg Kulenkampff, des 100. Psalms von Reger und Georg Schumanns Symphonische Variationen Werk 24 durch den Soller'schen Musikverein unter Max Kopff und des Brahm'schen Violinkonzertes durch Alma Moodie anzuführen. Besonders aber ein Abend der Erfurter Volkshochschule, an dem sich der heimische Geiger Walter Hansmann als geradezu meisterlicher Bachspieler vorstellte und Professor Eickemeyer (Jena) eine interessante Neubearbeitung von Bachs D-Dur-Konzert für Klavier und Streichorchester erstmalig darbot. Robert Hernried.

Sport und Spiel

Deutscher Frauensport

Von Paula Immelsberger.

Auf dem Gebiete des deutschen Frauensports ist in den letzten Jahren erfreulicherweise eine gewaltige Besserung eingetreten, doch steht er noch lange nicht auf der Stufe, die er infolge seiner schicksalsschweren Bedeutung für die Zukunft des deutschen Volkes heute schon einnehmen müßte. Dies ist vor allem auf den fühlbaren Mangel an geeigneten Lehrkräften und führenden Persönlichkeiten zurückzuführen. Es fehlt aber auch an der richtigen Aufklärung und Belehrung der breiten Masse sowie an einer sachlichen Propaganda. Auch die vielerorts noch bestehende, sehr unangebrachte Prüderie und unsachliche Verständnislosigkeit seitens öffentlicher Stellen und Behörden, denen ein eingehendes Studium dieser Frage nur empfohlen werden kann, macht sich bei der Entfaltung des deutschen Frauensports oft hemmend und unangenehm bemerkbar. Dem deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen sowie den deutschen Sportverbänden aber eröffnet sich hier ein äußerst dankbares Arbeitsfeld; auch hier gilt es, eine Kulturfrage zu lösen. —

Für alle, die die Sportidee einmal voll und ganz erfaßt haben, ist sie ein herrliches Ideal. Uns Deutschen aber ist sie ein unschätzbares Gut geworden. Ihre Verwirklichung ist uns ein sicherer Weg aus dem verflachenden, materialistischen Zeitcharakter; für die Hebung der Volksgesundheit und als wirksame Maßnahme gegen die körperliche und geistige Verelendung des deutschen Kindes ist sie von grundlegender Bedeutung. Und immer wieder werden als die höchsten und edelsten Ziele des deutschen Sports die volksgesundheitlichen, ästhetischen und ethischen Auswirkungen, wie sie sich aus dem Gedanken der Stählung und Abhärtung des Körpers, seiner Ertüchtigung und Erziehung zur Höchstleistung, sowie der Willens- und Charakterbildung, der freiwilligen Ein- und Unterordnung für das gemeinsame Streben, also de Selbstzucht, Disziplin und des Gemeinschaftsgeistes ergeben, hervorgehoben. In den Aufbaubestrebungen des deutschen Volkes aber kann die deutsche Sportbewegung erst dann als etwas Ganzes, als ein umfassender und damit auch berechtigter Faktor angesehen werden, wenn sie auch für den Frauensport bahnbrechend und überzeugend wirkt, denn die erste und dringendste Notwendigkeit zur Hebung und Festigung der deutschen Volkskraft ist die körperliche Ertüchtigung der deutschen Frau. — Die wichtigsten Aufgaben für eine günstige Entwicklung des deutschen Frauensports sind also:

1. überzeugte Vertretung und Verwirklichung des deutscher Frauensportgedankens seitens der führenden Persönlichkeiten der deutschen Sportbewegung,
2. planmäßige, sachliche Belehrung und Aufklärung der breiten Masse (durch Schulen, Vereine, Literatur, Sport- und Tagespresse),
3. Heranbildung geeigneter und genügender Lehrkräfte,
4. sachliche Propaganda.

Der Sportgedanke faßt bei unseren Frauen und Mädchen immer mehr Fuß, doch ist die Zahl der Aktiven im Verhältnis zu unserer sporttreibenden Männerwelt noch sehr gering. Zum Anberaupt der Wichtigkeit des deutschen Frauensports in volksgesundheitlicher und sozialer Hinsicht ist dies sehr bedauerlich, doch sprechen alle Anzeichen dafür, daß im kommenden Jahrzehnt hierin eine bedeutende Besserung eintreten wird. Zu den beliebtesten Sportarten unserer Frauen und Mädchen zählt heute das Schwimmen, das sich in den letzten Jahren außerordentlich verbreitet hat. Fast allen deutschen Schwimmvereinen ist eine Damenabteilung mit teilweiser großer Mitgliederzahl angeschlossen. In vielen Städten bestehen auch schon selbständige Damenschwimmvereine, deren Tendenz und Arbeitsweise eine beachtenswerte Stufe einnehmen. So kann der deutsche Schwimmverband mit einem stattlichen Damen-Mitgliederstand aufwarten, der sich dauernd vergrößert. Durch die Einführung des obligatorischen Schulschwimmunterrichts, überall da, wo Schwimmgelegenheit vorhanden ist, wurde für die Zukunft des deutschen Damenschwimmsports ein Grundstein gelegt, auf dem sich ein herrliches, unvergängliches Werk, wie es deutschem Geiste und deutscher Arbeit würdig wäre, aufbauen läßt. Die Erfahrung, daß die richtig ausgebildete und bewußte Anhängerin des Damenschwimmens nur in den allerseitensten Fällen ihre Sportart aufgibt, um sich einer anderen zuzuwenden, was bei den anderen Leibesübungen nicht so offensichtlich zu Tage tritt ist hierbei von besonderer Tragweite. Es ist dies im Sportleben der deutschen Frau schon heute ein markanter Zug, der nicht übersehen werden darf. Die Lösung der Frauensportfrage in Deutschland wird immer brennender und man ist sich leider noch immer nicht ganz klar, welche Wege einzuschlagen sind. Die sportüberzeugte deutsche Frau aber hat in der Erkenntnis, daß raschestens Wandel geschaffen werden muß, probiert, studiert, an sich und anderen beobachtet und Vergleiche gezogen. Das Ergebnis hiervon ist die bereits erwähnte Tatsache, daß sich von allen Frauensportarten die Pflege des Damenschwimmens in Deutschland sichtlich in den Vordergrund geschoben hat. Der Gesamterfolg in den letzten Jahren, sowohl in gesundheitlicher als auch in sportlicher Hinsicht, war trotz der ungünstigen Einwirkung der schweren Inflationszeit und der traurigen sozialen Verhältnisse ein guter. Die Gutachten der von den einzelnen Schwimmvereinen herangezogenen Sportärzte sowie auch der Schulärzte lauten überaus befriedigend und zustimmend, was man sich bei der in Aussicht genommenen Reformierung des deutschen Frauensports als Wegweiser dienen lassen sollte. Hier zeigt sich eine gesunde Basis, auf der unter Berücksichtigung der ergänzenden und ausgleichenden Leibesübungen, (Wintersport, Wandern, Rasenspiele etc.) eine lebensfähige und berechtigte Reform des deutschen Frauensports gebildet werden könnte. Daß die körperliche Ertüchtigung der deutschen Frau in vergangenen Zeiten sehr vernachlässigt wurde, muß leider zugegeben werden. Die Deutlichkeit, mit der heute die Berechtigung dieser Ansicht vor unsere Augen tritt, läßt uns mit Erschrecken eine riesige Unterlassungssünde erkennen, die wir so schnell wie möglich und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gutmachen müssen. Der einzigste und sicherste Weg hierzu ist die Erfassung der gesamten weiblichen Jugend durch den obligatorischen Schulschwimm- und Turnunterricht, wenn auch letzterer für die Mädchen einer gründlichen Umstellung bedarf. Die Notwendigkeit einer planmäßigen und sachlichen Pflege der Leibesübungen in den Schulen macht sich immer dringender bemerkbar und es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß auch die betreffenden staatlichen Behörden sich dem nicht länger mehr verschließen, sondern alles tun, um ihren Pflichten dem Volke gegenüber auch in dieser Hinsicht gerecht zu werden.

Wie in den übrigen Sportkreisen hat man nun auch in dem deutschen Turnerlager erkannt, daß das Schwimmen für die Frau die vollkommendste Sportart ist. Man hat auch hier Schwimmabteilungen gebildet, in denen sich die deutschen Turnerinnen zahlreich einfinden, um sich daselbst in der edlen Schwimmkunst zu üben. Daß hierbei das Springen dominiert, ist leicht verständlich und sehr erfreulich. Ist doch das Damenspringen (bei richter Auswahl und Ausführung der Sprünge) hervorragend geeignet, dem Frauenkörper Elastizität und Spannkraft zu verleihen, den Willen zu stählen und den Mut zu festigen. Aller Voraussicht nach dürfte das Damenschwimmen bei der Weiterentwicklung und Neugestaltung des deutschen Frauensports die Grundlage bilden, was auch ganz in der Ordnung wäre. Ist doch das Schwimmen die einzige Sportart, die dem Frauenkörper bei einem regelmäßigen, systematischen Training Ausdauer, Kraft, Gesundheit und Schönheit zugleich verbürgt, was von einem Training aller anderen leichtathletischen Sportarten (andere kommen ja für das weibliche Geschlecht nicht in Betracht) nicht ohne Weiteres gesagt werden kann. Für jede Frau und jedes Mädchen aber ist es notwendig, sich über das Wesen und die Grundzüge des deutschen Frauensports ein klares Urteil zu bilden. Hierzu muß erläuternd erwähnt werden, daß der Begriff „Sport" ausschließlich die Pflege der Leibesübungen umfaßt und hierin wiederum nur solche, durch die der Körper nach entsprechender Vor- und Ausbildung durch fleißiges Üben (regelmäßiges, ernsthaftes Training), eiserne Selbstzucht, von einem starken Willen beseelt, nach und nach zur Höchstleistung erzogen werden so. Alles andere, was diese Voraussetzungen nicht in sich schließt, ist in das Gebiet der vorbereitenden, ergänzenden oder ausgleichenden Leibesübungen, der Gewandtheits- und Geschicklichkeitsübungen sowie des Spiels, manches sogar in die Reihe der Liebhabereien zu verweisen. Eine Körperkultur, die lediglich eine harmonische, schönheitliche Vervollkommnung, also nur die Veredelung des äußeren Menschen zum Ziele hat, wäre für uns Deutsche nach dem hinter uns liegenden furchtbaren Jahrzehnt ein unnützer und unerhörter Luxus. Auch könnte der Sport dem deutschen Volke, sofern die Ertüchtigung des Körpers und seine Erziehung zur Höchstleistung ausschließlich um des Sieges willen angestrebt würde, durchaus keine ideellen Werte sichern, sondern er würde zu einer weiteren Verflachung beitragen. Gänzlich verfehlt wäre es, wollte man die sportliche Betätigung in Deutschland lediglich als eine angenehme Zerstreuung und als ein Vergnügen betrachten, trotzdem gerade der Sport ein nie versiegender Quell köstlicher Freuden ist, und töricht wäre es, wenn der Sport in Deutschland zu einer Modesache entwürdigt würde, wie dies im Auslande schon vielfach geschehen ist. — Wie bereits eingangs erwähnt, ist für uns Deutsche — im Gegensatz zu anderen Ländern, die nicht die Folgen eines verlorenen Krieges zu tragen haben. — die Pflege der Leibesübungen, die sportliche Schulung und Zucht ein „ehemer Zwang" geworden. Wir brauchen den Sport zur Wiedergesundung und Kräftigung unseres Volkes, wir brauchen ihn, um die Masse aus dem materialistischen Elend, aus dem Wirrwarr geistiger Verirrungen, aus dem Sumpf öder, seichter Vergnügungen und aus dem alles Hohe und Edle zersetzenden Zeitgeist herauszureißen. Wir brauchen ihn vor allen Dingen, um unsere heranwachsende Jugend und die kommenden Generationen zu einem neuen Menschengeschlecht erziehen zu können, gesund und stark an Leib und Seele. Die Statistiken unserer Schulärzte weisen noch immer eine erschreckende Zahl unterernährter, blutarmer, nervenschwacher, rachitischer und leider auch lungenkranker Kinder auf, welche Tatsache durch die traurigen Wohnungsverhältnisse nur noch verschlimmert wird. Hier kann besonders der Sport sehr viel gutmachen und als helfender, treuer Freund des deutschen Kinde unschätzbare Dienste erweisen. So nimmt auch die Jugendpflege in der deutschen Sportbewegung einen breiten Raum ein und steht daselbst im Zeichen regster und intensivster Anteilnahme seitens aller maßgebenden Stellen. Der deutsche Sport verfolgt also soziale und ethische Ziele zum Nutzen und Frommen unseres Volkes, er hat sich somit zu einer Volkssache gestaltet. Und hierin liegt das Typische des deutschen Sports, das ihm dem Auslandssport gegenüber ein ganz besonderes Gepräge verleiht, das der „Deutschen" Sportbewegung. Dies sind auch die Merkmale des deutschen Frauensports. Nu so darf er aufgefaßt werden und nur von diesen Ideen dürfen sich auch die sporttreibenden Frauen und Mädchen — als Trägerinnen des kommenden Geschlechts — leiten lassen. Es muß deshalb auch grundsätzlich verurteilt werden, wenn heute noch in die deutsche Tagespresse Notizen lanciert werden, die z. B. davon berichten, was eine englische Sportkommission, aus etlichen 100 Teilnehmern bestehend, in Bezug auf die Frauensportfrage richtig befunden hat und dabei die vollkommenste aller Sportarten für die Frau, nämlich das Schwimmen, nur solchen mit starken Lungen empfiehlt, trotzdem hinreichend bekannt ist, daß geschwächte Lungen durch das Schwimmen gekräftigt und gestärkt werden. Das Radfahren dagegen, das im sportlichen Sinne für die Frau überhaupt nicht in Frage kommt, läßt diese Kommission gelten und sieht das Tennisspiel als geeignete Sportart an. Auch das Tennisspiel, das sich in England einer besonderen Pflege erfreut, ist eine schöne vielseitige Leibesübung, doch muß hier ausdrücklich betont werden, daß die Frage des deutschen Frauensports von den maßgebenden deutschen Kreisen sehr gründlich und gewissenhaft geprüft und behandelt wird und es absolut nicht am Platze ist, für uns Deutsche gar nicht in Betracht kommende Urteile einer englischen Sportkommission, die aus englischen Anschauungen heraus erwägt, in der deutschen Tagespresse auftischen zu wollen. Im deutschen Frauensport geht es ums Ganze und deshalb können wir keine falschen Propheten brauchen. Auf die Richtlinien unserer deutschen Sportbehörden, auf die Gutachten unserer deutschen Sport- und Schulärzte und auf unsere deutsche Fachliteratur können wir uns ruhig verlassen.

Grundbedingung zur Erlangung positiver Werte für das deutsche Frauengeschlecht durch denSport ist eine ernsthafte und bewußte Pflege desselben, d. h., die ausübenden Frauen und Mädchen müssen bestrebt sein, es in der einmal erwählten Sportart so weit zu bringen, als ihre körperliche Konstitution und Fähigkeit dies zuläßt. Hierzu bedarf es eines regelmäßigen, zielbewußten Trainings. Ueberanstrengungen scheiden sich dabei ja von selbst aus, denn jeder Sporttreibende wird es schon am eigenen Leibe erfahren haben, daß die geringste Uebertreibung einen Rückschritt in den Leistungen bedingt. Außerdem kann durch die sportärztliche Kontrolle, die in den meisten deutschen Sport-Vereinen eingeführt ist, einer etwaigen Schädigung der Gesundheit durch Ueberanstrengung rechtzeitig gesteuert werden. Die Kassifizierung zum sportlichen Wettkampfe erfordert eine sehr lange und gründliche Ausbildung, also Geduld und Ausdauer. Diese beiden Punkte sind für die sportliche Entwicklung fast wichtiger als Veranlagung und Fähigkeit. Die längste und gewissenhafteste Ausbildung verlangt jedoch der Schwimmsport. Zur Erreichung guter Durchschnittsleistungen sind etwa 2—3 Ausbildungsjahre nötig, was besonders denjenigen, die gerne Lorbeeren ernten, aber nichts dafür einsetzen wollen, veranlaßt, sich einer anderen Sportart zuzuwenden, bei der ein Sieg leichter zu erringen ist. Diesen kann aber nicht eindringlich genug vor Augen geführt werden, daß der Schwimmsport wohl das höchste Maß von Ausdauer, Geduld, und Fleiß verlangt, dafür aber auch alle Ansprüche, die an eine Frauensportart gestellt werden müssen, restlos erfüllt. Für eine ersprießliche sportliche Betätigung der Frau sind also Fleiß, ernsthaftes Streben sowie Geduld und Ausdauer unerläßlich, auch dann, wenn die Aussichten auf Siegerehren nicht sehr groß sind. Hierin zeigt sich gerade der erzieherische Wert der sportlichen Schulung und Zucht, die ja das deutsche Mädchen heute genau so nötig hat, wie der heranwachsende deutsche Junge. Der Begriff „Höchstleistung" darf besonders im Frauensport nicht nur im vergleichenden Sinne, also nur für den Wettkampf Geltung haben, sondern er muß auch als Spitzenerfolg des einzelnen Körpers nach dessen individueller Veranlagung seiner besonderen Beschaffenheit (spezifisches Gewicht usw.) anerkannt werden. Aus dieser Anerkennung heraus ergibt sich dann von selbst die schon lange angestrebte Ethik des Frauensports und die Pflege nach diesen Grundsätzen wird uns schneller und sicherer sportliche Höchstleistungen bringen, als die sogenannte Kanonenzüchterei, deren Erfolge, wie die Erfahrung lehrt, nur vorübergehender Natur sind. Die Ausführungen hinsichtlich des Trainings finden natürlich nur sinngemäße Anwendung auf Mädchen vom 12. bis 14. Lebensjahre ab, je nach der körperlichen Kraft und Entwicklung, von welchem Alter ab das junge Mädchen langsam und unter peinlichster Berücksichtigung der Gesundheitsverhältnisse in die sportliche Betätigung eingeführt, d. h., zum Training herangezogen werden soll. Die jüngeren Klassen, also die Mädchen im schulpflichtigen Alter müssen spätestens vom 8. Lebensjahre ab in die ersten Anfänge der Leibesübungen theoretisch und praktisch eingeweiht werden. Ueber den Wert der Leibesübungen für die Volksgesundheit müßte unbedingt jedes schulentlassene Mädchen unterrichtet sein. Die Einreihung dieses Lehrfaches wäre ohne weiteres durch Angliederung an den bereits bestehenden Lehrplan für Naturgeschichte, Menschenkunde und Gesundheitslehre in den oberen Klassen möglich.

Diese flüchtige Skizzierung der deutschen Frauensportfrage zeigt deutlich, daß sie einer gründlichen Umstellung der bisherigen Arbeitsweise und einer völligen Neugestaltung bedarf, wenn sie nicht nur eine schöne Idee bleiben, sondern eine segensreiche Tat für das deutsche Volk werden soll. In der deutschen Sportbewegung macht sich ein langsames, aber sicheres und starkes Vorwärtsdringen, eine wuchtige Entwicklung immer mehr bemerkbar, (wenn sich dies heute auch noch nicht durch Zahlen allein zeigt), und die denkwürdige Eisenacher Tagung des Sportdreiverbandes (Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik, Deutscher Fußballbund und Deutscher Schwimmverband) hat eine Tat gezeitigt, die nicht nur in der Geschichte der deutschen Sportbewegung, sondern auch in der Kulturgeschichte des deutschen Volkes ein Ruhmesblatt verdient, die Gründung des „Deutschen Sportbundes". Seiner harrt die Verwirklichung großer Ideen und damit eine gewaltige Arbeitsleistung, besonders auf dem Gebiete der Jugenderziehung. Zu seinen wichtigsten und vornehmsten Aufgaben zählt auch die möglichst rasche Um- und Neugestaltung des „Deutschen" Frauensports. Die Notwendigkeit einer völligen Lösung dieser Frage macht sich immer deutlicher und eindringlicher bemerkbar; je schneller diese Klärung herbeigeführt wird, desto wertvollere und nachhaltigere Erfolge wird sie bringen.

Deutscher Sportbund! Die deutsche Frau erwartet viel von Dir und blickt voll Vertrauen auf Dich. Enttäusche sie nicht, sondern setze Deinem Werk die Krone auf und schaffe eine lebensstarke und überzeugende Reform für den

„Deutschen" Frauensport!

Fußball

* **Die westdeutsche Bundespokalmannschaft** für das am Sonntag in Kiel gegen Norddeutschland stattfindende Zwischenrundenspiel ist vom westdeutschen Spielverband endgültig wie folgt ausgewählt worden: Jolper-Köln; Richarts-Köln; Schütz-Mülheim; Plate-Bonn, Schnürle-Gießen, Müller-Düsseldorf; Rudolf-Düsseldorf, Kremer-Meiderich, Winter-Hamborn, Fiederer-Mülheim, Kellerhoff-Essen. Ersatz: Wiedenbusch-Essen. In der Berliner Elf, die in Mannheim gegen Süddeutschland anzutreten hat, spielt Speer Union-Oberschöneweide) anstelle seines Vereinskameraden Standke, der verletzt ist, auf dem linken Verteidigerposten.

A-Klasse Gau Mannheim

Käfertal—Rheinau 0:1.
Viktoria Neckarau—Eintracht 1:3.

Mit dem knappsten aller Ergebnisse wurde das Treffen der beiden Tabellenersten entschieden. Rheinau als glücklicher Sieger bereicherte durch einen erfolgreichen Torschuß sein Punktkonto und setzt sich an die Spitze der Tabelle, die bis jetzt Käfertal inne hatte. Letztere nehmen durch ihre erste Niederlage den zweiten Tabellenplatz ein. Trotzdem beide Vereine in den seitherigen Spielen ihre Gegner mit mehr oder weniger hohen Resultaten abfertigten, dürften auch sie gegen Verlustpunkte nicht gefeit sein. — Das 2. Spiel des Tages sah Eintracht über Viktoria Neckarau auf dem Platze der letzteren siegreich. Als nach halbstündiger Spielzeit der linke Eintrachtverteidiger infolge Verletzung ausscheiden mußte und Neckarau kurz darauf in Führung ging, haben die Rotweißen kaum mit einer Niederlage gerechnet. Jedoch der Elan der vom Pech verfolgten Eintrachtelf, die den Rest der Spielzeit mit 10 Mann durchspielen mußte, schaffte den Ausgleich und stellte durch zwei weitere Tore den Sieg sicher.

In der Tabelle selbst hat sich nicht viel geändert. Käfertal und Rheinau wechselten die Plätze. Während Käfertal die erste Niederlage erlitt, erfocht Eintracht den ersten Sieg. Ohne Niederlage ist nun noch Rheinau, und ohne Sieg M. F. G. 1913.

Vereine	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Punkte	Tore
Alemannia Rheinau	5	4	1	—	13:3	9
S. C. Käfertal	5	4	—	1	16:8	8
Kickers Mannheim	4	2	1	1	10:8	5
Viktoria Wallstadt	4	2	—	2	7:7	4
Viktoria Neckarau	5	2	—	3	10:10	4
Eintracht Mannheim	5	1	1	3	8:9	3
Union Neckarau	4	1	—	3	3:15	2
M. F. G. 1913	4	—	1	3	3:10	1

Im Vorschlußspiel um den Kreispokal standen sich in Wallstadt der Platzverein und 1913 Mannheim gegenüber. Viktoria Wallstadt qualifizierte sich durch einen 4:0 Sieg für das Schlußspiel um den Kreispokal und hat als Vertreter des Gau Mannheim dem Sieger des Gau Heidelberg gegenüberzutreten. Gr.

Bayerische Rundschau

Der 1. F.C. Nürnberg übernimmt die Führung

Durch den neuerlichen 4:1 Sieg des 1. F. C. N. gegen Teutonia München übernimmt er die Führung im Bezirk Bayern. Wenn auch der Sieg des Deutschen Meisters ein verdienter zu nennen ist, so kann er aber nicht überzeugen, wenn man in Betracht zieht, daß Teutonia zeitweise nur mit 10 bezw. 9 Mann spielte. Wie bei den Teutonen, so war auch bei dem Club das beste die Hintermannschaft und von der Durchschlagskraft und Schußfreudigkeit der ehemaligen Clubner nichts mehr übrig geblieben als die Erinnerung und Hoffnung, daß er wieder einmal so werden könnte. Beim Club stand Schmitt als Linksaußen, der hier aber wenig gefallen konnte. Bei einer anderen Mannschaft könnten derartige Experimente unliebsame Nachwirkungen haben, aber bei Teutonia ging es gerade noch. Durch einen Elfmeter erzielt der 1. F. C. N. sein 1. Tor. Hochgesang verwandelt denselben unhaltbar. Wanninger II und Immerz scheiden wegen Verletzung vor der Pause noch aus. Auf einen energischen Vorstoß Trägs fällt das 2. Tor für München.

Nach der Pause hat Teutonia wieder 10 Mann im Feld und kann durch Wanninger I, der die zu weit aufgerückte Verteidigung überläuft, das Ehrentor erzielen. Hochgesang erwidert diesen Akt durch ein 3. Tor für den Club, und kurz vor Schluß schießt er auch noch das 4. Tor.

Wacker München und Sp.Vg. Fürth spielen unentschieden 0:0

Wie im Vorspiel, so gelang es auch im Rückspiel keinem Verein, den anderen die beiden Punkte abzunehmen, nur mit dem Unterschied, daß das erste Treffen mit 2:2 Toren wenigstens den Torhunger des Publikums stillte. Das Spiel litt an und für sich unter den schlechten Bodenverhältnissen; wenn trotzdem von beiden Seiten noch guter Sport geboten wurde, so liegt dies vor allem an der Vollkommenheit der beiden Mannschaften. Die sonst eigentlich den Torwächtern zustehenden Robinsonaden wurden diesmal auch von den andern Spielern ausgiebig produziert. Es wäre verfehlt, eine umfassende Kritik zu üben und es soll nur gesagt werden, daß das Unentschieden dem Können der Mannschaften entspricht.

1860 München und Bayern München spielen 2:2

Mit dem vorausgesagten Sieg der Bayern war es wieder einmal nichts, trotzdem die Blau-Weißen ohne ihre Hauptstützen Biehler und Reiter antreten mußten. Allerdings muß zur Ehre der Ersatzleute gesagt werden, daß sie ihren Posten in hervorragender Weise ausfüllten. Bayern wie 1860 hatten ihre Stärke in der Hintermannschaft, während der Sturm bei den Rothosen weit unter Form spielte, die 60er durch eigennütziges Spiel aber ebensowenig überzeugen konnten. Durch Hofmann geht Bayern in Führung, dem 1860 durch Hartenkeil den Ausgleich entgegensetzte. Mit diesem Resultat werden auch die Seiten gewechselt. In der 9. Minute geht nun 1860 in Führung durch Ratter, nachdem vorher Bayern einige schöne Torgelegenheiten nicht verwerten konnte. Schön vorgetragene Angriffe werden von 1860 mit viel Glück abgewehrt. So konnte Vogl einen Ball auf der Torlinie noch wegbefördern. Trotz starken Drängens der Bayern mußte ihnen Kob 3 Minuten vor Schluß durch ein Eigentor zum Ausgleich verhelfen. Noch ein schöner Endspurt und auch dieses Treffen gehört der Vergangenheit an.

Das Spiel Nürnberger Fußballverein gegen Schwaben Ulm mußte noch am Samstag abgesagt werden, da durch den anhaltenden Regen der Platz spielunfähig war.

Die Tabelle weist nun folgenden Stand auf:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Punkte
1. F.C. Nürnberg	7	5	1	1	11
Wacker München	9	4	3	2	11
Sp.Vg. Fürth	8	3	4	1	10
1860 München	9	4	2	3	10
Bayern München	8	2	5	1	9
Nürnberger Fußballo.	7	3	1	3	7
Schwaben Ulm	7	—	3	4	3
Teutonia München	7	—	1	6	1

Die Ergebnisse der bayerischen Kreisliga

Altbayern: Deutscher Sp.V. München gegen Sp.Gmde. München 6:1; Helios München gegen F.V. Neuhausen 1:2; Münchner Sportvereinigung gegen F.C. Straubing 2:4; Sportfreunde München gegen M.T.V. Ingolstadt 2:2.

Mittelfranken: F.V. Fürth gegen Franken Nürnberg 0:3; F.C. Pfeil gegen V.f.R. Fürth 1:2; Sp.V. 1883 Nürnberg gegen Bayern Nürnbg. 3:0; Eintracht Nürnbg. gegen Bayern Erlangen 7:0.

Franken: F.C. Lichtenfels gegen F.C. Bamberg 1:3; Bayern Kitzingen gegen F.V. Würzburg 2:3; Union Schweinfurt gegen F.C. Michelau 5:2.

Nordostbayern: F.C. Bayreuth gegen Jahn Regensburg 2:2; 1. F.C. Regensburg gegen Wacker Marktredwitz 1:0; Bayern Hof gegen Sp.Vg. Weiden 5:1; F.V. Amberg gegen Sp.Vg. Hof 0:3.

Schwaben: Viktoria Augsburg gegen V.f.R. Günzburg 3:2; BSC. Augsburg gegen F.V. 1894 Ulm 1:1; Schwaben Augsburg gegen Union Augsburg 4:1.

Sport-Neuigkeiten

Eine der bekanntesten Persönlichkeiten im süddeutschen Verbandsgebiet Herr Höfer von der Sp. Vg. Fürth hat sein Amt als 1. Vorsitzender des Vereins niedergelegt. Wer die Verhältnisse und die Sp. Vg. Fürth näher kennt, kann sich eigentlich den Verein ohne

MARCHIVUM

den jüngeren Höfer kaum denken. Angeblich berufliche Ueberlastung soll der Grund des Rücktrittes sein, doch liegen die Gründe tiefer und die Sp Vg Fürth hat alle Ursache diesen bewährten Mann zu halten und der Sache auf den Grund zu gehen. Wie man von gut unterrichteter Seite erfährt, sollen einige Wühler Höfer zu diesem schweren Herzens gefaßten Entschluß getrieben haben.

Vorschau des Bezirkes Bayern

Am kommenden Sonntag stehen einige ausschlaggebende Spiele für Meisterschaft auf dem Spielplan. In Nürnberg empfängt der 1. F.C. Nürnberg den Sp. V. 1860 München [illegible]. Wie das Vorspiel 3:2 für den Deutschen Meister [illegible] wird auch dieser Kampf an beide Gegner die höchsten Anforderungen stellen um die Punkte zu erringen.

Bayern München und Sp. Vg. Fürth treffen sich in München. Das Vorspiel endete 1:1 und hat jetzt Fürth Gelegenheit zu zeigen, daß es doch im Stande ist die Münchener Extraklasse zu schlagen.

Schwaben Ulm empfängt Wacker München und wird wohl die Punkte an die Isarstädter abtreten müssen, wenn sie nicht wiederum wie im Vorspiel die Wackeraner mit einem blauen Auge abziehen läßt.

Frankfurter Brief

Fußball ist kein Saalsport. Wie bei jedem anderen Rasensport spricht da die Witterung ein gewichtiges Wort. Die Hochwassernachrichten aus der hiesigen Gegend werden in Mannheim ja inzwischen nicht unbekannt geblieben sein, sodaß mir lediglich zu bemerken verbleibt, daß selbstredend auch das löbliche Tun und Vorhaben des Fußballers diesmal fast auf der ganzen Linie buchstäblich ins Wasser gefallen ist. Bei einem Teile der geplanten Spiele sah man von vornherein von einem Versuche ab, andere Spiele wurden noch vor dem regelmäßigen Ablauf abgebrochen, und die Ergebnisse derjenigen Kämpfe, die tatsächlich durchgeführt wurden, müssen mit denkbar größter Vorsicht entgegengenommen werden.

Die Bezirksliga sah ihren vorjährigen Meister und diesmaligen Meisterschaftsanwärter, den Fußballsportverein, im Spiele mit Union. Der Meister war in Meisterform und schlug seinen weit unterlegenen Gegner mit der Kleinigkeit von 7:1 (!) Toren. Inwieweit das Fehlen zweier guter Kräfte und der schlüpfrige Boden die Union in diesen Zusammenbruch geführt haben, bleibt schwer zu beurteilen. Daß sie auch mit vollzähliger Mannschaft und auf trockenem Gelände gegen die Leute Klumpps nichts zu bestellen gehabt hätten, wird jeder bestätigen, der weiß, daß Union zur Zeit außer Rand und Band ist. Es handelt sich übrigens hier um dieselbe Union, die kürzlich noch der Eintracht auf deren eigenem Gelände ein 1:1 abtrotzen konnte, womit ich sagen will, wie schlecht in der Tat auch Eintracht sein muß. Uebrigens wird man bei ihr nächsten Sonntag Pfeiffer wieder in der Verteidigung sehen.

In Hanau hatten es die schnellen Leute vom 1. Fußballklub 1893 gegen den Sportklub Bürgel bis 10 Minuten vor Schluß mit 4:1 geschafft, als von Bürgel das Spiel gegen den unzugänglichen Willen des Schiedsrichters abgebrochen wurde. Der Fall liegt klar. Ueber die Spielfähigkeit des Platzes entscheiden bekanntlich allein der Schiedsrichter. Ob Herr Keck aus Sulzbach besser getan hätte, von einer Durchführung abzusehen oder nicht, jedenfalls bleibt das Spiel für Bürgel verloren.

Kickers-Offenbach gegen Helvetia-Frankfurt, wurde nach 40 Minuten mit 0:0 abgebrochen.

Eintracht und Verein für Rasensport 1901 waren spielfrei.

Gleich trostlos war auch die Ausbeute bei den Spielen der Kreisliga. Im Nordmainkreise wurde überhaupt nur eins von fünf beabsichtigten Spielen regelrecht durchgeführt. Es handelt sich um die Begegnung Viktoria-Eckenheim und Borussia-Frankfurt, die mit 1:1 endete.

Dagegen machten der 1. Fußballklub 1902 Rödelsheim und der Fußballsportverein-Bergen gar nicht erst den Versuch.

Sportfreunde-Frankfurt gegen Turn- und Spielvereinigung-Oberursel, wurde bei 0:0, Sportverein-Heddernheim gegen Germania-Frankfurt, und Sportvereinigung-Fechenheim gegen Olympia-Frankfurt, beide bei 1:1 abgebrochen.

Im Südmainkreis brachte man einen Teil der Spiele zum Austrag. Es genügt aber hier die Angabe der Ergebnisse. Eine Beleuchtung der Leistungen erscheint wirklich nicht angebracht.

Germania-Bieber gewann gegen Turn- und Sportverein-Langen 8:0, Sportverein 1895-Heusenstamm gegen Union Wixhausen 2:1, Fußballklub-Dietzenbach gegen Teutonia-Hausen 3:2, Fußballverein-Sprendlingen gegen Kickers-Viktoria-Mühlheim ebenfalls 3:2. Dagegen wurde das Spiel Sportvereinigung 1911-Bürgel gegen Sportverein-Offenbach bei 1:1 abgebrochen.

Im Ostmainkreis gab es einige dicke Packungen. Der 2:0-Sieg des Vereins für Bewegungsspiele-Groß Auheim über den Sportverein-Klein-Steinheim, war noch eine verhältnismäßig milde Abfuhr.

Daß Germania-Niederrodenbach von Sport 1860-Hanau mit 0:4 überfahren wurde, kann nicht anders als außerordentlich verblüffen.

Auch Viktoria-Aschaffenburg fertigte ihre Namensschwester Viktoria-Kahl mit 4:0 ab.

Noch schonungsloser verfuhr Viktoria 1894-Hanau mit den Aschaffenburger Kickers, die 0:5 hineingelegt wurden.

Viel Glück hatte die bekanntlich noch ohne Punktverlust führende Spielvereinigung Rückingen-Langendiebach, die sich 70 Minuten lang mit dem Fußballsportverein-Domm, torlos herumplagte, bis der Schiedsrichter durch Spielabbruch den Leuten aus [illegible] Gelegenheit ließ, bei der demnächstigen Wiederholung den einen Punkt noch mitzunehmen, der ihnen gestern vermutlich entgangen wäre.

Auch Sportgemeinde-Domm gegen Sportverein 1920-Hanau, wurde bei dem Stande 1:1 abgebrochen.

Die Steuerangelegenheit Eintracht zieht weitere Kreise. Zwei Parteianträge zu Gunsten des schwer geschädigten Vereins sind der Stadtverordnetenversammlung zugegangen. Ob hierbei etwas herauskommt, bleibt abzuwarten. Inzwischen hat die Städtische Steuerstelle durch eine Veröffentlichung nachzuweisen gesucht, daß ihr Verhalten gegenüber einem Verein mit gemeinnützigen Bestrebungen gerechtfertigt sei. Die Stadt macht es sich mit derartigen Verlautbarungen bekanntlich gerne sehr bequem. Man vergleiche nur die berühmte Mitteilung anläßlich des Autounglückes an der Wilhelmsbrücke. Genau wie hier, steht auch in der Eintrachtangelegenheit der amtliche Rechtfertigungsversuch auf mehr als schwachen Füßen. Uebrigens ist in der Zwischenzeit der 1. Vorsitzende der Eintracht und der 1. Vorsitzende des Fußballsportvereins wegen Steuerhinterziehung zu 250 M bezw. 150 M verurteilt worden. Die Tages- und Fachzeitungen brachten ohne Ausnahme den Verhandlungsbericht. Leider verschweigen sie schamhaft die Namen derer, die an dem Zustandekommen dieses Urteils mitgewirkt haben. Es wäre doch gewiß nicht ohne Belang, die sportliche Vergangenheit dieser Herren einmal nachzuprüfen. Zumindest wird man sich ihre Namen doch gar nicht genug merken können. Vielleicht geschieht es sonst, daß ihnen bei irgend einer Gelegenheit einmal der Süddeutsche Fußballverband seine große oder kleine Ehrennadel anbietet. Ich habe nichts dagegen einzuwenden, daß die Zeitungen in großen Umrissen die Ausführungen des Herrn Amtsanwaltes veröffentlichen. Sie bewegen sich in dem üblichen Rahmen von „Brotsport", „Sensationen, die von keinerlei [illegible]", „Befriedigung niedriger Instinkte" usw. Eines bleibt auf alle Fälle schwer zu rügen. Wo sind die Führer unserer Bewegung, die aus solchen Gelegenheiten herausholen, was drinnen ist. Wo bleibt die wörtliche Veröffentlichung der Ausführungen des die Verteidigung führenden Rechtsanwalts Guttenstein, dem doch unzweifelhaft in den Ausführungen des Herrn Amtsanwalts so viele Angriffsflächen geboten wurden, daß es ihm ein wahres Fressen gewesen sein muß seinen beamteten Gegenparteien geradezu der Lächerlichkeit preiszugeben. Auch der 1. Vorsitzende der Eintracht, der bekannte Dr. Wilhelm Schönbube, ist doch auch nicht auf den Kopf oder Mund gefallen und ist doch gewiß dem Herrn Amtsanwalt die Antwort nicht schuldig geblieben. Wo bleibt die Veröffentlichung? Wo bleibt die propagandistische Ausschlachtung bis zur Neige? Eine verpaßte Gelegenheit! Eine von den vielen verpaßten Gelegenheiten! Die Behörden haben recht. Die Intelligenz im Sporte ist dünn gesät!

alipuis.

*

* **Italien gegen Schweden und Deutschland.** Der Technische Ausschuß des italienischen Fußball-Verbandes hat am Sonntag 19 Spieler bezeichnet, die für die Aufstellung der Nationalmannschaft, die am 16. November gegen Schweden und am 23. November gegen Deutschland spielt, in Frage kommen. Es werden zwei Auswahlspiele abgehalten und zwar am 6. November in Novi-Ligure und am 12. November in Mailand.

Leichtathletik

* **Houben nach Barcelona eingeladen.** — Der F. C. Barcelona veranstaltet am 8. Dezember ein großes leichtathletisches Meeting, zu dem, um die Anziehungskraft zu steigern, neben dem finnischen Weltrekordläufer Nurmi und dem hervorragenden Norweger Ch. Hoff auch der deutsche Kurzstreckenmeister Houben-Crefeld eingeladen worden ist. —

Boxen

* **Giuseppe Spalla schlägt Teixidor.** — In Turin standen sich die Schwergewichtsboxer Giuseppe Spalla (Italien) und Teixidor (Spanien) gegenüber. Der Italiener konnte seinen Gegner in der 8. Runde durch Niederschlag bezwingen.

* **Erminio Spalla fordert Jack Dempsey.** — Aus Paris kommt die Meldung, daß der Europameister im Schwergewichtsboxen Erminio Spalla-Italien den Weltmeister aller Kategorien Jack Dempsey-Amerika um den Titel herausgefordert hat. Spalla ist bereit, alle Bedingungen Dempseys zu akzeptieren und hofft bestimmt, daß der Kampf im Januar 1925 in Monte Carlo zustande kommt. Es darf füglich bezweifelt werden, daß Spalla nach seiner wenig glücklich verlaufenen amerikanischen Turnee — er wurde von Firpo in der 14. Runde K. o. geschlagen und unterlag gegen Gene Tunney glatt nach Punkten — überhaupt der geeignete Mann ist, den Weltmeister herauszufordern. Außerdem dürfte sich in Europa wohl kaum ein Veranstalter finden, der es übernimmt, die gewaltigen Honorarforderungen Jack Dempseys zu befriedigen. —

Schwimmen

* **Schwimmen in der Deutschen Turnerschaft.** Am 2. November veranstaltete die Darmstädter Turnerschaft ihre 1. Reichsoffenen Schwimmwettkämpfe. Von 33 Vereinen waren 340 Meldungen abgegeben worden. Der gebotene Sport war gut und legte für die geleistete Arbeit in den Vereinen Zeugnis ab. Der Schwimmer Riege des Turn-Verein Mannheim 1846 gelang es mit ihrer Mannschaft 2 Erste, 3 Zweite, 3 Dritte und 2 Vierte Preise zu erringen. Besonders erwähnenswert ist der Sieg im Wasserballturnier, wobei V. f. L. Stuttgart 5:3, und M. T. V. Stuttgart 3:2 geschlagen wurden. Ergebnisse: Brustschwimmen 400 Meter: 2. Heinrich Hilbers. Streckentauchen: 3. Aug. Aubel, 4. Willi Finser. Seitenschwimmen für Turnerinnen: 2. Hansel Lang. Seitenschwimmen für Turner: 1. Hans Leinberger. Brustschwimmen für Turnerinnen: 3. Hansel Lang, 4. Else Haupt. Bruststaffel 3 mal 50 Meter: 2. Mannschaft: Abele, Hilbers, Noeder. Mehrkampf für Turnerinnen: 3. Else Haupt. Wasserballturnier: 1. Mannschaft: Leinberger, Abele, Hilbers, Hoffmann und Aubel.

* **Zwei neue österreichische Schwimmrekorde** wurden am Sonntag in Wien aufgestellt und zwar über 100 Meter frei, von Staudinger mit 1:06, über 100 Meter Rücken von Wenisch mit 1:21,5.

Automobilsport

* **Der Tagung der Automobil-Clubs in Paris** wurde ein Rekord- und ein Sportreglement zur Einsicht vorgelegt und beschlossen, dessen definitive Ausarbeitung der internationalen Sportkommission, die im Januar in Paris zu tagen hat, zu überlassen. Ferner wurde eine offizielle Einteilung der Wagen vorgenommen. Die Automobil-Clubs anerkennen zukünftig in ihren Rennen Rennwagen, Sportwagen und Tourenwagen, wobei jede Kategorie in sieben Unterklassen (entsprechend dem Zylinderinhalt) eingeteilt wird. Der Begriff „Autodrom" wurde ebenfalls umschrieben und dabei festgelegt, daß diese Bezeichnung nur für ganz abgeschlossene und permanente Bahnen verwendet werden darf. Die Frage der Weltrekords wurde natürlich auch gestreift. Es werden in Zukunft nur noch anerkannt: Weltrekorde über 1 bis 10 Kilometer oder 1 bis 10 engl. Meilen (nach hundertstel Sekunden gemessen) und über 50, 100 und 500 Kilometer, ferner für jede weitere Strecke von 500 Kilometer, Weltrekorde über 1, 3, 6, 12 und 24 Stunden. Einige weitere Termine für nächstjährige Veranstaltungen lassen wir nachstehend folgen: 18. Januar: Großer Preis von Rom; 13. April: [illegible]; 3. Mai: Targa und Coppa Florio; 24. Mai: Grand Prix Penna Rhin und Zborowski-Trophy, Bergrennen Brünn-Sobotice; 31. Mai: Mugello-Bergrennen; 14. Juni: Großes Tourenwagenrennen über 24 Stunden in Monza; 25. bis 26. Juni: Coppa delle Tre Venezie; 13.—20. Juli: Tschechische Tourenfahrt; 12. Juli: Bergrennen Aosta-St. Bernhard; 25. bis 26. Juli: Klausenpaßrennen; 20. September: Ecce-Homo-Bergrennen; 27. September: Schwabenbergrennen; 27. September: Criterium des AC. von Rom; 4. Oktober: Großer Preis der Kleinwagen bis 1,5 Liter des AC. von Italien.

* **Targa und Coppa Florio 1925.** Die für den 3. Mai 1925 ausgeschriebene Automobilrennen um die Coppa und Targa Florio dürften einer interessanten Beteiligung sicher sein. Es liegen bereits die Meldungen von 3 Mercedes, 3 Bugatti und 3 Peugeot vor. Der Sieger der Coppa Florio gewinnt den wertvollen Wanderpreis endgültig. Für den Sieger in der Targa Florio besteht die Aussicht, die Meisterschaft der lateinischen Länder zu gewinnen, die der bekannte Sportsmann Chevalier Vincenzo Florio ins Leben rufen will und die eine Gesamtklassifizierung nach Punkten für die drei großen Rennen Großer Preis von Frankreich, Großer Preis von Spanien und Targa Florio vorsieht.

Motorradsport

Der sechste Sinn des Motorradfahrers

Ein englischer Motorradfahrer erzählt: Ich hatte kürzlich Gelegenheit, eine Beiwagenmaschine zu lenken, die sich in den Abmessungen beträchtlich von allen anderen Maschinen, die ich während der Saison gefahren hatte, unterschied, und das bot mir den Anlaß, Betrachtungen darüber anzustellen, wie es kommt, daß der Durchschnittsmotorradfahrer die Position des Beiwagenrades seiner Maschine so genau zu beurteilen vermag. Man hört nur selten von Zwischenfällen, die durch das Anstreifen des Beiwagenrades an den Trottoirrand oder an die Straßenböschung entstehen würden, und man sieht derartige Zwischenfälle höchst selten sich ereignen, wiewohl ja das Beiwagenrad den Blicken des Fahrers vollständig entzogen ist und man daher annehmen sollte, daß Fehler in der richtigen Beurteilung seiner Position häufiger vorkommen würden. Die Beiwagenmaschinen verschiedener Marken unterscheiden sich wie in den übrigen Abmessungen so auch in der Breite beträchtlich voneinander, aber so ziemlich alle Fahrer, die ihre Beiwagenmaschinen wechseln, scheinen sich automatisch den neuen Größenverhältnissen anzupassen; selbst Neulinge tun es. Ich hatte kürzlich auf einer Fahrt ein halbes Stündchen Zeit und benützte es dazu, mich auf einer stark von Motorfahrzeugen befahrenen Landstraße an einer Stelle, wo die Straße eine Biegung machte, aufzustellen und die Vorbeifahrt der verschiedenen Beiwagenfahrer zu beobachten. Es war auffallend, wie fast alle Fahrer ihre Maschinen derart um die Biegung steuerten, daß die Beiwagenräder nahezu immer in derselben Spur liefen und daß sie der Böschung auf wenige Zentimeter nahe kamen, ohne sie zu berühren. Und doch hatte vermutlich jeder einzelne Fahrer das Umsteuern der Kurve für seine Maschine anders zu berechnen. Zweifellos hat der Fahrer die Position des Beiwagenrades sozusagen im Gefühl, aber wie er sie fühlt, ist mir nicht klar. Es scheint fast, als wäre irgendein sechster Sinn am Werke. („Wiener Sporttageblatt".)

Radsport

* **An der Lombardei-Rundfahrt,** die am Sonntag den Abschluß der italienischen Straßenradrennsaison bringt, werden sich diesmal keine deutschen Fahrer beteiligen. Kroll, Michael, Nagel, Pottenheim und Nörenberg haben dazu zwar gemeldet und waren auch eine Zeit lang bereits an Ort und Stelle, sind aber zurückgekehrt, da sie im Süden nicht die erwartete Beachtung gefunden haben.

Wintersport

* **Die Rodelmeisterschaft von Baden,** die seit Jahren auf der Hofwaldrodelbahn in Triberg ausgefahren wurde, wird in diesem Jahre zum ersten Mal nicht mehr unter den sportlichen Wettbewerben erscheinen. Infolge des Neuaufbaues im deutschen Rodelsport und der Neueinteilung der Gebiete in Gaue ist die Rodelmeisterschaft von Baden weggefallen und an ihre Stelle die Gaumeisterschaft von Süddeutschland getreten. Diese soll, wenn es die Besatzungsverhältnisse erlauben, in diesem Winter von dem zum Gau Süddeutschland gehörigen Rodelklub Taunus in Frankfurt a. M. auf der Cronberger Bahn ausgefahren werden. Sollte das nicht möglich sein, so wird die Meisterschaft im Schwarzwald auf der Triberger Bahn gelegt. Es würden dann zwei amtliche Rennen im Schwarzwald stattfinden, da die Deutsche Rodelmeisterschaft an Titisee übertragen ist.

* **Billige Skiausrüstung für Jugendabteilungen im Deutschen Skiverband.** Infolge gemeinsamen Vorgehens des Fachausschusses des Deutschen Skiverbandes und des Verbandes deutscher Sportartikelfabrikanten sowie des Reichsverbandes Deutscher Sportgeschäfte, die im sogenannten Industrieausschuß des Deutschen Skiverbandes zusammen beraten, wird es in dem kommenden Winter möglich sein, für die Jugendpflege praktische Arbeit in der Form zu leisten, daß den Angehörigen der Jugendabteilungen des Deutschen Skiverbandes je eine gute Skiausrüstung bestehend aus einem Paar Ski bis zu einer Länge von 1,70 Meter mit vollständiger Bindung und Doppelstöcken zum Preis von 20 Mark überlassen wird. Von dieser Vergünstigung dürfte zweifellos viel Gebrauch gemacht werden, sodaß sich daraus ein Aufschwung der Jugendbewegung im Skilauf bemerkbar machen dürfte. In der Tat krankte die Jugendpflege bisher zu sehr an dem Mangel praktischer Leistungen des Verbandes. Die weitgehende Schaffung verbilligter Unterkunft in den bestehenden Häusern oder durch Schaffung neuer Hütten wird eine nächste Aufgabe sein.

* **Der Ski-Club Schwarzwald marschiert.** Es hat den Anschein, als wenn der Ski-Club Schwarzwald, der im vergangenen Winter einen außerordentlichen Aufschwung durch die Bildung neuer Ortsgruppen genommen hat, sodaß seine Mitgliederzahl das achte Tausend überschreiten konnte, auch weiterhin wachsen werde. Melden sich doch schon jetzt, wo der Skilauf noch in einiger Ferne steht, schon wieder in und außerhalb des Schwarzwald neue Organisationsbestrebungen. So sind in Hornberg an der Schwarzwaldbahn und in Edenkoben in der Pfalz neue Ortsvereine in Bildung begriffen.

* **Meisterschaftskonkurrenzen in Thüringen.** Durch den Thüringer Wintersportverband wird die Thüringische Skimeisterschaft am 17. und 18. Januar ausgetragen, bei der im Gegenbesuch voraussichtlich auch Schwarzwälder Teilnehmer erscheinen dürften. Die Thüringer Rodelmeisterschaft ist auf den 1. Februar festgesetzt, der bekannte Thüringer Staffellauf für Ski ebenfalls auf den 1. Februar. Der Rennsteigstaffellauf soll am 31. Dezember abgehalten werden.

* **Meisterschaften im Eislauf 1925** sind zu folgenden Terminen angesetzt: Europameisterschaft im Kunstlauf, veranstaltet durch den Berliner Eislaufverein 1886 im Januar in Berlin, Weltmeisterschaft im Damenkunstlauf, veranstaltet vom Internationalen Schlittschuhklub Davos, am 31. Januar bis 1. Februar in Davos, Europameisterschaft im Schnellauf, veranstaltet vom St. Moritz Skating Association, am 7. und 8. Februar in St. Moritz, Weltmeisterschaft im Herrenkunstlauf und Weltmeisterschaft im Paarlaufen, veranstaltet vom Wiener Eislaufverein, am 14. und 15. Februar in Wien, Weltmeisterschaft im Schnellaufen, Veranstalter Kristiania Skøiteforening, am 21. und 22. Februar in Kristiania. Mit der Austragung der Europameisterschaft im Kunstlaufen kommt eine internationale Eislaufkonkurrenz zum ersten Mal nach dem Kriege wieder nach Deutschland.

* **Großer Dauerlauf des Ski-Club Schwarzwald über 30 Kilometer.** Wie in den beiden vorangegangenen Jahren ist die Durchführung des Großen Dauerlaufes des Ski-Clubs Schwarzwald über 30 Kilometer von der Hauptversammlung des genannten Verbandes wieder dem Gau Hoher Schwarzwald (bisher Vereinigte Ortsgruppen auf dem Hohen Schwarzwald) übertragen worden. Die Länge des Laufes soll sich dabei an die Begrenzung von 30 km in der Hauptsache halten. Die zentrale Lage des in Frage kommenden Gebietes um Triberg, Schonach, Furtwangen, Schönwald und St. Georgen, das für alle Teile Badens und Württembergs leicht erreichbar ist, dürfte auch in diesem Winter seine Anziehungskraft in Form einer ständig steigenden Teilnehmerzahl ausüben. Der Lauf wird Anfang Januar 1925 und zwar am 3. Januar voraussichtlich vormittags 11 Uhr ausgetragen. Start und Ziel liegen in Triberg, wo auch die Gauwettläufe des Gaus Hoher Schwarzwald dieses Jahr turnusgemäß stattfinden.

* **Süddeutsche Gaumeisterschaften des Deutschen Bobsleighverbandes im Schwarzwald.** Im kommenden Winter werden die beiden amtlichen Rennen um die süddeutschen Meisterschaften im Viererbob und Zweierbob im Schwarzwald ausgefahren. Die Durchführung der Meisterschaft im Zweierbob ist dem Bob-Club Schwarzwald in Triberg, die der Meisterschaft im Viererbob dem mit dem Bob-Club Schwarzwald in Arbeitsgemeinschaft stehenden Bob-Club Taunus in Frankfurt übertragen worden. Beide Meisterschaften kommen auf der Triberger Bobbahn zum Austrag und zwar am 10. Januar die Meisterschaft für Zweierbob und am 11. Januar die für Viererbob.

* **Eine neue Ski-Sprungschanze im Engadin.** Die Ostschweiz hat zu ihren bisherigen guten Anlagen für den Skisprunglauf, es sei nur an die Bolgenschanze bei Davos erinnert, eine weitere erstklassige Anlage erhalten, die bei Pontresina nach den Plänen des bekannten Schweizer Sportsmannes Waltz, der bisher im Gebiet von Klosters-Davos tätig war, erstanden ist. Sie führt den Namen Berninaschanze und soll für die Graubündener Sprungrennen, die im kommenden Winter auch von deutscher Seite beschickt werden sollen, dienen.

* **Eine Wormser Skihütte im Schwarzwald.** Der zum Ski-Club Schwarzwald gehörige Ski-Club Worms, der auch in der Zeit schwieriger Besetzungsverhältnisse eine rege Tätigkeit entfaltet hat, erbaut jetzt im nördlichen Schwarzwald eine eigene Skihütte, die auch in erster Linie mit den Zwecken der Jugendpflege dienstbar gemacht werden soll. Mit dieser Tat steht der Wormser Ski-Club, der auch durch Kurse in alpinem Gebiet sportlich führend ist, abermals als gutes Beispiel voran.

* **Wegfall der Damenskiläufe bei Meisterschaftsrennen der Verbände.** Vom kommenden Winter ab werden die seit einiger Zeit im Gang befindlichen Bestrebungen, bei den Meisterschaftsrennen des Deutschen Skiverbandes und der ihm angehörigen Landesverbände die Damenwettläufe auszuscheiden, zur Wirklichkeit werden. Diese Bestrebungen resultieren aus dem Ziel, diesen Hauptwettläufen einen ausschließlich sportlichen Charakter zu geben, was bei der Durchführung der Damenläufe vielfach leider nicht der Fall war. Die Damenläufe werden fortan in die Gauwettläufe und internen Konkurrenzen der Ortsgruppen verwiesen. Man kann immerhin im Zweifel darüber sein, ob dieser eingeschlagene Weg ganz richtig ist, in dem nach dem Rezept, wenn dich ein Glied ärgert, so schneide es ab, verfährt, statt den Versuch zur Weiterentwicklung, für die Ansätze da waren, zu wagen.

Lorenz, Kaufmann
Oskar Tietz, Jensen und andere
fahren auf
Mifa-Rad
Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.
Sangerhausen-Berlin, Am Karlsbad 6

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Billionen

Amtlich	G. 5.	B. 5.	rp.	G. 6.	B. 6.	rp.
Holland	166,28	167,12	voll	166,33	167,17	voll
Buenos-Aires	1,52	1,53	"	1,555	1,565	"
Brüssel	20,18	20,28	"	20,09	20,19	"
Christiania	60,25	60,55	"	60,55	60,85	"
Danzig	76,16	76,54	"	76,56	76,94	"
Kopenhagen	72,745	73,105	"	73,67	73,83	"
Lissabon	16,56	16,64	"	16,56	16,84	"
Stockholm	111,62	112,08	"	111,37	111,53	"
Helsingfors	10,50	10,56	"	10,50	10,56	"
Italien	18,27	18,37	"	18,19	18,29	"
London	19,055	19,155	"	19,14	19,34	"
New-York	4,19	4,21	"	4,19	4,21	"
Paris	21,96	24,08	"	21,89	21,99	"
Schweiz	80,76	81,16	"	80,77	81,17	"
Spanien	56,46	56,74	"	56,46	56,74	"
Japan	1,605	1,615	"	1,605	1,615	"
Konstantinopel	2,27	2,29	"	2,280	2,300	"
Rio de Janeiro	0,46	0,47	"	0,455	0,465	"
Wien, abg.	5,918	5,948	"	5,918	5,948	"
Prag	12,40	12,56	"	12,48	12,54	"
Jugoslavien	6,075	6,105	"	6,075	6,105	"
Budapest	5,534	5,564	"	5,554	5,584	"
Sofia	3,05	3,07	"	3,065	3,085	"

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Leicht abgeschwächte Tendenz für Anleihen — Geringe Umsatztätigkeit auf dem Industriemarkt

Frankfurt a. M., 6. Novbr. (Drahtb.) In deutschen Anleihen wurden heute von der Spekulation Gewinnsicherungen vorgenommen, die teilweise zu erheblichen Kursverlusten führten, die später allerdings zum Teil wieder aufgehoben werden konnten. Gerade die Spekulation hatte sich in den letzten Tagen stark in Anleihen engagiert, so daß es nicht wundernehmen kann, daß einmal eine kleine Reaktion eintrat. Kriegsanleihen fielen nur bis 0,630, während preußische Consols schon etwas stärker mitgenommen wurden und bis auf 1,350 nachgeben mußten. Auch alle anderen Reichs- und Staatsanleihen wurden durch diese Bewegung etwas in Mitleidenschaft gezogen, doch sind vielerorts diese Kursverluste nur sehr geringfügig.

Der Industriemarkt wurde durch diese Entwicklung auch etwas angesteckt, zeigte sich aber im allgemeinen ziemlich widerstandsfähig. Im weiteren Verlauf konnte er auch schließlich die anfänglichen Kursverluste wieder einholen, nur der Zuckermarkt blieb gegen gestern noch leicht abgeschwächt. Im allgemeinen war auf dem Industriemarkt die Umsatztätigkeit sehr gering, doch wurde ie Stimmung nach und nach immer freundlicher im Hinblick auf den in Aussicht gestellten größeren Abbau der Börsenumsatzsteuer und auf die verschiedenen angekündigten Steuererleichterungen allgemeiner Art.

Auf dem freien Markt waren Api 2,1, Benz Motoren 3¾, Gromag 0,125, Hansa-Bank 0,260, Krügershall 6,25, Petroleum 13, Rastatter Waggon 3,75, Ufa 10,75.

Berliner Wertpapierbörse

Geringes Interesse für Aktienwerte — Lebhaftes Geschäft in deutschen Vorkriegsanleihen

Berlin, 6. Novbr. (Drahtb.) Für Aktienwerte zeigte auch heute die Börse geringes Interesse. Ganz vereinzelt waren wesentlichere Kursveränderungen festzustellen. Phönixaktien wurden vorwiegend angeboten und verloren ¾ Bill. Prozent. Für Norddeutsche Wolle zeigten sich Meinungskäufe, die den Kurs um 2½ Bill. Prozent steigerten. Berlin-Karlsruher Industrie verloren durch Angebot zum ersten Kurse 1¾ Bill. Prozent. Von Bahnen setzten Canada 3 Bill. höher ein und gingen dann 2 Bill. Prozent wieder zurück.

Auf dem Bankaktienmarkte gab sich lebhafteres Interesse für Darmstädter und Nationalbank kund, was für diese Aktien eine Besserung um ¾ Bill. Prozent gegen gestern zur Folge hatte. Sehr lebhaft gestaltete sich wieder das Geschäft in deutschen Vorkriegsanleihen. Die Eröffnung fand zu Kursen statt, die sich niedriger als die gestrigen hohen Frankfurter Abendnotierungen stellten, weil die hiesige Spekulation eine Gewinnrealisierung vornahm und ferner anfänglich der Hinweis Dernburgs auf die geringe Möglichkeit der allgemeinen Aufwertung der Auswärtsbewegung hinderlich war.

Im Verlaufe jedoch wirkte das Deckungsbegehren sich in einer Steigerung aus, so daß für Kriegsanleihen bis zu 695 Milliarden bezahlt wurden. Auf dem Kolonialmarkt war das Geschäft keine. Südsee-Phosphat wurden mit 38 und Somann mit 11,50 genannt.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Goldmark für den Monat Oktober 1924

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Goldmark für den Monat Oktober 1924 sind wie folgt festgesetzt:

1. Bei ausschließlich wertbeständiger Buchführung in Goldmark: England 1 Pfd. Sterl. 19,—, Holland 100 Gulden 165,60, Schweiz 100 Franken 80,80, Ver. Staaten v. Nordamerika 100 Dollar 420. Werden andere Zahlungsmittel vereinnahmt, so sind sie zum jeweiligen Tageskurs der Berliner Börse in die Währung umzurechnen, in der die Bücher geführt werden.

2. Bei nicht wertbeständiger Buchführung: a) Papiermark: 1 Billion = 1 Goldmark; b) ausländische Zahlungsmittel: England 1 Pfd. Sterl. 19,—, Holland 100 Gulden 164,45, Schweiz 100 Fr. 80,80, Ver. Staaten v. Nordamerika 100 Dollar 420,—, Belgien 100 Fr. 20,20, Bulgarien 100 Lewa 3,05, Dänemark 100 Kronen 72,90, Finnland 100 finn. Mark 10,55, Frankreich 100 Fr. 22,—, Italien 100 Lire 18,30, Jugoslawien 100 Dinar = 400 Kronen 6,—, Norwegen 100 Kronen 59,80, Deutsch-Oesterreich 100 000 Kr. 5,95, Portugal 100 Eskudo 16,05, Rumänien 100 Lei 2,30, Schweden 100 Kronen 111,70, Spanien 100 Peseten 56,15, Tschecho-Slowakei 100 Kr. 12,50, Ungarn 100 000 Kr. 5,50, Japan 100 Yen 163,10, Argentinien 100 Papierpeso 153,50, Brasilien 100 Milreis 46,60.

Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt spätestens in der Mitte dieses Monats.

Das Kalibergwerk Buggingen

P.A. Der Landständische Ausschuß des Badischen Landtags besuchte am 4. November auf Einladung des Staatspräsidenten Dr. Köhler, des stellv. Vorsitzenden des Grubenvorstands der Gewerkschaft „Baden", an der bekanntlich der badische Staat mit einem Drittel des Kuxenbesitzes beteiligt ist, das Kalibergwerk bei Buggingen. Mit dem Landständischen Ausschuß hatten sich von der Regierung die Minister Remmele und Trunk eingefunden. Der Besuch gab den Erschienenen einen interessanten Einblick in den Stand der Bergbauarbeiten in Buggingen und der gesamten Betriebsanlagen und die Gelegenheit zu Fühlungnahme und Gedankenaustausch mit einer Reihe von führenden Männern des Kalibergbaus wie u. a. dem Aufsichtsratsvorsitzenden des Zurbach-Konzerns, Gerhard Korte (Magdeburg), Bergrat Kost (Hannover), Dr. Eltzbacher, Reichstagsabg. Bergassessor Albrecht (Magdeburg), Generaldirektor Schweisgut, Generaldirektor Starke, dem Generaldirektor Dr. Berckemeyer, von den gleichfalls an der Gewerkschaft „Baden" beteiligten Oberschlesischen Koksweken.

Bei dem Rundgang durch die Betriebsanlagen, die seit der letzten Besichtigung des Werks durch den Haushaltausschuß des Landtags in der verhältnismäßig kurzen Zeit von zwei Jahren in geradezu überraschender Weise ausgebaut worden sind, wurden die Fortschritte von den Teilnehmern der Besichtigung aufs lebhafteste anerkannt.

Inkrafttreten der neuen Devisenordnung

Wie wir erfahren, soll die neue Devisenordnung am Freitag im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden und am 8. Novbr. in Kraft treten. — Der Berliner Börsenvorstand beabsichtigt, wie verlautet, die Wiederaufnahme des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes an der Berliner Produktenbörse voraussichtlich am 1. Dezember vorzunehmen. Gegenüber dem Vorkriegszustand tritt insofern eine Aenderung ein, als das geringste Quantum der Schlüsse auf Getreide auf 30 Tonnen gegen 50 Tonnen im Frieden festgesetzt werden soll.

⊙ **Continentale Versicherungs-Gesellschaft.** Wie aus dem Anzeigenteil vorliegender Ausgabe ersichtlich, erläßt die Continentale Versicherungs-Gesellschaft nach Umstellung ihres Aktienkapitals auf Goldmark ihre zweite Aufforderung an die Aktionäre die Mäntel ihrer Aktien — ohne Gewinnanteilscheinbogen — bis spätestens 31. Dezember zur Abstempelung einzureichen. In gleicher Weise fordert auch die Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft ihre Aktionäre auf. Näheres siehe Anzeigenteil vorliegender Ausgabe.

⊙ **Emaillier- und Stanzwerke vorm. Gebrüder Ullrich Maikammer (Rheinpfalz).** Am Montag, den 1. Dezember findet in Maikammer eine ao. G.-V. statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Vorlage der Goldmark-Eröffnungsbilanz auf den 1. Juli 1924 und der Prüfungsberichte des Aufsichtsrats und Vorstandes nebst Umstellungsplan und Beschlußfassung über die Umstellung. Näheres siehe Anzeigenteil vorliegender Ausgabe.

:-: **Elektrizitäts-A.-G. vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 17. Dezbr. einberufenen G.-V. die Umstellung des Aktienkapitals auf Goldmark in der Weise vorzuschlagen, daß die Stücke zu 1000 ℳ auf 150 G.ℳ, also 6⅔ zu 1, abgestempelt werden. Die Bilanz für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. April bis 30. Juni d. J. ergibt bei einem Rohgewinn von 257 933 ℳ nach Abzug von 185 032 ℳ für Unkosten und Steuern einen Reingewinn von 72 900 ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

)o(**Goldumstellung bei der Concordia Spinnerei und Weberei.** Der Aufsichtsrat der Concordia Spinnerei und Weberei, A.-G., Marklissa, hat beschlossen, einer demnächst stattfindenden G.-V. die Umstellung der Stammaktien im Verhältnis von 20 : 1 vorzuschlagen. Die Vorzugsaktien werden auf den Betrag von je 20 ℳ umgestellt.

)o(**Neue Zahlungs-Bedingungen in der Baumwollwaren-Industrie.** Der Verband der Deutschen Veredlungsanstalten für baumwollene Gewebe, Leipzig, hat mit Wirkung vom 1. November ab, folgende erleichterte Zahlungsbedingungen in Kraft gesetzt: Rechnungen vom 1. bis 15. eines Monats sind zahlbar Ende des gleichen Monats, Rechnungen vom 16. bis Ende eines Monats sind zahlbar am 15. des nächsten Monats. Verzugszinsen werden mit 18 Prozent, Vorzinsen mit 10 Prozent pro Jahr berechnet. Wechsel werden nur in besonderen Ausnahmefällen nach vorheriger Vereinbarung der Bedingungen zahlungshalber, nicht an Zahlungsstatt angenommen. Der Verzugszinsensatz betrug bis zum 31. August 36 Prozent, vom 1. September bis 31. Oktober 24 Prozent.

Waren und Märkte

Mannheimer Viehmarkt

Dem heutigen Viehmarkt wurden zugetrieben: 47 Kälber, 112 Schafe, 123 Schweine, 478 Ferkel und Läufer. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht (in Goldmark): Kälber: 64—78, Schafe: —,—, Schweine: 70—80, Ferkel und Läufer 10—31.

Marktverlauf: Mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen ruhig, ausverkauft, mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Allg. D. Creditbk.	1,65	1,65	D. Hypothekenbank	—,—	—,—	Rhein. Creditbank	2,20	2,20
Badische Bank	28,—	28,—	„ Uebers.-Bank	68,—	70,—	Rhein. Hyp.-Bank	4,60	4,90
Bank für Br.-Ind.	1,59	1,60	„ Vereinsbank	0,28	0,28	Südd. B.-Cred.-B.	—,40	—,—
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	—,—	Discont.-Gesellsch.	11,50	11,55	Südd. Discontog.	7,50	7,50
„ Hyp. u. Wb.	1,85	1,90	Dresdner Bank	6,85	6,80	Wiener Bankver.	0,25	0,26
Barmer Bankver.	1,25	1,28	Frkft. Hyp.-Bank	4,—	4,—	Württbg. Bankanst.	—,—	—,—
Berliner Handges.	24,15	24,15	Metallb. u. M.-G.	13,—	13,10	„ Notenbank	—,—	63,65
Com. u. Privatbk.	4,70	4,70	Mitteld. Credit-B.	1,50	1,60	„ Vereinsbank	2,30	—,—
Darmst. u. Nat.-B.	8,50	8,70	Nürnberg. V.-Bk.	8,—	8,—	Mannh. Vers.-Ges.	—,—	77,—
Deutsche Bank	10,—	10,10	Oester. Cred. Anst.	0,31	0,34	Frankf. Allg. Vers.	62,—	62,—
D. Asiatische Bank	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	4,50	4,50	Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
D. Effekt. u. Wechs.	3,50	3,50	Reichsbank	51,25	52,75	Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Bochumer Bb. u. G.	—,—	43,50	Harpen. Bergbau	81,75	82,75	Oberschles. Eb.-Bd.	8,25	8,30
Buderus Eisenw.	9,25	9,05	Kaliwerk Aschersl.	12,45	12,15	do. Eisenind.	9,15	9,15
D. Luxem. Bergw.	52,75	53,50	Kaliwerk Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	37,50	37,25
Eschweil. Bergwerk.	89,—	90,—	Kaliwerke Wester.	15,—	14,75	Rhein Braunkohle	27,—	27,—
Friedrichsh. Bgw.	—,—	—,—	Lothr. H. u. B.-B.	38,—	38,—	Salzw. Heilbronn	24,—	23,50
Gelsenk. Bergwerk.	52,25	53,50	Mannesmannröhr.	37,—	—,—	Tellus Bergbau	2,25	2,20
Gelsenk. Gußstahl	11	13,—				V.K. u. Laurahütte	5,60	5,60

Transport-Aktien.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Schantungbahn	1,30	1,35	Norddeutsch. Lloyd	3,85	3,55	Baltimore & Ohio	40,—	42,—
Hbg.-Amk. Paketf.	24,—	24,50	Oester.-U. St.-B.	24,50	24,50			

Industrie-Aktien.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Eichb.-Mannheim.	36,—	—,—	Bad. Anil. u. Soda	18,45	18,43	Cement Karlstadt	10,75	9,90
K. Kempf-Sternb.	—,—	—,—	Bad. Elektr.-Ges.	0,80	0,80	„ Lothr. Metz	4,10	4,—
Mainzer Stamm.	79,—	78,—	Bad. Masch. Durl.	15,—	15,20	Chamotte Annaw.	—,—	—,—
Parkbrauerei	30,—	31,—	Bad. Uhrenf. Furtw.	18,75	18,50	Chem. Wrk. Albert	37,—	35,—
Schöfferh. Bindg.	21,30	21,50	Bayrisch. Spiegel	—,—	4,80	„ Goldenberg	—,—	—,—
Schwartz-Storch.	22,50	22,—	Bayer. Celluloid	7,50	8,20	„ Griesheim	18,45	18,45
Werger	17,25	17,25	Bek & Henkel	2,55	2,62	„ Weiler t. M.	—,—	14,90
Akt. Gebr. Wächt.	2,—	2,—	Bergmann Elektr.	11,25	11,25	Cont. Nürnb. Bgg.	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallwerke	2,70	2,57	Daimler Motor	2,70	2,70
Adlerwerke Kleyer	1,80	1,77	Bl.- u. S. Braubach	—,—	—,—	Dt. Eisenh. Berlin	4,80	4,50
A. E. G. Stamm	7,80	7,70	Brem.-Besigh. Oel	24,50	24,75	D. Gold- u. S.-Anst.	13,95	13,80
AngloCont. Guan.	9,75	—,—	Brauer Stamm	—,—	—,—	Deutsche Verlag	22,50	22,50
Aschaff. Buntpap.	21,—	24,—	Brockhues A.-W.	6,25	5,90	Dyckerh. & Widm.	3,80	3,75
Aschaff. Zellstoff	18,—	17,80	Broncef. Schlenk	—,—	33,—	Dingler Zweibrück.	4,50	4,50
Badenia Darm.	1,10	1,15	Bürstenf. Erlang.	2,30	2,30	Dürkoppwerk. St.	—,—	—,—
Baden. Weinheim	0,70	0,70	Cem. Heidelberg	19,—	19,25	Düsseld. Rot. Dürr	7,40	2,30
Eisenwerk Kaiserslt.	1,50	1,58	Dell. Seel Frnkft.	3,10	4,—	Hirsch Kupf. u. Mst.	16,—	16,75
Chem. Farb. u. B.	16,45	16,25	Filzfabrik Fulda	3,80	3,85	Hoch- und Tiefbau	2,25	2,10
Elektr. Licht u. Kr.	6,63	6,40	Frankfurter Hof	17,—	18,50	Höchster Farbwerke	18,63	18,38
Ettl. Bad. Wolle	6,60	6,10	Frankf. Pok. & Wilt.	4,83	4,30	Holzmann, Phil.	4,90	4,75
Email. Frankfurt	0,30	0,30	Fuchswag. Stamm	1,—	1,15	Holzverkohl.-Ind.	6,35	6,10
Emaille St. Ulrich	3,50	3,—	Ganz Ludw. Mainz	0,18	0,18	Junghans Stamm	9,—	9,50
Enzinger Worms	9,—	9,—	Geiling & Co.	1,40	1,25	Kammg. Kaiserl.	8,10	8,50
Esch & Schymer	33,—	33,—	Goldschmidt Th.	13,13	13,60	Karlsr. Maschin.	3,10	—,—
Ettlinger Maschin.	6,30	—,—	Gritzner M. Durl.	25,63	25,90	Kemp. Stettin	0,35	0,42
Ettlinger Spinn.	—,—	82,—	Grün. Bilfinger	14,13	13,93	Klein, Sch. & Becker	4,25	4,30
Fab. Isoh Bürstft.	—,—	—,—	Hald & Neu Nähm.	15,—	14,—	Knorr Heilbronn	3,30	3,30
Faber & Schleich	3,60	3,25	Hammer Osnabr.	17,75	17,13	Konserven Braun	0,85	0,81
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—	Hanfwerk. Füßen	13,—	12,75	Krauß & Co. Lok.	4,—	4,10
Fahr Gebr. Pirm.	5,50	6,—	Hebbernd. Kupfer	6,25	6,10	Krumm, Otto	1,11	1,11
Felt. Guill. Carls	—,—	—,—	Herzogg. München	4,75	—,—	Lahmeyer & Co.	10,40	10,—
Feinmech. Jetter	12,—	12,25	Hilpert Armaturf.	3,75	3,60	Lech Augsburg	14,35	14,25
Germar. Rothe	—,—	—,—	Peter Union Frkft.	1,50	1,60	Schnellpr. Frank.	5,80	5,80
Ges. Gtch. Br.-U.	2,40	2,40	Pf. Nähm. Kayser	2,50	2,50	Schramm Lack.	3,25	3,50
Goldwyab. Walzm.	37,50	—,—	Pf. Pula St. Ingb.	—,—	—,—	Schriftg. St. Frft.	7,10	7,—
Gug. Maschinen	20,25	20,25	Philipps A.-G. Frf.	4,20	4,20	Schuckert, Nürnb.	37,—	36,—
Gut'sche Indust.	4,20	—,—	Porzellan Wessel	—,—	—,—	Sch. B. Wessel St.	2,20	2,15
Hainstrahlwerke	8,—	8,05	Rhein. Webb. & Sch.	1,85	1,80	Schuhfabrik Herz	2,70	2,40
Met.-Leg. Münch.	8,50	8,50	Rh. Uef. W. Stamm	6,80	6,70	Schuhf. Leander	0,85	0,85
Metall Donnhorn	—,—	—,—	Rh. Masch. Leud.	2,80	2,80	Seilindustr. Wolff	5,—	—,—
Mag. Mühlb.	1,510	1,503	Rhenania Aachen	4,—	4,20	Sich & Co. J. Mainz	2,85	2,750
Moenus Stamm	2,20	2,10	Riebeck Montan	32,25	32,—	Siem. & Halske, Berl.	43,75	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—	Rodberg Darmst.	4,10	4,20	Sinalco Detmold	3,—	3,40
Motorf. Oberursl.	15,90	16,—	Rütgers-Werke	15,—	—,—	Südd. Drahtind.	—,—	—,—
Neckarf. Fahrzg.	5,65	—,—	Schlink & C. Hbg.	—,—	—,—	S'Ueb. St. Ingbert	—,—	—,—
[illegible]			[illegible]			[illegible]		

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Tricotw. Besigh.	70,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	12,90	12,90	Zschocke, Kl'n.	1,13	1,12
Thüring. Ref. Gotha	8,50	8,50	Ver. Zellst. Berlin	2,60	2,60	Zuckerf. B. Wagh.	2,61	2,56
Uhrenfabr. Furtw.	1,95	—,—	Vogtl. Masch. St.	2,35	2,25	„ Frankenthal	2,90	2,90
Ver. deutsch. Oele	20,50	20,75	Voigt & Haff. St.	1,35	1,38	„ Heilbronn	2,65	2,52
V. f. ch. Ind. Mainz	8,65	8,80	Volthom. Seil u. K.	2,75	2,70	„ Offstein	2,90	2,80
Ver. Faßf. Cassel	3,28	3,25	Wayß & Freytag	2,75	2,75	„ Rheingau	2,80	2,85
Ver. Pinsel Nürnb.	—,—	—,—	Zellst. Waldhof St.	7,75	7,98	„ Stuttgart	3,—	2,85

Freiverkehrs-Kurse.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Benz	3,85	3,65	Kraichgauer	0,09	—,—	Rastatter Waggon	3,50	3,50
Elberfeld. Kupfer	0,80	0,80	Mansfelder	3,45	3,45	Ufa	11,—	10,75
Entreprises	20,50	—,—	Mez Söhne	—,—	1,75	Mhm. Kohlenanl.	10,50	10,15

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Schantungbahn	1,35	1,30	D.-Austral. Dsch.	21,—	19,25	Norddtsch. Lloyd	3,35	3,75
Allg. Lok. u. Str.	45,—	—,—	Hb.-Amk. Paketf.	23,85	24,—	Roland-Linie	8,—	7,65
Südd. Eisenbahn	55,25	55,—	H.-Südam. Dsch.	—,—	34,50	Verein. Elbeschiff	2,20	2,15
Baltimore	41,15	40,85	Hansa D'schiff	9,80	9,80			

Bank-Aktien.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Bank f. el. Werte	4,45	4,40	Dtsch. Asiat. Bank	32,—	37,—	Oest. Cred.-Anst.	0,33	0,33
Barmer Bankver.	1,35	1,20	Deutsche Bank	10,15	10,20	Reichsbank	52,85	[illegible]
Berl. Hd. Ges.	24,—	24,50	Dt. Ueberfee Bk.	70,25	73,—	Rhein. Creditbank	2,10	2,15
Com. u. Privatbk.	4,75	4,75	Disc. Commandit	11,83	11,75	Süddeutsch. Disc.	7,50	7,50
Darmst. u. Nt.-Bk.	8,33	9,—	Dresdner Bank	6,85	6,85	Westbank	0,30	0,90
			Mitteldt. Kredith.	1,63	1,65			

Industrie-Aktien.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Accumulat. Fabr.	25,—	24,75	Badische Anilin	18,45	18,25	Bremer Vulkan	53,—	55,—
Adler & Oppenh.	51,—	51,—	Balcke Maschin.	3,70	3,60	Buderus Eisenw.	8,90	8,90
Adlerwerke	1,75	1,80	Bayr. Spiegelgls.	4,45	4,45	Chem. Griesheim	18,45	18,45
A.-G. f. Anilinfarb.	16,—	16,—	J. P. Bemberg	17,65	18,90	Chem. Hyden	2,40	2,60
A.-G. f. Verkehrsw.	45,10	44,50	Bergmann Elektr.	11,65	11,70	Chem. Weiler	14,85	15,75
Alexanderwerk	3,83	3,85	Berlin-Anh. Msch.	4,—	4,—	Chem. Gelsenk.	58,—	58,—
Alfeld Delligsen	—,—	1,75	Ber.-Gub. Hutfbr.	22,50	22,75	Chem. Albert	37,25	37,—
Allg. Elektr.-Ges.	7,75	7,70	Berlin-Karlsr. Ind.	59,—	57,—	Concord. Spinner.	2,80	2,80
All. Portl. Zement	46,—	45,25	Berliner Maschb.	10,90	10,75	Daimler Motoren	2,75	2,50
Ammer Glas. & Co.	4,10	4,10	Bergelius Bergw.	5,15	5,15	Dessauer Gas	24,—	24,25
Ammend. Papier	5,—	5,—	Bing Nürnberg	2,50	2,60	Dtsch. Atl. Telegr.	16,25	15,75
Anglo-Ct. Guano	9,75	9,10	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	53,20	53,20
Anhalt. Kohlenw.	18,10	18,10	Bochumer Gußst.	48,05	48,75	D. Eisenb.-Signal.	3,75	3,85
Annener Gußstahl	7,19	7,80	Gebr. Böhler & Co.	22,75	22,75	Deutsche Erdöl	32,—	31,50
Aschaffbg. Zellst.	18,—	17,65	Braunk. u. Briketts	39,—	39,—	Deutsch. Gußstahl	4,20	4,15
Augsb.-Nb. Masch.	20,30	21,75	Br.-Besigh. Oel	24,80	24,25	Deutsche Kabelw.	1,—	1,—
Deutsche Kaliw.	34,50	36,75	Eisbach & Co.	20,50	21,—	Gentschow & Co.	27,40	27,—
Deutsche Masch.	8,90	8,75	Emaille Ullrich	3,20	3,25	German. Portl.-Z.	8,—	8,—
Deutsche Steinzg.	8,50	8,75	Enzinger Filter	9,—	7,30	Gerresheim. Glas	41,50	42,—
Deutsche Wollw.	4,30	4,25	Eschw. Bergwerk	87,75	89,—	Ges. f. elektr. Unter.	11,50	11,50
Deutsch. Eisenh.	4,70	4,60	Faber Bleistift	11,10	11,15	Gebr. Goedhardt	9,50	9,75
Donnersmarckh.	78,50	77,—	Fahl, List & Co.	4,20	4,10	Goldschmidt, Th.	13,—	13,60
Dürener Metall	70,—	70,—	Feldmühle Papier	—,—	3,75	Goerz C. P.	4,80	4,80
Dürkoppwerke	10,—	10,—	Felten & Guill.	20,50	—,—	Gothaer Waggon	2,40	2,30
Düsseld. Eisenb.	13,—	12,—	Fiand Brückenb.	3,50	3,25	Greppiner Werke	32,75	34,50
Dynamit Nobel	8,70	8,60	R. Frister	2,53	2,50	Gritzner Maschin.	25,60	25,50
Eckard Maschin.	7,25	7,—	Fuchs Waggon	0,85	0,85	Großkraftwk. Mhm.	10,25	10,25
Eisenw. L. Meyer	1,10	1,10	Gaggenau Berg	5,85	5,50	Gebr. Großmann	3,90	3,90
Elberfelder Farb.	16,30	18,15	Ganz Ludwig	0,20	—,20	Grün & Bilfinger	14,—	14,—
Elberfeld. Kupfer	0,80	0,80	Gebhard Textil	7,40	7,60	Gruschwitz Textil	5,50	5,40
Elektr. Lieferung	13,25	13,45	Gelsenk. Bergw.	53,—	53,60	Hackethal Draht	2,15	2,20
Elektr. Licht u. Kr.	6,63	6,60	Gelsenk. Gußstahl	11,—	11,25	Hallesche Masch.	10,25	10,10
Hammers. Spinn.	18,10	18,75	Hohenlohe-Werk.	16,50	16,—	Köln Rottweiler	8,75	8,65
Hannov. M. Egelt.	50,—	—,—	Philipp Holzmann	4,80	4,80	Gebr. Körting	5,40	5,40
Hann. Waggonfab.	11,75	11,35	Hochwerke	12,50	12,—	Kostheimer Cell.	4,50	—,—
Hansa Lloyd	1,20	1,20	Humboldt Masch.	19,50	19,25	Köttiger Kunstleb.	2,20	2,25
Hbg.-Wien Gummi	1,60	1,25	Hütt.-C. R. Kap er	38,75	38,75	Krauß Cie. Lok.	4,—	3,65
Harkort Bergwerk	4,50	4,25	Ilse Bergbau	15,35	—,—	Kyffhäuser Hütte	0,975	0,97
Harpen. Bergbau	81,90	82,25	M. Jüdel & Co.	5,85	5,85	Lahmeyer & Co.	10,10	10,—
Hartmann Masch.	3,60	3,50	Gebr. Junghans	8,90	8,85	Laurahütte	5,40	5,35
Heckmann C.	42,50	42,—	Kahla Porzellan	6,60	6,60	Linde's Eismasch.	6,65	6,65
Hedwigshütte	17,—	18,75	Kaliw. Aschersl.	12,25	11,93	Lindenberg	41,75	—,—
Hilpert Masch.	3,93	3,80	Karlsr. Maschin.	2,97	—,—	Carl Lindström	17,50	17,50
Hinde. & Aufferm.	4,73	4,30	Kattowitz Bergb.	19,25	19,50	Lingel Schuhfabr.	2,10	2,—
Hirsch Kupfer	16,10	16,10	C. W. Kemp	0,45	0,45	Linke & Hoffmann	9,10	8,90
Hirschberg Leder	38,50	39,25	Klöcknerwerke	—,—	38,—	Ludw. Löwe & Co.	63,50	62,75
Höchster Farbw.	18,80	18,25	C. H. Knorr	—,—	3,15	C. Lorenz	4,60	4,60
Hoesch Eis. u. St.	44,—	44,75	Kollmar & Jourdan	19,—	19,50	Sächs. Portl.-Cem.	3,80	3,80
Lukau & Steffen	3,40	3,80	Mech. Web. Linden	4,60	4,50	Neckarl. Fahrzg.	5,5	5,60
Lüdenscheid Met.	2,20	2,20	Weberei Zittau	5,20	5,13	Niederlaus. Kohlen	43,—	43,—
Magirus A.-G.	2,75	2,70	Fr. Meguin & Co.	7,80	7,60	Nordd. Wollkämm.	48,50	51,—
Mannesmannröhr.	37,5	39,10	Merkur Wollwar.	26,—	26,50	Oberschl. Eisb. b.	8,—	8,25
Mansfeld. Aktien	3,4	3,25	Mix & Genest	5,80	5,80	„ Eisenindstr.	9,40	9,10
Markt- u. Kühlhall.	12,—	12,—	Meyer's Druck.	20,—	19,1	„ Kokswerke	30,50	30,20
[illegible]	34	[illegible]	[illegible]	41	41,50	Oberschles. Bgw.	14,75	14,87

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Phönix Bergbau	37,25	36,50	Rombach. Hütten	15,90	15,70	Schuckert & Co.	37,—	36,50
Hermann Pöge	1,37	1,37	Rositzer Braunk.	15,50	15,50	Segall Strumpf	2,50	2,25
Rathgeber Wagg.	4,75	4,75	Rositzer Zucker	41,50	41,—	Siemens Elektr.	4,90	4,80
Reisholz Papier	10,25	10,10	Rückforth Nachf.	0,50	0,525	Siemens & Halske	43,50	43,65
Rhein. Braunkohl.	27,37	27,—	Rütgerswerke	14,10	14,10	Sinner A.-G.	7,70	7,63
Rhein. Chamotte	73,50	—,—	Sachsenwerk	2,—	1,90	Stettiner Vulkan	12,80	12,80
Rhein. Elektrizität	6,50	6,50	Sächs. Gußstahl	11,75	12,25	Stoehr Kammgrn.	32,50	32,50
Rhein. Masch. Led.	3,—	2,80	Salzdetfurth	19,75	19,37	Stoewer Nähm.	14,75	14,13
Rhein. Mt. Borg.	7,30	7,20	Sarotti	1,93	1,90	Stollb. Zinkhütten	28,25	28,60
Rhein. Möbelstoff	2,37	2,20	Scheidemandel	18,87	18,10	Südd. Immobilien	3,10	3,15
Rheinstahl	35,50	35,—	Hugo Schneider	3,63	3,60	Tecl. Schiffsw.	11,50	12,50
Rhenania Chem.	4,—	4,—	Schubert & Salz.	9,10	9,—	Teichgräber	1,10	1,10
Teleph. Berliner	3,83	3,80	V. Glanzstoff Elbf.	45,—	46,—	Westf. Eisen Lgdr.	13,50	13,10
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	2,20	2,15	Wicking-Cement	28,—	28,75
Thoerl Oelfabrik	5,10	5,45	V. Schuhf. Ber. & W.	2,20	2,20	Wiesloch Tonwar.	12,90	13,—
Thüring. Salinen	12,50	12,50	V. Stahlw. v. d. Zyp.	126,5	127,0	Wilhelmsh. Kalau	6,50	6,50
Unionwerke Mhm.	7,65	7,65	Ver. Ultramarinf.	12,30	12,25	Wissener Stahl	9,00	9,75
Union-Gießerei	5,60	5,40	Vogel Telegr.-Dr.	2,40	2,30	Wittener Gußstahl	20,75	20,85
Varziner Papier	4,10	3,90	Vogtländ. Masch.	2,10	2,10	Wolf, Buckau	5,80	5,80
Ver. B. Frkf. Gum.	2,70	2,65	Wanderer-Werke	7,—	7,10	Zellstoff Verein	2,30	2,28
Ver. Chem. Charl.	12,50	13,90	Weser Akt.-Ges.	6,—	5,50	Zellstoff Waldhof	7,65	7,68
V. Dtsch. Nickelw.	20,—	20,25	Westeregeln Alkali	15,75	15,30			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Adler Kali	19,50	21,35	Heldburg	45,—	42,50	Romana	—,—	—,—
Api Kön. Petr. Ind.	2,—	2,—	Hochfrequenz	4,75	5,—	Rommenberg	1,40	1,58
Becker-Kohle	4,50	4,50	Int. Petr. Un.-Ipu.	—,—	33,—	Russenbank	8,35	9,—
Becker-Stahl	0,75	0,75	Krügershall	6,25	6,35	Sichel & Co.	2,90	2,98
Benz-Motor	3,80	3,75	Meyer Textil	0,17	0,15	Slomann Salpeter	10,50	11,—
Deutsche Petr.	13,—	12,90	Mudbend. Papier	0,01	0,02	Südsee Phosphat	37,—	39,—
Diamond	17,50	17,25	Petersb. Int. Hand	2,90	2,90	Ufa	12,—	10,98

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Dollarschätze	88,80	88,90	3½% D. Reichsanl.	1,025	1,135	5% B. Kohlenanl.	10,25	10,25
Goldanleihe	94,75	94,75	3% „	1,450	1,490	5% Preuß. Kaliani	3,75	3,78
Reichsschatz. IV-V	0,600	0,635	4% Prß. Konsols	1,190	1,115	„ Roggenwert.	4,90	5,—
„ IV-IX	0,500	0,535	3½% „ „	1,395	1,450	5% Roggenrentb.	4,42	4,42
„ 1924er	0,475	4,30	3% „ „	1,250	1,260	5% Sch. Braunk.	1,70	1,78
5% D. Reichsanl.	0,840	0,830	4% Badische Anl.	—,—	—,—	„ Landsch. Rogg.	4,25	4,28
4% „ „	1,035	1,040	3½% Bayer. Anl.	1,530	1,630			

b) Ausländische Rentenwerte.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
4% Mexikaner	—,—	35,—	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	4% „ Salpeter	4,—	3,98
4½% Oest. Schatzs.	7,30	7,30	4% „ Zollob. 1911	9,50	9,50	4% Südd. E. a. W.	7,60	7,68
4% „ Goldrente	—,—	10,10	„ 400-Fr.-Los	21,50	21,—	„ neue Pr.	7,50	7,60
4% „ conv. Rte.	0,87	0,87	4½% „ II.-Et.-R. 1911	7,10	7,—	5% „ Obligat.	7,50	7,60
4% „ Silberrte.	—,—	1,60	4% „ „ 1914	7,—	6,75	4½% Anat. Ser. I	—,—	7,25
4% „ Papierrt.	—,—	0,87	4% „ „ Goldrte	7,18	—,—	4½% „ „ II	6,50	—,—
4% Türk. Bd.-Anl.	8,50	8,25	4% „ „ Kronr.	—,—	—,—	4½% „ „ III	—,—	7,—
4% „ Magd.-Anl. I	10,30	10,30	3% Oe.-U. Stb. alte	10,25	10,25	5% Tehuantepec	—,—	30,—
4% „ „ „ II	8,70	8,25	3% Oe.-U. IX. Ser.	0,60	0,60			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schgtsa. 03	6,30	6,80	4% Bayr. Eis.-Anl.	1,600	1,575
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1917	6,30	6,80	3½% do.	1,635	1,650
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämi. 1919	0,500	0,589	3% do.	3,000	3,000
4% „ 1902	—,—	—,—	5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. Pf. Eis. B	4,000	4,000
3½% „ 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	0,950	1,000	3½% do.	4,250	4,250
5% Dt. Reichsanl.	0,625	0,700	4% Preuß. Konf.	1,300	1,300	4% Hess. v. 99 u. 06	1,425	1,400
4% do. unk. b. 1925	1,030	—,—	3½% „	—,—	—,—	3½% „ abgest.	1,390	1,450
3½% D. Reichsanl.	1,020	1,065	3½% „	1,390	1,450	3% „	1,400	1,460
3% do.	1,475	1,500	3% „	1,300	1,300	4% Sächs. St.-R. 19	—,—	—,—
5% I. R.-Schatzan.	—,—	—,—	4% Bad. Anl. a. 1919	0,550	0,573	3% do. Rente	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	—,—	0,700	3½% Bad. Anl. abg.	1,500	1,600	4% Württ. t. 1915	1,625	1,650
4½% VI.—IX. do.	0,490	0,540	3% do. von 1896	2,300	2,300			

b) Ausländische (in Billionen %).

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
1½% Gr. Man. 1887	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4% do. St. R. v. 1910	—,—	—,—
4½% Oest. St. R. 1913	3,10	3,20	4½% do. Gold. am.	—,—	4,5	3½% do. „ v. 1897	2,—	2,—
4½% do. Schatz	7,20	7,60	4% do. am. R.	—,—	—,—	5% Mex. am. Inn.	—,—	—,—
4½% do. Silberr.	1,83	—,—	4% Trf. Bagd. S. I	—,—	11,25	4% „ Gold	—,—	—,—
4% do. Goldrente	—,—	—,—	4% „ „ S. II	8,75	8,55	4½% „ Irrig. Anl.	—,—	—,—
4% do. einh. Rente	1,41	—,—	4% Ungar. Goldr.	7,—	6,90	5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Landwirtschaft

Steuererleichterung für erntegeschädigte Landwirte

Die Badische Landwirtschaftskammer schreibt uns: Durch den Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 22. September 1924 wird bestimmt, daß die Landesfinanzämter einzelnen Gebieten, die durch die Wetterschäden im letzten Sommer besonders gelitten haben, als Notgebiete erklären können. In diesen Gebieten sollen die Einkommen- und die Vermögensteuern, die am 15. November fällig werden, ohne Antrag bis auf weiteres allgemein gestundet werden. Von der Weitererhebung der Umsatzsteuer soll einstweilen abgesehen werden. Die Winzer sollen außerdem noch eine besondere Behandlung erfahren. In Baden hat dazu der badische Finanzminister angeordnet, daß diese Erleichterungen in den Notgebieten auch für die badischen Staatssteuern gelten sollen.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat dazu alsbald in einer Vorstandssitzung in dem Sinne Stellung genommen, daß ganz Baden als Notgebiet im Sinne des Erlasses des Reichsfinanzministers bezeichnet werden müsse, weil Baden eines der am schwersten betroffenen Gebiete ist und die Ernte im Durchschnitt des Landes nicht mehr als die Hälfte eines normalen Jahres betragen hat. Inzwischen gehen der Landwirtschaftskammer von verschiedenen Orten Berichte zu, daß die Landwirte infolge von Vernichtung bedeutender Teile der Ernte nicht mehr in der Lage sind, die in nächster Zeit fällig werdenden Steuern und Abgaben zu entrichten. Es ist daraus zu schließen, daß die vom Reichsfinanzminister bewilligten Steuererleichterungen in Baden noch nicht in Erscheinung treten. Da in nächster Zeit verschiedene Steuern fällig werden, so ist den durch die Wetterschäden stark mitgenommenen Landwirten dringend zu empfehlen, durch die Gemeindebehörden unverzüglich bei dem zuständigen Finanzamt die vorläufige Stundung sämtlicher in diesem Jahre noch fällig werdenden Steuern und Abgaben zu beantragen. Dies ist vom Reichsfinanzminister allgemein für Notstandsgebiete zugesagt und kann daher von den Finanzämtern nicht verweigert werden, wenn die Voraussetzungen dazu vorliegen, d. h. wenn der Ausfall der Ernte infolge der Wetterschäden mindestens die Hälfte einer normalen Ernte beträgt. Es ist anzunehmen, daß dann später mindestens ein teilweiser Erlaß der vorläufig gestundeten Steuern nachfolgen wird.

Der Ausfall des Herbstes 1924

* **Offenburg**, 5. Nov. Nachdem am 27. Oktober das Sankt Andreashospital Offenburg die Weinlese in Ortenberg beendet hatte und am 29. Oktober der Rieslingherbst auf Schuckshof in Fessenbach zum Abschluß gekommen war, so dürfte es von Interesse sein, einen Rückblick über das Ergebnis nach Menge und Güte des 1924er Weines zu tun.

Das Jahr 1923 ist für manchen Winzer ein Fehljahr erster Größe gewesen. Die Erträge schwankten tatsächlich zwischen einem vollständigen Fehlherbst und einem Vollherbst. Teilweise schadete der Winterfrost. Sodann wurden weite Gebiete des Rebgebirges und des Renchtales Ende Mai und Anfang Juni durch Hagel mehr oder weniger stark beschädigt. Dazu traten die Rebkrankheiten und Schädlinge stark auf, besonders die Peronospera richtete große Verheerungen an, überall da, wo nicht genügend oder zu spät gespritzt wurde. Auch der Aescherich trat mitunter stark auf und namentlich der Sauerwurm richtete auch großen Schaden an. So kam es, daß dem Winzer fast nichts übrig blieb.

Die Qualität der Weine kann, soweit die nötige Vorsicht bei der Lese beobachtet und eine sorgfältige Auslese vorgenommen wurde, durchweg als gut bezeichnet werden. Nachstehend seien die Mostgewichte genannt, welche auf Schuckshof-Fessenbach festgestellt wurden:

Beginn der Weinlese am 2. Oktober, geherbstet wurde grüner Räuschling und Elbing, Gewicht nach Oechsle 65—70 Gr. Am 7. Okt. Weißherbst von jungen Reben Ruländer Burgunder 80—85 Gr., Sylvaner 80 Gr. Diese Gewichtszahlen bewiesen, daß die Trauben gut ausgereift sind. Aehnliche Mostgewichte wurden auch von andern Winzern festgestellt. Es ist deshalb befremdlich, daß hier im Rebgebirge kein rechter Geschäftsgang sich entwickeln will, während man vom Renchtal hört, daß das Verkaufsgeschäft dort sehr gut geht und hohe Preise erzielt werden.

Man darf wohl annehmen, daß das Frühherbsten mit die Schuld ist, daß hier ein gewisses Mißtrauen vorliegt. Man verlangt heute mehr wie früher Qualitätsweine und die Winzer müssen ihre Betriebe entsprechend einrichten, wenn sie nicht unter die Räder kommen wollen. Ob den Konsumenten damit mehr gedient ist, ist eine andere Frage.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 5. Nov. (Sitzung des Amtsgerichts Abt. 1). Vorsitzender: Oberamtsrichter Schmitt, Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Dr. Kronstein.

Freigesprochene Bahnbeamte

Karl Reber aus Neustadt a. H., Tobias Feller aus Lampertheim, Franz Baader aus Geinsheim (Pfalz) Adolf Nestle aus Offenburg, sämtlich Lokomotivführer, Eisenbahnassistent Hermann Reinemuth aus Sulzheim (Pfalz), Eisenbahningenieur Lorenz Schweikert aus Bruchsal, alle in Mannheim wohnhaft, sind wegen Betrugs angeklagt. Reber, Feller und Baader sollen für Tage, an denen sie als Lokomotivleitungsbeamte Dienst getan hatten und Ansprüche auf besondere Fahrtgebührnisse nicht hatten, in ihre Dienstbücher angebliche Fahrtleistungen eingetragen haben. Aufgrund dieser falschen Beurkundungen ließen sie sich namhafte Gebühren auszahlen. Schweikert, der von diesen Unregelmäßigkeiten Kenntnis hatte, soll als Aufsichtsbeamter der Bahn das Gebaren der drei Angeschuldigten geduldet und sie darin durch gelegentliche Aeußerungen bestärkt haben. Nestle ließ sich ebenfalls für Tage, an denen er keinen Anspruch auf besondere Fahrtgebührnisse hatte, durch den Eisenbahnassistenten Reinemuth in sein Dienstbuch angebliche Fahrtleistungen eintragen. Auch ihm wurden daraufhin namhafte Beträge ausbezahlt.

Die Angeklagten stellten heute die ihnen zur Last gelegte Straftat entschieden in Abrede und behaupten, daß der Fehler in der unrichtigen Verrechnung der Gebühren an der Aufsichtsbehörde liege. Zudem sei der schriftliche Diensteinteiler vom Monat Dezember 1922 spurlos verschwunden. Wenn dieser noch vorhanden wäre, könnte der Gebührenabzug nachgeprüft und die Schuldlosigkeit der jetzt verdächtigten Beamten nachgewiesen werden. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Die Angeklagten werden freigesprochen. (Verteidiger: R.-A. Dr. Hardung und Dr. Oppenheimer.) M.

Amtsgericht Zweibrücken

Zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust wurde der 23jährige Waldarbeiter Daniel Waldweiler, der sich in der Gegend von Zweibrücken herumgetrieben und ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hatte. Während seiner damaligen Verfolgung suchte er Unterkunft in der französischen Wache. Er konnte dort nur unter großen Schwierigkeiten festgenommen werden. Im Polizeigewahrsam hatte er durch ein in die Wand geschlagenes Loch sich zu befreien gesucht. Er ist bereits vorgestraft und hat auch schon wegen kleiner Vergehen ein Jahr Gefängnis abgebüßt.

Amtsgericht Blieskastel (Saar)

—g. In Breitfurt zogen am 24. Aug. 1924 nächtlicherweile etwa 20 Mitglieder des „Stoppen-Vereins" laut singend durch das Dorf Blieskastel (Saar). Ein Landjäger stellte die Ruhestörer zur Rede und forderte sie auf, die Straße zu verlassen. Die dreimalige Aufforderung wurde von einzelnen Beteiligten nicht beachtet, weshalb sie wegen Auflaufs unter Anklage gestellt wurden. Wegen des ungebührlichen Verhaltens erhielten die Angeklagten Geldstrafen von 200—300 Franken, außerdem wegen Unfugs noch Geldstrafen von je 30 Frs. — In Bebelsheim kam es am Margarethenfest, 21. Juli 1924 zwischen auswärtigen und einheimischen Burschen zu einem Wirtshausstreit. Stühle, Bierkrüge, Streichholzständer und Messer traten in Wirksamkeit und in Kürze lagen einige der Angegriffenen wehrlos am Boden. Wegen der Roheit der Handlungsweise sah das Gericht von einer Geldstrafe ab und verurteilte die Angeklagten zu 3 Wochen bis 2 Monaten Gefängnis.

Amtsgericht Mainz

* **Mainz**, 4. Nov. Am 3. November wurde das Urteil im Storchenprozeß verkündet. Der Angeklagte, Jagdpächter August Gangloff aus Nackenheim, wurde zu einer Geldstrafe von 50 Goldmark und sämtlichen Kosten verurteilt. Es wurde ausgeführt, daß nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen der weiße Storch nicht unter die jagdbaren Tiere falle, ebensowenig falle er unter die Raubvögel, die speziell in den Verordnungen aufgeführt seien. Das Schießen des Storches sei deshalb strafbar. Auf die Höhe der Strafe kommt es nicht an, sondern es handelte sich um eine prinzipielle Frage.

Amtsgericht Köln

Nach 14tägiger Verhandlung wurde in dem großen Eisenbahnerprozeß in Köln, bei dem es sich um eine jahrelange Beraubung der Güterzüge auf der Strecke Köln—Neuß—Crefeld handelte, das Urteil gefällt. Es standen im ganzen 17 Personen unter Anklage. Davon erhielten 7 Angeklagte Zuchthausstrafen von 2—10 Jahren, sieben weitere Angeklagte Gefängnisstrafen von 2—12 Monaten, zum Teil mit Strafaufschub. Die letzten drei kamen mit Geldstrafen bis zu 100 Mark davon.

Die Grete aus Leipzig

Man konnte sie fast jeden Nachmittag und Abend in ihrem weißen Kleide in einem Cafe in Halle a. d. S. finden! Sie saß dort selten allein; denn sie verstand es blendend, die Herren zu unterhalten. Und wenn sie bald diesen, bald jenen mit ihren schwarzen Augen anblickte, dann stieß sie nicht auf große Schwierigkeiten, einen Zahler für ihre Zeche zu finden. Was tun nicht alles manche Männer für ein paar schöne Augen! Wer und was die Margarete war, wußte natürlich niemand im Cafe; denn daß sie flunkerte, hatte man schnell begriffen, und sie selbst verriet doch nicht, daß sie trotz ihrer Jugend schon sechsmal wegen Diebstahls empfindlich vorbestraft ist und erst kurz zuvor 9 Monate Gefängnis in Delitzsch abgemacht hatte. Dabei ist sie das einzige Kind eines Leipziger Eisenbahnbeamten. Im Cafe hatte sie nun eine junge Frau H. kennen gelernt und diese auch öfters besucht, so auch am 20. September. Da Frau H. gerade fortgehen wollte, schloß sich ihr die Margarete an und begleitete sie eine Strecke, dann verabschiedete sie sich aber, um nach der Wohnung der Frau H. zurückzukehren; dort stieg sie schnell durch ein offenes Fenster und stahl aus dem Schrank zwei schöne Kleider und einen fleischfarbenen Jumper. Das eine Kleid zog sie in der Wohnung sofort an, das andere gab sie dem Geschäftsführer des Cafes in Aufbewahrung und den Jumper schaffte sie in ein anderes Versteck. Jetzt stand Fräulein Grete vor Gericht. Reue merkte man ihr nicht im geringsten an. Der Staatsanwalt hielt sie fürs Zuchthaus reif und beantragte 2 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht. Das Amtsgericht in Halle erkannte auf 1½ Jahr Gefängnis.

Raub an den Aermsten der Armen

Der vielfach vorbestrafte Schuhmacher Hartmann in Berlin pflegte alleinstehende Frauen, die von Armenunterstützung leben, aufzusuchen, und gab sich ihnen gegenüber als städtischer Armenarzt aus. Er stellte dann mit den Frauen scheinbar eine Untersuchung an. Danach verlangte er warmes Wasser, um sich die Hände zu waschen. Die Abwesenheit der „Patientin" benutzte er, um alles irgendwie Wertvolle zu entwenden. Er scheute sich nicht, den Armen selbst das Letzte wegzunehmen. Einer Frau entwendete er die letzte Mark, einer anderen den Trauring. Am schwersten fühlte sich eine Frau getroffen, die unter Tränen schilderte, daß der Gauner ihr das mühselig zusammengesparte Geld für ihre Beerdigungskosten gestohlen habe. Das Gericht glaubte die Straftaten des Angeklagten, der wegen Rückfalldiebstahls, Beleidigung und Amtsanmaßung schuldig befunden wurde, nicht schwer genug bestrafen zu können, und erkannte gegen ihn auf 5½ Jahre Zuchthaus.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer und medizinischer Fragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die letzte Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

Flugzeug. Beim Aufstieg des Flugzeuges muß das Höhensteuer aufwärts gezogen werden, wodurch der Aufstieg bewirkt wird.

A. H. 2000. Am 1. Februar 1921 entsprachen 2000 M ungefähr 80 Goldmark. Erkundigen Sie sich bei der Sparkasse.

H. R. Ueber rechtliche Fragen geben wir keine Auskunft.

Frau Schr. Die Kochschule muß bis zum 18. Lebensjahr besucht werden.

G. W. Ohne Klage kommen Sie hier kaum durch, wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

Eifrerer W. Der Katalog erscheint im Verlag Rudolf Mosse, Berlin.

Ein alter Abonnent. Zur Treppenreinigung sind alle Parteien die auf der Etage wohnen verpflichtet.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Fr. Kircher; f. Anzeigen: K. Bernhardt.

4711 Kölnisch Wasser

Die Wohltat des Bades

wird gesteigert durch "4711". Unvergleichlich ist die anregende Wirkung, die der erfrischende Hauch der "4711" auf die ermüdeten Nerven ausübt. Erquickung und bewunderungswürdige Belebungskraft gibt "4711" dem in geistiger und körperlicher Ueberanstrengung lebenden Menschen.

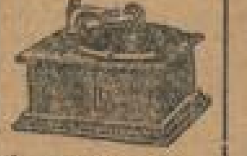
Man bediene sich indes nur der ges. gesch. "4711", (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach altbewährtem Original-Rezept.

4711 Kölnisch Wasser-Seife + 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Vermischtes.

Wäsche - Näherei
Wäsche - Stickerei
Kleider - Stickerei
Hohlsäume
Handarbeitslager
Fahnen
Vereinsbedarf
N 2. 18. 543
Tel. 5535.

Zweirädriger
Handwagen
abhanden gekommen.
Finder steht brauf. *4490
Johann Reiz, Lebensmittel, G 4. 16.



Gramolas
Sprechapparate
in allen Preislagen
große Auswahl in Platten
Musikhaus Mayer
H 1, 14 Mannheim Tel. 8623
Marktplatz.

Detektiv-Auskunfte
Argus
A. Maier & Co.
O 6, 6, Mannheim
Telephon 3305
Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen.

Ata HENKEL'S SCHEUERPULVER

Mit Ata putzt es sich famos:
Der Ata-Engel—seht doch bloß!—
Will es sogar dazu benutzen
Dem Mond die Nase blank zu putzen!
Ata putzt u. reinigt großartig!

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2.

Offene Stellen

Margarine-Reisender

Führende Margarine-Fabrik mit bekannten Spezial-Marken („Rahma-buttergleich") sucht für Ludwigshafen und Umgebung einen nachweislich gut eingeführten Em118

Reisenden

gegen Gehalt, Provision und Spesen zum sofortigen Eintritt.

Nur ausführliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Aufgabe v. Referenzen unter G. M. 154 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.

Für wirkliche Reklameneuheit tüchtige Akquisiteure

gegen 20% Provision **sofort gesucht.** Wir reflektieren nur auf wirkliche Fachleute. Angeb. unt. D Y. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4497

Fabrik sucht zur Einarbeitung jüngere Kaufleute

(18–20 Jahre) mit besonders guten Empfehlungen oder Zeugnissen. Angebote erbeten unter Z. X. 129 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8406

Junger Kaufmann

aus der Buchdruck-Branche **sofort gesucht!** Angebote unter A. Q. 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes So 242

Kamm-Fachmann

Von großer Kammfabrik wird zum möglichst sofortigen Eintritt ein **Fachmann der Kammbranche** als Betriebsführer gesucht. 8448

Angebote mit kurzgefaßtem Lebenslauf sind zu richten unter A. P. 137 an die Geschäftsst.

Verkaufsvereinigung für Konstruktionsmaterial der Fahrzeugbranche Sitz Mannheim sucht intelligenten jungen Mann für Büro und Reise. *4520 Ausführl. Angeb unt D. E. 31 an die Geschäftsst.

Führende deutsche Schokoladenfabrik

sucht zur Leitung ihres Mannheimer Fabriklagers zum sofortigen Antritt einen mit der Branche vertrauten

Geschäftsführer.

Nur Herren in mittlerem Alter, die auch über erschöpfende buchhalterische Kenntnisse verfügen, gleiche oder ähnliche Positionen bereits bekleidet haben und in der Lage sind, entsprechende Kaution zu stellen, wollen ausführliche Bewerbung unter Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen mit Bild und Referenzen unter Z. Y. 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten. 8414

Bedeutende hiesige Grosshandlung sucht für sofort kaufm. Lehrling

aus achtbarer Familie. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Schulzeugnissen unter E. M. 94 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim Ed 239

Gesucht von Maschinenfabrik in Neckarau jüngere intelligente 8428

perfekte Stenotypistin

mit besserer Schulbildung für bald oder später. Angebote erbeten unter A. D. 135 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht von hiesiger Großhandlung perfekte

Stenotypistin.

Eintritt möglichst sofort. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter A. A. 132 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. Keine Anfängerin. 8420

Von mittlerem Textilunternehmen in Mannheim wird zur Entlastung und Unterstützung des Chefs eine

erste kaufmännische Kraft

auf spätestens 1. Januar Ca208

gesucht.

Betreffender muß außer gediegener Allgemeinbildung gut durchgebildete kaufmännische Kenntnisse besitzen, die Buchhaltung gründlich beherrschen, bilanzsicher, firm im Bankverkehr sein, ebenso über leichte Auffassungsgabe und organisatorische Erfahrung verfügen. Bedingung sind ferner tadellose Vergangenheit, gute Umgangsformen, gewandt im Verkehr mit jederlei Publikum und Behörde, erstklassige Referenzen und Zeugnisse. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe von Alter, Religion, der Gehaltsansprüche, Lichtbild und Referenzen erbeten unter „Vertrauensposten" an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Bautechniker ca. 25 Jahre alt, flotter Zeichner, erfahren auf Büro u. Bau, von Architektur-Büro gesucht. Angeb. unt. C. I. 12 a. d. Geschäftsst. *4491

Tüchtiges Mädchen sofort gesucht. *4467 G 2. 13, part.

Vertrauensposten. Fräulein od. alleinsteh. Frau (gute Köchin) in frauenlos. Haushalt, sowie ein zuverlässiges **Zimmermädchen** sofort gesucht. Näh. *4473 L 6, 10.

Stellen-Gesuche

Fräulein

25 Jahre, aus guter Familie und guten Umgangsformen, bisher im elterlichen Geschäft, **sucht** wegen Aufgabe desselben **Stellung als Volontärin Telephonistin** oder sonst leichten Posten, gegen mäßige Vergütung. Angebote unter B. Q. 92 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4452

Selbständiger **Damenschneider** sucht Heimarbeit. Angebote unt. B. Z. 1 an die Geschäftsst. B4870

Mädchen sucht Dauerstellung für ruh. Haush. b. 15. Nov. Angebote unt. Z. Y. 51 a. d. Geschäftsst. *4396

Jünger. ffr. Fräulein sucht per sofort od. spät. **Stellung** in Haushalt od. evtl. zu Kindern. Angebote unt. C. H. 9 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4875

Jg. kaud. Frau sucht Monatsstelle in *4471 **Waschen und Putzen** S 6, 15, 3. St. rechts, Seitenbau.

Privat-Schwester sucht Stelle zu leidender Dame, Wöchner., würde a. ev. z. Herrn od. Kind. gehen. Ang. u. B. D. 80 a. d. Geschäftsst. B4864

Mädchen 24 Jahre alt, sucht sofort Stelle für Haushalt, Restaurant, Zeugnisse vorhand. Angebote unter B. P. 91 an die Geschäftsstelle. *4451

Fräulein aus guter Familie, vom Lande, 19 J. alt, sucht Stelle in einem besseren Hause als *4458 **Haustochter** wo sie sich im Kochen u. Haushalt weiter ausbild. kann, am liebsten wo noch Mädchen vorh. ist. Angebote unt. B. R. 93 an die Geschäftsstelle.

Sol., geschäftsgewandtes **Fräulein** sucht Stellung in Café z. Verkauf u. Bedienung, wenn mögl. mit Wohnung u. Verpflegung. Angeb. unter B. Y. 100 an die Geschäftsstelle. *4475

Verkäufe

Schönes rentables Wohnhaus in erster Lage der Oststadt (Nähe Rosengarten) mit eventuell freizumachenden **Laden** billigst zu verkaufen. Angebote nur von Selbstreflektant. mit Angabe der Anzahlungs-Möglichkeit unter Z. N. 40 an die Geschäftsst. *4383

Neubau-Wohnung 4 Zimmer, Küche und Zubehör gegen Baudarlehen, 4–5000 Mk, in schöner Lage hier, sofort beziehbar, **zu vermieten.** Ferner **2 Landhäuser im Villenviertel Feudenheims** mit sofort freiwerdender 4- bezw 5-Zimmer-Wohnung, Anzahlung 8000 bezw. 10000 Mk., **billig zu verkaufen.** Näheres Rechtskonsulent Federle, Feudenheim, Büro Ilvesheimerstraße 13 (Sprechzeit 10–1 und 3–7 Uhr) *4515

Bauplätze in Seckenheim zu verkaufen 2 in der Nähe des Wasserturms gelegene Bauplätze mit 3 ar 95 qm und 2 ar 17 qm sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. B4874

Große helle Auto-Reparatur-Werkstatt in Käfertal, modern eingerichtet, mit Telephon zu verkaufen. Evtl. wird moderner Wagen in Zahlung genommen. Angebote unter C. F. 7 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *4487

Burroughs-Addiermaschine neunstellig, gebraucht sehr billig abzugeben. Anfragen erbeten unter A. C. 134 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8426

2 gebrauchte 4tos. Lastkraftwagen Vomag und Adler zu verkaufen durch 8450 Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rhein.

Gelegenheitskauf! Fabrikneuer **Konzert-Flügel** Fabrik. Schart u. Hauk, weg. Platzmangel preiswert zu verkaufen. Angebote unt. D. H. 34 an die Geschäftsst. B4881

1 großes, fast neues **Dreiteiliges Sofa** mit Umbau preiswert zu verkaufen. B4869 A 3. 7a. 1. Stock.

Waschmaschine m. Feuerung u. 2 Paar neue Damenstiefel Nr. 41, zu verkaufen. *4423 F 2. 14, part.

1 Jazzband billig zu verkaufen *4444 Holzstr. 9a, prt.

Deutsche Schäferhündin hellgrau, 10 Mon. alt, sehr wachsam, wegen Platzmangel zu verkauf. *4468 E 4. 2, 1 Tr.

Wanderer 4 Ps. mit allen Schikanen umständehalb. billig zu verkaufen. Anzusehen Rest. Colosseum, Meßplatz. *4465

1 Regenmantel 2 Jackenkleider blau und grün, 2 Gesellschaftskleider, Größe 44, billig zu verkaufen. *4501 L 14, 12, part.

Schöner **Knaben-Wintermantel** m. gr. Kappe f. 12–14j., n. Herren-Mantel preiswert zu verkaufen. Näh. *4481 H 7, 28, 2 Tr.

Schlafzimmer mit einem Bett, Nußbaum, beste Arbeit, zu verkaufen. *4488 Waldparkdamm 4, part.

Bleivergolde-schriften mit Schrank, diverse Dekorations-Glasplatten abzugeben. *4539 U 2, 8, part.

Eine kompl., wenig gebrauchte elektr. *4516 **Motorrad-Beleuchtung** preisw. zu verk., ferner 1 schwarz. Herrenmantel u. Sporthose, Adresse in der Geschäftsstelle.

Verkauf: 2 Theken, 1 Warenschrank, 1 Regal mit 42 Fächer, 28 — 18 — 21, 1 Schrank mit Bleischeiben, 1 Pult, *4392 1 Wasch- od. Schneidertisch, 1 Browninggewehr Kal. 16, 1 Feldstecher. Zu erfrag. U 2, 8, part.

Kauf-Gesuche.

Piano nur bestes Instrument, gegen Kasse *4482 zu kaufen gesucht. Angebote an Danner, O 6. 1.

Gebrauchtes **Klavier** v. Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter C. A. 2 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4479

Pferd mit Rolle 25 Ztr. Tragkr., kompl. zu verkaufen. B4878 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch. Hochherrschaftliche *4435 **6 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör in bester Lage der Innenstadt gegen **4 Zimmer-Wohnung** in nur guter Lage **zu tauschen gesucht.** Gefl. Angebote erbeten unter C. E. 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geboten: 8-Zimmerwohnung nebst Mädchenzimmer, Bad u. Nebenräumen im 3. Stock in Nähe Luisenring

Gesucht: 5-Zimmerwohnung mit Nebenräumen und Bad im part. oder 2. Stock in guter Lage. Tauschangebot erb unter A. B. 134 an die Geschäftsstelle. 8442

Bäckerei gesucht welche für eine Großhandlung die Herstellung von Cakes, Spekulatius rc. übernimmt. Angebote unter D. C. 29 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *4517

Lager-Raum in der Nähe des Schlosses **zu mieten gesucht.** Angebote unter A. A 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4855

Vornehmes Unternehmen sucht Em118 **2–4 Räume** in zentraler Lage. Angebote erbeten unter Z M 168 an Rudolf Mosse, Mannheim

Für feines **Geschäft der chem. Branche** werden so rasch als möglich **3 bis 5 Räume** für Büro und Lagerzwecke *4443 **gesucht.** Angebote unter B. G. 83 a d. Geschäftsst.

2 helle Zimmer leer, in guter Stadtlage **sofort gesucht.** Angebote unter A. O. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4861

Arzt sucht 3–4 Em118 **Praxis-Räume.** Angebote erbeten unter Y. M. 166 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Stadtgarage zu mieten gesucht. Evtl. Hauskauf. 8432 Angebote u. A. E. 136 an die Geschäftsst. d. Bl.

Werkstatt mit Büro für besseres Malergeschäft per sofort oder später **zu mieten gesucht.** Angebote unter O. Y. 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4511

Große Anzahl **Zimmer** möglichst sofort freiwerdend ges. Wohnungsbüro *4455 U 4, 23, Tel. 9226

Kautionsfäh. Wirtsleute suchen baldmöglichst ein **Restaurant** oder Gasthaus zu übernehmen. Schöne Tauschwohnung vorh. Angeb. unter B. V. 97 an die Geschäftsstelle. *4462

Gut möbl. Zimmer in nur gut. Hause, evtl. mit Pension von berufstätigem Fräulein sofort gesucht. Angebote unter A. U. 71 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4424

Suche einfaches **möbl. Zimmer** auf 3 Wochen. Angebote unter B. X. 99 an die Geschäftsstelle. *4469

Akademiker sucht **möbl. Zimmer** mögl. Dampfheizung. Angebote unt. A. K. 62 a. d. Geschäftsst. *4410

Möbliertes Zimmer groß, ruhig, heizbar, m. elektr. Licht, von ruhig. Beamten auf 1. Dezbr. gesucht. Weststadt, Nähe Parkring bevorzugt. Angebote erbet. unter B. L. 87 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4447

2 leere bzw. 1 großes **leeres Zimmer** von guten Leuten zu mieten gesucht. Angebote unter V. R. 44 an die Geschäftsstelle. B4829

Gebildeter Herr sucht sofort **gut möbl. Zimmer** in besserem Hause. Gefl. Angebote unt. B. O. 90 a. d. Geschäftsst. *4450

Besser. junge Dame sucht sofort **möbl. Zimmer** zu mieten. Angebote unter D. K. 36 an die Geschäftsstelle. *4533

Küchenchef sucht **möbliertes Zimmer** mit 2 Betten sofort od. 15. Nov., mögl. Zentr. Angebote unter Y. F. 8 a. d. Geschäftsst. B4846

2–3 geräumige **leere Zimmer** mit Küchenbenütz. von alleinst. Herrn gesucht. Angebote erbet. unter A. M. 169 a. Rud. Mosse, Mannheim. Em118

Möbliert. Zimmer (größeres), worin noch einige Möbelstücke untergebracht werden können, in guter Lage von geb. jg. Herrn per 1. Dezbr. zu mieten gesucht. Angebote unter K. 3296 an N. Mhm. Ztg., Zweigst. Waldhofstr. 6. *4466

Berufstätig. Fräulein sucht 1 bis 2 *4425 **leere Zimmer** im Zentrum bei zeitgemäßer Bezahlung. Angeb unt. A. V. 72 an die Geschäftsstelle.

Suche 2–3 Zimmer m. Balkon und Küche. B4814 **Gebe** 2 Zimmer, Küche und Mansarde. Sigmund, T 6. 1, 1. St.

Für eine schöne **5 Zimmerwohnung** mit reichl. Zubehör, am Hauptbahnhof, 1. Etage, wird ein Laden mit Wohnung gesucht. Angebote unt. V. H. 35 an die Geschäftsst. B4824

Leeres Zimmer od. Mansarde geg. zeitgemäße Bezahl. sofort gesucht. Angebote unter A. S. 69 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4863

1 evtl. 2 Zimmer u. Küche von kinderlos. Mietern gesucht. Angeb. unter Z. A. 28 an die Geschäftsstelle. *4362

2 grosse Räume in best. Geschäftsl. geg. **3-4 Räume** zu tauschen. Angeb. erb. u. W. M. 167 an Rud. Mosse, M'heim. Em118

Wohnungstausch: Geboten: 3 Z. m. Zubehör, beste Lage in Karlsruhe i. B. Gesucht: 3–4 Z. in guter Lage in Mannheim. *4386 Angeb. u. Z. P. 42 an die Geschäftsstelle.

Büro 3-4 Räume in guter Stadtlage von alter Firma zu mieten gesucht. 1659 Angebote unt. Z.T. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Großer **Laden** mit Nebenraum, Mitte Stadt, von Textilfirma sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. A. E. 57 a. d. Geschäftsst. B4857

Kleines **Ladenlokal** in verkehrsreicher Lage per sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. A. W. 73 an die Geschäftsstelle. *4426

Tausch. Geboten: 2 Zimmer und Küche. B4862 Gesucht: 3 Zimmer und Küche oder mehr. Umzug wird vergütet. Angebote unt. A. R. 68 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger Geschäftsmann sucht gutgehende **Bäckerei** zu mieten od. zu kaufen. Evtl. könnte ff. Weinwirtschaft mit Wohnung in Nähe Heilbronns in Tausch gegeben werden. Angebote unter C. D. 5 a. d. Geschäftsst. *4494

Lagerplatz zu mieten gesucht. Angebote unt. B. D. 78 an die Geschäftsst. *4433

Vermietungen

In allererster Geschäftslage in der Breitenstrasse B4872 **Große erste Etage** mit separatem Aufgang für **Etagengeschäft oder Büro zu vermieten.** Interessenten wollen sich wenden unt. C. C. 4 an die Geschäftsst. d. Bl.

Büroräume evtl. mit grossen Lager- und Kellerräumen in guter Lage im Luisenring sofort **zu vermieten.** *4481 Angebote unter C. B. 3 a. d. Geschäftsstelle

Schön möbl. Zimmer an besser. Herrn zu vermieten. Tattersallstr. 26, 2 Treppen. *4436

Zimmer u. Küche abzugeben bei Uebern. v. 6 Stühlen, Lederpolster, u. Nähmaschine, neu. Angeb. unt. A. J. 61 a. d. Geschäftsst. *4409

Lebensmittel-Geschäft in bester Lage sofort zu vermieten. Angeb unt. C. S. 19 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4502

Ladenlokal mit Büro in guter Lage (Neckarstadt) sofort zu vermieten. Angeb unt. C. P. 16 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4873

Geschäftsräume ca. 120 qm, in Vorort zu vermieten. Angebote unter B. M. 88 an die Geschäftsstelle. *4449

2 schöne Büroräume in der Nähe d. Schlosses auf 1. Dezbr. *4489 **zu vermieten.** Angebote unter C. G. 8 an die Geschäftsstelle.

Bäckerei Lindenhof, Eckhaus, sofort zu vermieten, evtl. auch zu Büro. Angebote unt. B. W. 98 an die Geschäftsstelle. *4464

Heirat.

Witwer, 30er, kräftige Figur, von angenehm. Aeußern, selbst. Kaufmann mit 6 Z.-Wohng. u. mehr. Eigenhäusern, wünscht mit Dame ohne Anhang, im den 40er J. zwecks *4448 **Heirat** bekannt zu werd. Etwas Vermög. erwünscht. Zuschriften auch v. Freund. oder Verwandten, wenn mögl. mit Bild, welches sofort zurückgesandt w., und unter Bekanntgabe näher. Verhältnisse erb. unter B. N. 89 an die Geschäftsstelle. Anonyme Zuschriften zwecklos.

Geldverkehr.

400 G.-M. sofort zu leihen gesucht. Hohe Zinsen. Rückzahlg. monatlich 100 G.-M ab 15. November. Angebote unter D. G. 33 an die Geschäftsstelle. *4524

1000 Mk. auf 3 Mon. von staatl. fest angest. Beamt. Gehaltskl. VII zu leih. ges. Rückzahlung 1300 Mark. Faustpfand. Angeb. unt. D. V. 47 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4883

MARCHIVUM

Danksagung.

Für die anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unseren guten Mutter und Schwiegermutter *4523

Frau Elisabeth Steinmüller

geb. Grüwel

bekundete, herzliche und wohltuende Anteilnahme sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Mannheim, den 6. November 1924.
M 2, 5

Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Steinmüller.

Handels-Hochschule Mannheim

Hochschule für Wirtschaftswissenschaften

Freitag, den 7. November d. J. beginnen weiter folgende Vorlesungen und Uebungen:

- 8–10 vorm. Le Coutre, Betriebsw. Seminar, A 1, 2, Saal 6.
- 8–10 Glauser, Französ. Handelskorrespondenz, A 3, 6, Saal 1.
- 10–11 Behrend, Besprech. volksw. Probleme für Fortg., A 1, 2, Saal 6.
- 11–1 Altmann, Allg. Wirtschaftslehre, A 1, 2, Saal 16.
- 5–6 abds. Bauer-Mengelberg, Urproduktion II, A 1, 2, Saal 16.
- 6–7 Springer, Das Zeitalter der Revolution und Napoleons des I., A 1, 2, Saal 7.
- 6–8 Schroeder, Oekonomik des Masch.-Betriebs, A 1, 2, Saal 15.
- 6–7 Bauer-Mengelberg, Einf. i. d. Geschichte der Volkswirtschaftslehre, A 1, 2, S. 16.
- 6–8 Voß, Engl. Seminar, A 3, 6, Saal 1.
- 6–7 Geiler, Gesellschaftsrecht, A 4, 1, Saal 3.
- 7–8 Moses, Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters, A 1, 2, Saal 7.
- 7–8 Altmann-Gottheiner, Einf. in die Sozialpolitik, A 1, 2, Saal 16.
- 8–9 Kögle, Betriebsw. Verkehrs- und Nachrichtenwesen, A 1, 2, Saal 7.
- 8–10 Lysinski, Psychologie des Betriebes 1. T., A 1, 2, Saal 15.
- 8–9 Harms, Sozialhygienische Fragen, A 1, 2, Saal 16.
- 8–10 Meyer, Uebungen z. Einf. i. d. Philosophie: Das Wertproblem, N 2, 4 II.
- 9–10 Fiedler, Einführung in die Lehre v. Geld, A 1, 2, Saal 7.

Infolge Berufung des Herrn **Oberregierungsrats Dr. Spieß** in die Hauptverwaltung der Reichsbahn fallen die von ihm für das Wintersemester angekündigten Vorlesungen aus. Wegen der Abhaltung von Ersatzvorlesungen erfolgt besondere Bekanntmachung.

Herr **Professor Dr. Perels** kann wegen eines Trauerfalles seine Vorlesungen erst **Freitag, den 14. November** aufnehmen.

Die bereits begonnenen Vorlesungen und Uebungen werden planmäßig fortgeführt.

Sämtliche Besucher (Studierende und Hörer) haben sich jeweils nachm. 3–½7 Uhr im Sekretariat der Handels-Hochschule, A 4, 1 anzumelden.

Mannheim, den 5. November 1924. 53

Der Rektor: **Prof. Dr. Behrend.**

Restaurant Habereck'l, Q 4, 11.

Freitag, 7. Nov. 1924

Großes Schlachtfest

Ausschank von Ia. Spezialbier.

Es ladet höflichst ein **Louis Wezel.** *4584

In Lindenfels im Odenwald, finden

1–2 junge Fräuleins

angenehmen Winteraufenthalt

bei voller Pension. Gelegenheit zur Erlernung der Hauswirtschaft. Begleitung bei Spaziergängen rc. Ebenso ist Gelegenheit für Handarbeit, Mal- und Musikunterricht. Aufmerksame bürgerliche Pflege. Auch für älteren **Herrn**, der auf dem Land leben möchte, kann **schönes Heim** geboten werden. Gutes Klima, Ruhe, Natur, Wälder, herrliche Spaziergänge. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Schriftl. Anfragen unt. B. K. 86 an die Geschäftsst. *4866

Extra preiswerte Küchenmöbel

Ausnahmeangebot

Komplette Küche	Mk. 135.—	3jährige Garantie
Komplette Küche	Mk. 195.—	
Komplette Küche	Mk. 225.—	
Komplette Küche	Mk. 245.—	
Komplette Küche	Mk. 255.—	
Komplette Küche	Mk. 275.—	
Komplette Küche	Mk. 295.—	
Komplette Küche	Mk. 325.—	
Komplette Küche	Mk. 335.—	
Komplette Küche	Mk. 345.—	
Komplette Küche	Mk. 355.—	
Komplette Küche	Mk. 375.—	
Komplette Küche	Mk. 395.—	
Komplette Küche	Mk. 415.—	

Sämtliche Kücheneinrichtungen bestehen aus **1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch mit Linoleum, 2 Stühlen, 2 Hocker**

Niemand versäume von der Qualität und Preiswürdigkeit sich zu überzeugen.

Tausende von Empfehlungen.

Binzenhöfer. B4819

Möbellager und Schreinerei, Augartenstraße 38

Großer Reste-Verkauf

Linoleum, Wachstuche, Tapeten, jede Rollenzahl.

M. & H. Schüreck S247

F 2, 9 am Markt. **Telephon 2024**

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. 8019

Rasch und unerwartet verschied am Dienstag im Alter von 62 Jahren unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Kaufmann

Johann Becht

In nahezu 30jähriger unermüdlicher Tätigkeit hat der Verstorbene sich als Muster eines pflichtgetreuen und tüchtigen Beamten bewährt, der an der Entwicklung unseres Werkes den regsten Anteil genommen und sich durch sein allzeit offenes Wesen und seine nie versagende Arbeitsfreude unsere vollste Dankbarkeit erworben hat.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. 8432

Mannheim, den 6. November 1924.

Joseph Vögele A.-G.

Continentale Versicherungs-Gesellschaft

II. Aufforderung.

In der Generalversammlung vom 30. Juni 1924 wurde die Umstellung unseres Aktienkapitals auf Goldmark auf Grund der Verordnung über Goldbilanzen vom 28. Dezember 1923 in der Weise beschlossen, daß der Nennwert jeder Stammaktie, der seither ℳ 1000.— mit 25 % Einzahlung betrug, auf Goldmark 200.— herabgesetzt wird, worauf ebenfalls 25 % als bar einbezahlt gelten. Für den Rest von 75 % bleiben die Aktionäre wie seither Schuldner der Gesellschaft.

Die Eintragung dieses Generalversammlungs-Beschlusses und der dadurch bedingten Statutenänderung in das Handelsregister ist erfolgt und wir fordern nunmehr die Aktionäre unserer Gesellschaft auf, die Mäntel ihrer Aktien — ohne Gewinnanteilscheinbogen — unter Beifügung eines nach Nummernfolge geordneten Verzeichnisses in doppelter Ausfertigung bis spätestens 31. Dezember 1924 zur Abstempelung bei uns einzureichen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Aktien werden für kraftlos erklärt.

Mannheim, den 6. Oktober 1924. 8402

Continentale Versicherungs-Gesellschaft

Haltermann. Wolpert.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft

II. Aufforderung.

In der Generalversammlung vom 30. Juni 1924 wurde die Umstellung unseres Aktienkapitals auf Goldmark auf Grund der Verordnung über Goldbilanzen vom 28. Dezember 1923 in der Weise beschlossen, daß der Nennwert jeder Stammaktie, der seither ℳ 1000.— mit 25 % Einzahlung betrug, auf Goldmark 200.— herabgesetzt wird, worauf ebenfalls 25 % als bar einbezahlt gelten. Für den Rest von 75 % bleiben die Aktionäre wie seither Schuldner der Gesellschaft.

Die Eintragung dieses Generalversammlungs-Beschlusses und der dadurch bedingten Statutenänderung in das Handelsregister ist erfolgt und wir fordern nunmehr die Aktionäre unserer Gesellschaft auf, die Mäntel ihrer Aktien — ohne Gewinnanteilscheinbogen — unter Beifügung eines nach Nummernfolge geordneten Verzeichnisses in doppelter Ausfertigung bis spätestens 31. Dezember 1924 zur Abstempelung bei uns einzureichen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Aktien werden für kraftlos erklärt.

Mannheim, den 6. Oktober 1924. 8402

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft

Haltermann. Wolpert.

Linoleum

Qualitätsware, reiche Auswahl

Werner Twele

Tapeten, Linoleum, Möbel- und Dekorations-Stoffe. S141

Mannheim E 2, 1–3 Planken

Wein- u. Frühstücksstube *4527

Q 2,9/10 Zähringer Hof Q 2,9/10

Freitag und Samstag

Schlachtfest

Ab 9 Uhr morgens

Schlachtplatten und andere Spezialitäten.

Speisezimmer

schwer, schön, solid, zu jedem Preis. B4817
Kötter, Möbelfabrik, H 5, 1–4.

Jagdflinte

billigst zu verkaufen.
Ludw. Rupp, Mittelstraße 117. *4503

---

1 neues **Damenrad**

zu verkaufen. *4463
G 3, 13, 4. Stock.

Der morgen beginnende beachtenswerte Film:

Frauenfeinde

im

Ufa-Theater Schauburg, K 1, 5b

Einladung

zur

Generalversammlung

der Aktionäre der

Bremen-Besigheimer Oelfabriken Bremen

auf

Donnerstag, den 27. November 1924 mittags um 12 Uhr

im Sitzungssaale der **Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen,** Domshof 8/9

Tagesordnung:

1. Vorlage der Goldmarkeröffnungsbilanz für den 1. Januar 1924 und des Berichtes des Vorstandes und des Aufsichtsrates über die Bilanz mit Vorschlägen über die Umstellung des Grundkapitals, Genehmigung dieser Vorlagen und Beschlußfassung über die Umstellung des Grundkapitals.
2. Satzungs-Aenderungen:
   § 3: Höhe und Einteilung des Grundkapitals.
   § 9: Zusammensetzung des Vorstandes.
   § 18: Jede Aktie gewährt für je 20 Mark ihres Nennwertes 1 Stimme.

Stimmberechtigt sind nur diejenigen Aktionäre, welche Eintritts- und Stimmkarte spätestens am zweiten Tage vor dem Tage der Versammlung an der Kasse der Gesellschaft oder an einer der nachfolgenden Stellen:

in Bremen:	Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Deutsche Bank, Filiale Bremen,
in Berlin:	Dresdner Bank, Deutsche Bank,
in Frankfurt a. M.:	Deutsche Vereinsbank, Bankhaus E. Ladenburg,
in Hamburg:	Commerz- und Privatbank A. G.,
in Mannheim:	Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.
in Stuttgart:	Dresdner Bank, Filiale Stuttgart, Württembergische Vereinsbank,

abgefordert haben. 8400

Die Aktionäre haben ihre Aktien spätestens am dritten Tage vor der Versammlung im Geschäftslokal der Gesellschaft oder an einer der obenbezeichneten Hinterlegungsstellen oder bei einem Notar zu hinterlegen und den Hinterlegungsschein bei Abforderung der Eintrittskarte einzureichen.

Bremen, den 23. Oktober 1924.

Der Aufsichtsrat:

Carl Ed. Meyer, Vorsitzender.

Emaillier- u. Stanzwerke vorm. Gebrüder Ullrich, Maikammer (Rheinpfalz).

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am **Montag, den 1. Dez. d. J., vorm. 11 Uhr,** im **Gasthaus zum Rebstock in Maikammer** stattfindenden **außerordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung

1. Vorlage der Goldmark-Eröffnungsbilanz auf den 1. Juli 1924, sowie der Prüfungsberichte des Aufsichtsrats und Vorstandes nebst Umstellungsplan u. Beschlußfassung über die Umstellung.
2. Ermächtigung des Vorstandes, die zur Durchführung der Umstellung erforderlichen Einzelheiten festzustellen.
3. Abänderung der Statuten: a) § 5 (Höhe und Einteilung des Grundkapitals); b) §§ 18 u. 21 (Befugnisse und Bezüge des Aufsichtsrats); c) § 26 (Wegfall der Stimmzähler in der Generalversammlung).

Die Herren Aktionäre, die an der Generalversammlung teilzunehmen beabsichtigen, haben ihre Aktien gemäß § 24 der Statuten bis längstens 26. November 1924 einschließl. zu hinterlegen, und zwar bei der **Rheinischen Creditbank, Mannheim** und **deren sämtlichen Niederlassungen,** bei der **Deutschen Bank, Berlin und Frankfurt a. M.,** bei dem **Bankhaus Georg Fromberg u. Co., Berlin,** oder bei der **Direktion in Maikammer,** wogegen dieselben eine Eintrittskarte für die Generalversammlung erhalten. 8406

Maikammer, den 5. November 1924.

Der Aufsichtsrat.

Suche abends

Nebenbeschäftigung

für Buchführung etc. Angebote unt. B. S. 94 a. d. Geschäftsst. *4456

Alte Gebisse

kauft **Samuel Brym. G 4, 13, 2 Tr.** *4240

GELD

geg. Sicherh., Grundbes., Möbel u.a.w. b. 5000 ℳ. Prima Referenz. *4470 **Schmidt, Dammstr. 12 p.** 10–1 u. 2–6½ Uhr.

Kauf-Gesuche

Haus

mit gutgehender

Wirtschaft

von zahlungsfäh. Käufer per sofort **gesucht.** Angeb. unt. A. T. 70 a. d. Geschäftsst. *4422

Drei Tropfen!

sind das **Geheimnis, Dauerglanz** auf **Metallen** zu erzeugen

Kein Putzwasser, sondern Oel-Politur!

Überall zu haben!

Niederlage: **Ludwig Wittmann** Mannheim-Neckarau, Schulstr. 85. Gm111

Ia. Tafeläpfel

„Schöner von Booskop"

hat zu verkaufen. *4480

Karl Späth, Landwirt

Bad Rappenau.

NSU Automobile

offen und geschlossen

5/15 PS
8/24 PS
14/40 PS 8563

Vertretung für Mannheim u. Umgebung

Automobil- u. Motorrad G. m. b. H.

ALOIS ISLINGER

MANNHEIM, Friedr. Karlstr. 2

Telefon 3725 und 8779

Personenwagen

ohne Chauffeur leihweise gesucht.

Angebote unter A. H. 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Se242

Motorräder

zu verkaufen 8390

N. S. U. 4 PS, Sozius, Beleuchtung	1050 Mk.	
N. S. U. 2 PS, fast neu, Soz., Beleuchtg	950 Mk.	
Wanderer 4 PS, 2 Gänge Beleuchtg	580 Mk.	
Engl. Triumph 4 PS, Elektr. Lichtanl., Kilometerzähler	1200 Mk.	
D. K. W. 2½ PS, Original	350 Mk.	
Flotweg, Führerscheinfrei	250 Mk.	

Karl Moser, Ludwigshafen, Kanalstr. 8, Tel. 2254

Kauf-Gesuche

Geschäfts- oder Wohnhaus

zu kaufen gesucht.

Angebote erbeten unter X. S. 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4843

Gebrauchte

Mechaniker-Drehbank

mit Fußbetrieb

zu kaufen gesucht. Angebote u. A. M. 63 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4414

Zu kaufen gesucht:

1 Betonmischmaschine

1 Baugrubenaufzug

gut erhalten.

Angebote mit Angabe des Fubinhaltes unter C. M. 13 an die Geschäftsst. ds. Blattes. *4492

Jetzt ist es Zeit!

Jeder Mensch soll sofort eine Blutreinigungskur mit Kraft- und Gesundheitssalz „Puksana" vornehmen. Schlechtes Aussehen, unreiner Teint, Schwäche, Nervosität, auch Gicht und Rheumatismus, vor allem die Aderverkalkung verschwinden. „Puksana" regt den Appetit an, fördert die Verdauung und gibt frische Kräfte und blühendes Aussehen. Ein Versuch überzeugt. Vergessen Sie nicht gegen Spul-, Maden-, Bandwürmer bei Erwachsenen und Kinder

Puksana Wurmkur

zu verlangen. — Zu haben bei: **Ludwig & Schütthelm,** O 4, 3, **E. Hupperts,** Schwetzingerstr. 26, **Th. Eichstedt,** Kunstst., **Dr. Statzmann,** Heidelbergerstr., **J. Ollendorf,** Heidelbergerstr. 12, **A. Zeitz,** Katharinenstrasse 39a, **Schmitt,** Friedrichstr. 11, **H. Merckle,** Gontardplatz 2, i.-d. Neckarstadt: **K. Mahlhardt,** Mittelstrasse 28a. 596